Nr. 152. **Die Presse.** 32. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung **Anzeiger für Stadt und Land**

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 2. Juli 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Ergebnisse des Wehrbeitrages.

Durch einen großen Teil der Presse geht es wie eine Enttäuschung, weil die voraussichtlichen Ergebnisse des Wehrbeitrages den phantastischen Erwartungen nicht zu entsprechen scheinen, die vielfach daran geknüpft worden sind. Und in der Tat ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß der Wehrbeitrag fast genau die Summe von etwa tausend Millionen Mark ergeben wird, die in Aussicht genommen war, daß also die berufenen Organe außerordentlich zuverlässig gerechnet haben. Hätte die Veranlagung zum Wehrbeitrag eine erheblich größere Summe ergeben als erwartet worden war, so hätte das wohl äußerlich befriedigt, zugleich aber einen unerfreulichen Schluß nicht nur auf die Steuermoral unseres Volkes, sondern auch auf die Zuverlässigkeit der amtlichen Arbeit gestattet. Unter beiden Gesichtspunkten kann man sich nunmehr zufrieden geben. Die verhältnismäßig bescheidene Wirkung des Generalpardons zeigt, daß die „besitzenden Klassen" unseres Volkes es schon bisher mit ihren Pflichten gegen den Staat ernster genommen haben, als von gewisser Seite immer behauptet wurde, während die geradezu bewundernswerte Genauigkeit der amtlichen Schätzung als Bürgschaft dafür gelten kann, daß auch auf anderen Gebieten keine Luftschlösser gebaut werden, sondern hübsch auf dem Boden der Wirklichkeit geblieben wird.

Wenn die ausländische Presse jetzt mit einer Art Triumphgeschrei verkündigt, daß der Wehrbeitrag „kaum 1000 Millionen Mark" ergeben werde, so hat das nichts zu sagen. Wenn wir außer Gott nichts und niemanden fürchten, so beruht das letzten Endes sicherlich nicht auf der Höhe unseres mehr oder minder baren Nationalvermögens. Wir haben uns vielmehr Jahrzehnte lang mit der Tatsache abgefunden, daß wir ärmer sind als England oder Frankreich, und wenn in den letzten Monaten allerhand Milchmädchen-Rechnungen aufgemacht worden sind, aus denen unsere finanzielle Überlegenheit über Frankreich hervorgehen sollte, mußte man dabei immer das unangenehme Gefühl haben, als ob wir anfingen, die Wurzeln unserer Kraft ganz anderswo zu suchen, als da, wo sie wirklich liegen. Es liegt in diesen Nationalvermögensberechnungen ohnedies eine Reihe höchst unsicherer Faktoren und wenn man sich auf den Standpunkt eines gewissenhaften Haushalters stellt und als Vermögen nur das gelten läßt, was einen wirklich realisierbaren Wert darstellt, so kommt man zu recht erheblichen Abstrichen an den Riesenzahlen, mit denen manche Leute so gern paradieren. Jeder ernste Volkswirt weiß zudem, wo der wunde Punkt bei uns liegt, nämlich darin, daß unsere Industrie in viel zu hohem Maße mit fremdem Gelde arbeitet, daß sie die in ihr investierten Kapitalien überhaupt nur verzinsen kann, so lange sie mit Anspannung aller Kräfte ihre Betriebe voll aufrecht zu erhalten vermag, sodaß sie also zum Beispiel durch jeden Krieg, der einen Teil ihrer Arbeiterschaft aus den Werkstätten unter die Fahnen ruft, in schwere Bedrängnis kommen müßte. Wir haben somit allen Grund, in unseren Berechnungen und Voranschlägen recht vorsichtig zu sein und uns lieber mit unserer sogenannten Armut abzufinden, statt uns auf einen vermeintlichen Reichtum zu verlassen, der nachher in der Stunde der Entscheidung nicht standhält.

Politische Tagesschau.

Im Interesse der finanziellen Kriegsbereitschaft

wird die zu schaffende außerordentliche Silberreserve in Höhe von 120 Mill. Mark bei acht verschiedenen Reichsbankstellen deponiert werden. Die Reichsbank in Berlin übernimmt 30 Mill. Mark, die übrigen 90 Millionen werden verteilt auf die Reichsbankkassen in Danzig, Posen, Nürnberg, Mannheim, Straßburg, Hamburg und Magdeburg. Von der außerordentlichen Goldreserve, die ebenfalls in Höhe von 120 Millionen gebildet wird, sind gegenwärtig 85 Millionen bei der Reichsbank in Berlin deponiert. Für die restlichen 35 Millionen sind die Reichskassenscheine bereits fertiggestellt, so daß ihr Austausch gegen Gold der Reichsbank nach Maßgabe der Nachfrage nach Reichskassenscheinen jederzeit erfolgen kann. Für den Fall einer Mobilmachung steht also die außerordentliche Geldreserve schon jetzt in ihrer vollen Höhe zur Verfügung.

Die künftige Geschäftsordnung des preußischen Abgeordnetenhauses.

Wenn das preußische Abgeordnetenhaus im Herbst die Arbeit wieder aufnimmt, wird es sich, wie man weiß, zunächst mit der Frage einer Abänderung seiner Geschäftsordnung zu befassen haben, als Folge der tumultuarischen Auftritte, die sich am Schluß der kürzlich beendeten Session abspielten. Der bereits fertiggestellte Vorentwurf der neuen Geschäftsordnung hat, so wird der „N. G. C." von parlamentarischer Seite mitgeteilt, große Aussicht, angenommen zu werden, da hinter ihm die ganze Rechte mit dem Zentrum steht. Die neuen Bestimmungen verraten deutlich ihren Ursprung und bezwecken daher hauptsächlich eine Erweiterung der Macht des Präsidenten. Der Präsident soll künftig die Reihenfolge der Redner festsetzen, sodaß sich niemand mehr auf die Stärke seiner Fraktion oder seine frühere Meldung zum Wort berufen kann. Er soll beständig Zeit und Tagesordnung der nächsten Sitzung festsetzen, wenn das Haus ihn dazu ermächtigt oder es infolge Aufhebung der Sitzung wegen Beschlußunfähigkeit oder Ruhestörung nicht entscheiden kann. Die Ruhestörung ist hier zum ersten male als Begriff in die Geschäftsordnung eingeführt. Auf bewegte Sitzungen deutet ferner die Bestimmung hin, daß einem Abgeordneten, dem nach dreimaligem Ruf zur Sache oder nach dreimaligem Ordnungsruf in derselben Rede das Wort entzogen wird, in derselben Debatte das Wort nicht mehr erteilt werden darf. Bei Bemerkungen zur Geschäftsordnung oder persönlicher Natur kann der Präsident dem Redner nach fruchtloser Mahnung das Wort entziehen, ohne vorher das Haus zu befragen. Eine Einschränkung der Redezeit ist in dem Vorentwurf noch nicht enthalten, doch sollen Anträge in dieser Richtung, sowie zu noch weiterer Ausdehnung der Disziplinargewalt des Präsidenten in Vorbereitung sein. Neu ist auch die Bestimmung, daß künftig bei der Fraktionsberechnung erledigte Mandate bis zur Ersatzwahl bei ihrer bisherigen Fraktion mitgezählt werden sollen.

Angriffe auf Bassermann.

Gegen den Abgeordneten Bassermann wird neuerdings von der sozialdemokratischen Presse und einigen Zentrumsblättern der Vorwurf erhoben, daß er seine Stellung als Aufsichtsratsmitglied des Siemens-Schuckert-Konzerns zugunsten einseitiger Vertretung der Interessen dieser Gruppe mißbraucht habe. Abg. Bassermann hat bekanntlich gegenüber Angriffen des Abgeordneten Dr. Liebknecht auf die Siemens-Schuckert-Werke eine Erklärung dieser Werke verlesen und dadurch die angegriffenen Werke gegen diese Herabsetzungen in Schutz genommen hat. Der linksnationalliberale „Deutsche Kurier", der als Organ Bassermanns gilt, erklärt dazu: „Wenn Dr. Liebknecht, der nichts von der Sache versteht, die Werke in der unerhörtesten Weise angreift, so ist jedenfalls in den Augen der Angreifer rechtschaffene nationale Politik, wenn aber ein Abgeordneter, der den Verwaltungsorganen der Gesellschaft angehört, von dem jedem Angegriffenen zustehenden Recht auch nur insofern Gebrauch macht, als er eine Abwehrerklärung verliest, so soll das Vermengung der Politik mit Geschäftsinteressen sein."

Ersatzwahl zum bayerischen Landtag.

Bei der Landtagsnachwahl in Fürth wurde der sozialdemokratische Kandidat Gemeindebevollmächtigter Endres mit 7046 Stimmen gewählt. Der Kandidat der Rechtsstehenden Gymnasiallehrer Helmreich brachte es auf 1591 Stimmen.

Zu ernsten Zusammenstößen zwischen Polen und Deutschen

kam es am Sonntag in Bielitz, Österr. Schlesien. Die polnischen Vereine hatten große Vorbereitungen getroffen, um das 10jährige Bestehen ihres Sokolhauses glanzvoll zu feiern. Alle möglichen Vereine, wie Sokols, Feuerwehren usw. aus der weiteren Umgegend hatten sich eingefunden, um im Zuge zum Sokolhaus zu marschieren. Die Bielitzer Polizei hatte indessen den Umzug verboten, ebenso das Tragen nationalistischer Abzeichen. Die Polen kümmerten sich aber nicht um das Verbot, sondern versuchten mit Gewalt die Postenkette von Gendarmerie und Polizei zu durchbrechen, stießen aber auf Widerstand, bei dem auch die deutschen Bewohner behilflich waren. Vor der 500 bis 600 Mann starken polnischen Seite wurden zwei Angriffe unternommen, die die Feuerwehr mit Beilen unterstützte. Auf der anderen Seite wurde auch blank gezogen und sodann setzte ein regelrechter Steinregen ein, wobei es ohne Demolierungen nicht abging. Eine Anzahl Verletzter wurde ins Spital gebracht. Auf den zahlreichen Spaziergängen ereigneten sich ebenfalls Zusammenstöße, bei denen harmlose Spaziergänger durch Steinwürfe in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die Rädelsführer sind erkannt und gegen sie ist Strafanzeige erstattet. Die Polizei befürchtet weitere bedauerliche Ereignisse.

Der preußische Eisenbahnminister in Bern.

Eisenbahnminister von Breitenbach hat am Dienstag in Bern die schweizerische Landesausstellung in Begleitung des Unterstaatssekretärs Stieger, des Ministerialdirektors Dr.-Ing. Wichert, und des Geheimen Oberbaurats Wittfeld und geführt von Ingenieur Winkler, dem Direktor der technischen Abteilung des eidgenössischen Eisenbahndepartements, eingehend besichtigt und sich in Ausdrücken der Bewunderung und des höchsten Lobes über die Organisation der Ausstellung und Arrangement und Qualität des Gesehenen ausgesprochen.

Ein neuer Ausstand in Frankreich in Sicht.

Der Sekretär des Verbandes der staatlichen Arbeiter Frankreichs erklärt im „Petit Parisien", daß die staatlichen Arbeiter, falls das Parlament ihnen nicht vor den Ferien die „englische Woche" gewähre, entschlossen seien, ihre Ansprüche mit aller Entschiedenheit zu verteidigen, selbst wenn dadurch ein ernster Zwist verursacht werden würde. — Die Finanzkommission des Senats hat trotz der Erklärungen des Ministerpräsidenten Viviani udn des Finanzministers Noulens mit 15 gegen 4 Stimmen beschlossen, ihren Beschluß auf Ablehnung der englischen Woche für die Angestellten und Arbeiter der Staatsbetriebe aufrechtzuerhalten.

Die siegreichen Postbeamten.

Der französische Senat bewilligte am Montag Mittag die Ergänzungskredite für die Erhöhung der Gehälter der Post- und Finanzbeamten und nahm außerdem das Budgetzwölftel für Juli an.

Deutscher Besuch in England.

Der Berliner Korrespondent des „Daily Chronicle" will wissen, daß für Anfang September der Besuch einer deutschen Flotte von vier Großlinienschiffen und einer Anzahl großer Kreuzer in Portsmouth geplant ist, zu welcher Gelegenheit auch der deutsche Kronprinz als Vertreter seines kaiserlichen Vaters eintreffen werde. Später werde der Kronprinz einer Einladung des englischen Husarenregiments, dessen Oberst er ist, folgen. Der Korrespondent kündigt auch einen Besuch des Kaisers in Cowes zur Regattawoche an.

Der englische Flottenbesuch in russischen Häfen.

Die Zarenfamilie besichtigte am Sonnabend an Bord der Jacht „Alexandria" auf der Reede von Kronstadt das englische Geschwader und nahm auf dem Admiralsschiff ein Frühstück ein, an dem auch der englische Botschafter teilnahm. — Am Montag früh ist das englische Geschwader in See gegangen.

Die russische Marinemission

mit dem Vizeadmiral Russin hat Sonntag Abend Toulon verlassen.

Das japanische Oberhaus

hat das Marinebudget angenommen. Der japanische Reichstag ist am Montag geschlossen worden.

Das amerikanische Repräsentantenhaus gegen Börsenspekulationen.

Das Repräsentantenhaus in Washington hat die Bill angenommen, welche bezweckt, das Börsenspiel in Baumwolle zu verhindern und die Baumwollbörsen der Aufsicht der Regierung zu unterstellen.

Innere Anleihe in Mexiko.

Mehrere Banken der Stadt Mexiko haben eingewilligt, die Bonds für eine innere Anleihe zu übernehmen, welche die Regierung in einigen Tagen ausgeben wird.

Ein neuer Erfolg der mexikanischen Rebellen.

In Villas Hauptquartier ist aus Zacatecas die Meldung eingelaufen, daß die Bundestruppen Aquas Calientes geräumt haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juni 1914.

— Se. Majestät der Kaiser nahm Dienstag Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Kriegsministers, Generalleutnants von Falkenhayn, und des Chefs des Militärkabinetts, Freiherrn von Lyncker entgegen.

— Auf das vom Deutschen Tage zu Allenstein an Se. Majestät den Kaiser und König gerichtete Huldigungstelegramm ist dem Deutschen Ostmarkenverein folgende Antwort aus Kiel zugegangen: „Se. Majestät der Kaiser und König haben den treuen Gruß der zur Betätigung ihrer nationalen Gesinnung dort vereinigten Deutschen gern entgegengenommen und lassen allen Teilnehmern am Deutschen Tage für das freundliche Gedenken bestens danken. Der Geheime Kabinettsrat von Valentini."

— **Von den Höfen.** Königin Maria Theresia von Bayern, die Gemahlin des Königs Ludwigs III., vollendet am Donnerstag den 2. Juli ihr 65. Lebensjahr. Die Königin ist bekanntlich von Geburt eine Erzherzogin von Österreich-Este. — Kronprinz Olav von Norwegen, der einzige Sohn des Königs Haakon VII. und der Königin Maud, wird am Donnerstag den 2. Juli 11 Jahre alt. — Prinz Wilhelm von Preußen, der älteste, am 4. Juli 1906 im Marmorpalais bei Potsdam geborene Sohn des deutschen Kronprinzenpaares vollendet am Sonnabend den 4. Juli sein achtes Lebensjahr. — Prinz Eitel Friedrich von Preußen, der zweite Sohn des deutschen Kaisers Wilhelm II. und der Kaiserin Auguste Viktoria, begeht am nächsten Dienstag die Feier seines 31. Lebensjahres. Der Prinz wurde am 7. Juli 1883 im Marmorpalais bei Potsdam geboren. Er ist zurzeit Major und Kommandeur des 1. Bataillons des 1. Garderegiments zu Fuß und auch Herrenreiter der Balley Brandenburg des Johanniterordens.

— Der Reichskanzler empfing am Diensag den deutschen Botschafter in London Fürsten Lichnowsky.

— Der preußische Kultusminister Dr. Beseler ist von der Kieler Woche nach Berlin zurückgekehrt.

— Dem vortragenden Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Felix Herrmann ist, wie der „Reichsanzeiger" meldet, die nachgesuchte Entlassung erteilt worden.

— Der Kasseler Regierungspräsident, Graf von Bernstorff wird, wie einige Blätter melden, demnächst als Oberpräsident nach Hannover gehen. Graf von Bernstorff, ein Bruder des Botschafters in Washington, steht im 56. Lebensjahre. Er war früher Landrat des Kreises Ost-Prignitz, später Polizeipräsident von Potsdam und seit Mai 1905 Regierungspräsident von Kassel.

— Dem Geheimen Oberregierungsrat Friedheim-Charlottenburg, bisher beim Polizeipräsidium in Berlin, ist der Stern zum königl. Kronenorden 2. Klasse verliehen worden. Dem bisherigen Oberhofmeister der Kaiserin Freiherrn von Mirbach ist bei Genehmigung seines Rücktritts von diesem Amt die Würde als Obertruchseß verliehen worden zu seinem Nachfolger wurde der General der Kavallerie z. D. von Falkenhayn ernannt.

— Nach amtlicher Mitteilung wird Dr. Walter Eickemeyer — ein geborener Nürnberger —, der zuletzt bei einer Berliner Firma tätig war, seinen Dienst als kaufmännische Kraft beim Stadtmagistrat Nürnberg Anfang Juli antreten.

— Die hiesigen Filmfabrikanten haben in einer heute Abend abgehaltenen Konferenz einstimmig beschlossen, ihre Films vom 1. Juli ab nicht mehr dem Berliner Polizeipräsidium zur Zensur einzureichen, da von diesem Tage an die neue Filmprüfungsgebührenordnung beim Berliner Polizeipräsidium inkraft tritt. Die Fabrikanten erklären, daß sie von dieser Gebührenordnung wegen ihrer überaus hohen Sätze den völligen Ruin zu befürchten hätten.

— Die Klage der Straßburger „Neuen Zeitung“ gegen die „Deutsche Tageszeitung“ in Berlin wegen Kreditgefährdung durch den Vorwurf der Deutschfeindlichkeit ist vom Landgericht Straßburg heute kostenpflichtig abgewiesen worden.

— Gestern fand unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalrats Dr. Dietrich in Vertretung des beurlaubten Vorsitzers Exzellenz Dr. Naumann vom Kultusministerium die 16. Delegiertenkonferenz der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger vom Roten Kreuz in der Kaiser-Wilhelmakademie Invalidenstraße statt. Vertreten waren 41 Verbände. Aus den Beratungsgegenständen ist hervorzuheben die Erörterung über die vermehrte Ausbildung von Etappenpflegern. Ministerialdirektor D. Naumann Exzellenz vom Kultusministerium als Vorsitzer. Ferner die Herren Kammergerichtsrat Dr. Boethke Universitätsprofessor Dr. Brunner Exzellenz, Geheimer Obermedizinalrat Professor Dr. Dietrich, Professor D. Dr. Engel-Potsdam, Bankdirektor Dr. Gelpcke, Geheimer Justizrat Professor D. Dr. Kühl-Göttingen, Oberpräsidialrat Freiherr von Maltzahn-Potsdam. Freiherr von Rentz-Breslau, Generalarzt Dr. Schmidt.

Hamburg, 30. Juni. Ungefähr 1500 Düppelstürmer, die am Vormittag die Gartenbauausstellung in Altona besichtigten, wurden darauf im Hauptrestaurant der Ausstellung bewirtet, während das Trompeterkorps der Bahrenfelder Artillerie konzertierte und der Altonaer Lehrergesangverein vaterländische Lieder sang. Oberbürgermeister Schnackenburg brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Dem kommandierenden General des 9. Armeekorps, Generalleutnant von Quast, dankte der Gastgeberin, der Stadt Altona, die einst unter fremder Herrschaft stehend, deutsch sein und bleiben möge immerdar. Junge Mädchen überreichten den Veteranen Blumen und Schleifen. Am Nachmittag fuhren die Veteranen in geschmückten Autos nach Hamburg, an dessen Grenze sie von Mitgliedern des Hamburger Düppelkomitees empfangen wurden. Die Straßen, die der von der Kapelle der Wandsbecker Husaren geführte Festzug passierte, waren mit Fahnen und Blumengewinden reich geschmückt. Abends findet zu Ehren der Veteranen ein Kommers statt.

Leipzig, 30. Juni. Das Reichsgericht verwarf die Revision des „Vorwärts“-Redakteurs Dr. Ernst Meyer, der vom Landgericht Berlin I wegen Beleidigung des deutschen Kronprinzen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

Von der Kieler-Woche.

In der Entscheidungswettfahrt um den Commodorepokal siegte am Montag die deutsche Jacht Paula III mit 42 Sekunden Vorsprung vor der englischen Jacht Pamela. — Die Preisverteilung für die Regatta der Kriegsschiffsboote erfolgte bereits Montag Abend durch den Prinzen Heinrich. An dem Festessen der kaiserlichen Jachtklubs, das nachmittags stattfand, nahmen unter anderen auch der englische Botschafter sowie der englische Admiral Warrender teil. Der englische Botschafter saß zur Rechten des Prinzen Heinrich. — Bei der Seewettfahrt des kaiserlichen Jachtklubs von Kiel nach Eckernförde erhielt die Kaiserjacht **„Meteor“**, die als absolut schnellste Jacht über die Ziellinie ging, den ersten Preis und die Kruppsche Germania den zweiten Preis; Hamburg lag an dritter Stelle.

Arbeiterbewegung.

Ausstand in Halle. Wegen Vertragsdifferenzen sind gestern Vormittag sämtliche Arbeiter in den Karosseriewerken von Ludwig Kathe & Sohn ausgesperrt worden. Es kommen 400 Arbeiter inbetracht.

Ausland.

Petersburg, 30. Juni. Das Bezirksgericht hat den Redakteur des Petersburger Herolds, Pipers, wegen Verleumdung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, da er von einer hochgestellten Persönlichkeit gehört zu haben behauptet hatte, daß Kokowtzow Geld von der Petersburger Diskontobank erhalten habe. Diese Behauptung ist vor Gericht widerlegt worden.

Vom Balkan.

Die hartnäckigen albanischen Rebellen. Der Agenzia Stefani wird aus Durazzo vom Montag Abend 10 Uhr gemeldet: Auf den ihnen von dem gefangenen Amid Bei Isdam übersandten Brief haben die Aufständischen in einem in ihrem Namen von dem Hodja von Schiak unterzeichneten Briefe geantwortet, der Gefangene möge sich in sein Los ergeben, doch möge er sich beruhigen, da sein Leben durch die Gefangenen, die sich bei ihnen befänden, gesichert sei. — Der Tag ist ruhig verlaufen. Alles wurde zur Verteidigung fertiggemacht, da die auf ihre Richtigkeit nicht nachzuprüfende Meldung eingetroffen war, daß die Aufständischen in der nächsten Nacht Durazzo angreifen würden. — Der niederländische Kreuzer „Noord-Brabant“ ist am Dienstag in Durazzo eingetroffen. — General de Veer ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Da die Verträge der albanischen Regierung mit dem österreichischen Lloyd über den Dampfer „Gesela“ und mit der Dalmatiagesellschaft über den Dampfer „Herzegowina“ abgelaufen sind, haben beide Dampfer am Dienstag Durazzo verlassen. Über **Valona** ist am Dienstag der Belagerungszustand verhängt worden. Der holländische Major Sluys ist zum Platzkommandanten ernannt worden.

Verlegung der Residenz nach Skutari. Gegenüber der Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Rom, laut welcher die Mächte dem Fürsten von Albanien raten wollten, seine Residenz nach Skutari zu verlegen, erfährt ein Berliner Korrespondent der „Kölnischen Ztg.“, daß bisher eine derartige Anregung von keiner Macht ausgegangen ist. Der Fürst scheine auch nicht gewillt, Durazzo zu verlassen, bis die militärische Lage zwischen seinen Truppen und den Aufständischen sich geklärt habe. Ein Besuch Turkhan Paschas in Berlin ist nicht angemeldet.

Die Reise Turkhan Paschas. Turkhan Pascha hatte Dienstag früh in Rom in der Consulta eine Unterredung mit Marchese di San Giuliano und Generalsekretär de Martino. — Turkhan Pascha ließ dem Korrespondenten der „Tribuna“ durch seinen Sekretär erklären, der Zweck seiner Reise sei, **Italien und Österreich Ungarn** zu einer **Besetzung Albaniens** zu veranlassen, da die Lage sehr ernst sei. Er halte die gegenwärtigen Ereignisse für das Werk Essad Paschas, halte aber eine Beteiligung der Türkei daran für ausgeschlossen. — Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet, werden die Nachrichten, wonach eine österreichisch-ungarische und italienische Truppenmacht von 20 000 Mann für Albanien bestimmt worden sei, in unterrichteten Kreisen als gänzlich aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Eine englische Schwindelmahnung. Der „Daily Expreß“ läßt sich aus Rom melden, daß am Montag vor 14 Tagen Fürst Wilhelm von Albanien ein langes Telegramm Kaiser Wilhelms erhalten habe, worin dem Fürsten Mahnungen und Ratschäge für sein Verhalten erteilt worden seien. Diese römische Meldung des „Daily Expreß“ ist, nach der „Nordd. Allg. Ztg.“, eine ganz besonders dreiste Erfindung. Der Kaiser hat weder unmittelbar noch mittelbar dem Fürsten von Albanien eine Mitteilung zugehen oder einen Rat erteilen lassen.

Der **König von Montenegro** ist nach Cetinje zurückgekehrt.

Provinzialnachrichten.

Elbing, 30. Juni. (Erschossen) hat sich am Montag der Rentier Rudolf Schermall. Sch., der im 59. Lebensjahre stand, begab sich in eine Gastwirtschaft in der Sonnenstraße. Nachdem er einige Schnäpse getrunken, ging er in den Garten unter dem Vorwand, dort einen Manschettenknopf verloren zu haben. Plötzlich krachte ein Schuß. Die Hinzukommenden fanden Schermall leblos am Boden liegen.

Danzig, 30. Juni. (Verschiedenes.) Die Kronprinzessin hat das Protektorat über das Gesangsfest des preußischen Sängerverbandes in Danzig vom 4. bis 7. Juli übernommen. — Ein Drama hat sich gestern Nachmittag bald nach 5 Uhr hier in der Straße Poggenpfuhl zugetragen. Der Amtsdiener Brehmer aus Ohra hatte die Aufgabe, den Arbeiter Schmolinski aus Ohra zu verhaften. Als er seiner habhaft geworden war, wollte er ihn mit der elektrischen Bahn transportieren. Doch widersetzte sich Schmolinski. An der Kurve der Elektrischen vom Thornschen Weg zum Poggenpfuhl bei der Garnisonwaschanstalt kam es zum Handgemenge. Nach Darstellung von Augenzeugen, die aber in Einzelheiten voneinander abweichen, scheint Schmolinski den Amtsdiener an die Gurgel gepackt zu haben. Mit der Linken den widerspenstigen Arrestanten festhaltend, holte Brehmer mit der Rechten seinen Revolver hervor und feuerte diesen aus unmittelbarer Nähe auf ihn ab. Er schleppte ihn dann in die Durchfahrt des Hauses Poggenpfuhl 43/45, wo ein zweiter Schuß fiel, der Schmolinski sofort zu Boden streckte. Die Kugel soll das Herz getroffen haben, sodaß der Tod auf der Stelle eingetreten ist. Von zwei Danziger Polizeibeamten, die alsbald zur Stelle waren, wurde ein Arzt herbeigeholt, der aber nur den eingetretenen Tod konstatieren konnte. — Eine Typhusepidemie ist auf Kneipab ausgebrochen. Es handelt sich insgesamt um 24 Fälle, die bis jetzt festgestellt worden sind, zeitlich aber auseinanderliegen. Die Krankheit ist durch Milch eingeschleppt worden, die aus einem Gehöft stammte, auf dem Typhus in der Familie des Besitzers geherrscht hatte. — Ein „Leichenfledderer“ wollte in der letzten Nacht einen schlafenden Mann in den Anlagen am Generalkommando berauben. Einem Arbeiter, der ihn störte, versetzte er einen Messerstich in den Arm. Die beiden Wachtposten am Generalkommando eilten herzu und nahmen den Messerstecher fest.

Kurnik, 30. Juni. (Mädchenmord.) Im Walde unweit des Dorfes Czmon wurde heute Morgen ein junges Mädchen ermordet aufgefunden. Einzelheiten fehlen noch. Eine Gerichtskommission hat sich unverzüglich an den Tatort begeben und ist noch nicht zurückgekehrt. Ein Polizeihund wurde auf die Spur des Täters, der sich noch im Walde aufhalten soll, gesetzt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. Juli 1914.

— (Ein bemerkenswerter Zeitabschnitt.) 50 Jahre sind morgen verflossen, seit das Publikationsorgan der Thorner Landkreisbehörde, das „Thorner Kreisblatt“, in der C. Dombrowskischen Buchdruckerei hierselbst im Druck hergestellt wird. Dieses Organ, 1834 eingerichtet, erschien bis dahin nur einmal, von da ab zweimal wöchentlich, welche Erscheinungsweise bis heute beibehalten wurde. Das Vertragsabkommen fiel in die Zeit des deutsch-dänischen Krieges; der Vertrag wurde vom königlichen Kreislandrat Georg Franz Max Steinmann, dessen geschichtlich-statistisches Werk „Der Kreis Thorn“ eine wichtige Unterlage zur Beurteilung der Verhältnisse des Thorner Kreises in jener Zeit bildet, mit dem damaligen Inhaber und Begründer der Druckfirma, dem Buchdrucker und Buchhändler Carl Dombrowski, am 22. Juni 1864 abgeschlossen. Die Druckausführung des „Thorner Kreisblattes“ ist während der ganzen 50 Jahre ununterbrochen von der genannten Firma besorgt worden, unter folgenden sieben Landräten des Kreises Thorn: Steinmann (1860 bis 1866), Hoppe (1870—83), Krahmer (1883—95), Dr. Miesitschek von Wischkau (1895—96), von Schwerin (1896—1903), Dr. Meister (1903—1911) und Dr. Kleemann. Von 1866 bis 1870 waren kommissarische Vertretungen. Von diesen Herren nehmen im preußischen Staatsdienst noch drei hervorragende Stellungen ein: als Regierungspräsidenten die Herren Krahmer und von Schwerin, ersterer in Posen, letzterer in Frankfurt a. O., als Geheimer Regierungsrat und vortragender Rat im Ministerium des Innern Herr Dr. Meister. Herr Hoppe lebt als Verwaltungsgerichtsdirektor a. D. in Wiesbaden, Landrat Steinmann wurde Oberpräsident von Schleswig-Holstein. — Anläßlich dieses Gedenktages hat der Vorsitzer des Kreisausschusses, Herr Landrat Dr. Kleemann, namens des Kreisausschusses der Druckfirma die Glückwünsche des Kreises in einem Schreiben übermittelt, in welchem mit dem Hinweis darauf, „daß diese Jahre einen Zeitraum gemeinschaftlicher, von keinem Mißklang unterbrochener Arbeit zum Wohle der Kreiseingesessenen darstellen, der auch vom Segen der Arbeit für beide Teile begleitet gewesen“, dem Ausdruck gegeben wird, „daß die Kreisverwaltung auf den zurückgelegten Weg gemeinsamen Wirkens mit den Gefühlen freudiger Anerkennung für die Firma zurückblickt und von der Zukunft den Fortbestand der so bewährten geschäftlichen Beziehungen erhofft“.

— (Kommando zur Danziger Kriegsakademie.) Zu dem am 1. Oktober in Danzig beginnenden Unterricht der Lehrstufe 1 der Kriegsakademie sind kommandiert worden: Lt. Erdtmann, Gren.-Regt. Nr. 5, Oblt. Kalcher, Inf.-Regt. 21, Oblt. Reinhold, Inf.-Regt. 61, Lt. Schüler, Inf.-Regt. 141, Adjutant des Bezirkskommandos Thorn, Lt. Hiersemenzel, Inf.-Regt. 175, Lt. Voß, Jäger-Regt. z. Pf. Nr. 4, Oblt. Frhr. von Maercken zu Geerath, Garde-Gren.-Regt. Nr. 4, kommandiert zur Linienkommandantur Danzig.

— (Militärische Personalien.) Sander, Unterzahlmeister beim 3. Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 176, zum Zahlmeister ernannt.

— (Kirchliche Personalien.) Der Pfarrer in Kokotzko, Kreis Culm, Robert Gehrt ist zum Pfarrer an der Kirche zu Goßlershausen berufen und bestätigt worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Landgerichtsrat Boelcke und der Landrichter Dr. Ahlbrecht in Danzig sind zu Mitgliedern der kaiserlichen Disziplinarkammer in Danzig ernannt. Der Staatsanwalt Lachmann in Graudenz, zurzeit bei der Oberstaatsanwaltschaft in Marienwerder, ist zum 16. September d. Js. an die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht in Breslau versetzt. Der Aktuar Hegenwald beim Amtsgericht in Danzig ist vom 1. Oktober d. Js. ab zum Sekretär bei der Staatsanwaltschaft in Danzig ernannt.

— (Personalien aus dem Eisenbahndirektionsbezirk Danzig.) Versetzt sind: Lokomotivführer Krüger von Konitz nach Bromberg, Reserve-Lokomotivführer Jarick von Graudenz nach Kottbus, Bahnmeister 1. Klasse Guttsmann von Culm nach Danzig, Jüngling von Marienwerder nach Culm, Bahnmeisterdiätar Wübbe von Terespol nach Marienwerder, Wloczyk von Culm nach Terespol.

— (Sekretärprüfung.) Die in der Zeit vom 22. bis 25. und am 30. Juni bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder abgehaltene Sekretärprüfung haben bestanden: der Amtsgerichtsassistent Wilhelm Neumann aus Löbau, der Amtsgerichtsassistent Friedrich Teller aus Löbau, sowie die Justizanwärter Ignatz Perschke aus Danzig, Georg Bielski aus Mewe und Georg Strebe aus Thorn.

— (Auszeichnungen.) Dem Gerichtsvollzieher Wilhelm Scheeßel ist bei seinem Übertritt in den Ruhestand das Verdienstkreuz in Gold, dem Schulkassenrendanten Landwirt Schlack in Löbau das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen worden.

— (Die Oberförsterstelle in Bülowsheide) im Regierungsbezirk Marienwerder ist zum 1. November 1914 zu besetzen. Bewerbungen müssen bis zum 25. Juli eingehen.

— (Niedriges Beköstigungsgeld.) Für das zweite Halbjahr 1914 ist das niedrige Beköstigungsgeld pro Tag wie folgt festgesetzt: auf 46 Pfg. für Gemeine und 59 Pfg. für Unteroffiziere in Danzig mit Neufahrwasser und Langfuhr, Konitz, Neustadt; auf 44 resp. 57 Pfg. in Graudenz, 45 resp. 58 Pfg. in Stuhm und Osterode, 43 resp. 55 Pfg. in Culm, Marienwerder, Deutsch Eylau, auf 42 resp. 54 Pfg. in Marienburg, 42 resp. 53 Pfg. in Rosenberg, auf 41 resp. 52 Pfg. in Pr. Stargard, Thorn, Riesenburg, auf 39 resp. 49 Pfg. in Strasburg.

— (Bestandene Meisterprüfung.) Der Bauunternehmer Herr Bernhard J. Mrozowski in Thorn-Mocker hat vor der Handwerkskammer zu Danzig die Prüfung als Maurermeister abgelegt und bestanden.

— (Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.) Die Ziehung der 1. Klasse der 5. (231.) preußisch-süddeutschen Klassenlotterie, in der außer den zwei Hauptgewinnen zu je 50 000 Mark 2 Gewinne zu 30 000 Mark, 2 zu 10 000, 2 zu 5000, 4 zu 3000, 6 zu 1000 und 9982 zu 500 bis 50 Mark gezogen werden, beginnt am 10. Juli. Achtel-, Viertel-, halbe und ganze Lose werden in den hiesigen Lotterie-Einnahmen ausgegeben.

— (Die Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise der Bundesgruppe Posen,) der auch der Thorner Verein für Gesundheitspflege zugehört, halten kommenden Sonntag in Thorn ihre Jahreshauptversammlung ab. Die geschäftlichen Verhandlungen finden am Vormittag im Tivoli statt; mittags 12½ Uhr folgt ein gemeinsames Essen. Nachmittags 3 Uhr wird der Dampfer „Prinz Wilhelm“ die fremden und hiesigen Teilnehmer an der Tagung nach dem Soolbad Czernewitz bringen. An dieser Fahrt können auch Gäste teilnehmen. Mit der Rückfahrt erreicht die Veranstaltung, der hoffentlich schönes Wetter beschieden ist, ihr Ende.

— (Virtuosen-Konzert.) Morgen, Donnerstag, findet im Ziegeleipark das angekündigte Konzert des ersten Posaunenvirtuosen unserer Zeit, Paul Weschke, statt. Der Künstler wird ein Posaunenkonzert von Friedebald Graefe, zwei Lieder „Dein Bild wird ewig mich umschweben“ und „Wenn dir auf Erden vieles ist beschieden“, und, als Paradestück, den „Karneval von Venedig“ in eigener Bearbeitung; auch an Zugaben wird es schwerlich fehlen. Den übrigen Teil des Konzerts führt die Kapelle der 21er unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Böhme aus.

— (Submissionstermin.) Zur Vergebung der schmiedeeisernen Gitter und Tore für den Kasernen-Neubau des Thorner Feldartillerie-Regiments Nr. 81 stand heute Vormittag vor dem Militärbauamt II Termin an. Es wurden folgende Gebote abgegeben: Meinhard 5100 Mark, Doehn 5902 Mark, Riemer 6494 Mark, Röhr 7534 Mark, Riemenschneider 7560 Mark, Jagow-Elbing 8385 Mark, Labes-Hohensalza 9522 Mark, Hein-Posen 10 452 Mark, Thomas 10 819 Mark, Marquardt 11 931 Mark, Tilk 15 280 Mark.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute zwei Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Paar Kinderhandschuhe, ein kleines Portemonnaie, ein Pompadour mit Inhalt und ein Ohrring.

— (Zugelaufen) ist ein braungefleckter Jagdhund.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Von Ueber Land und Meer (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart), liegen wiederum vier neue Hefte vor, von denen zwei prachtvolle farbige Titelbilder tragen: Die Spinnerin von dem leider zu früh verstorbenen Wilhelm Hasemann und Frühlingsblumen von R. M. Eichler. Aus dem Reichtum des Inhalts greifen wir heraus den Aufsatz von Paul Mahlberg: Doppelautoren in der Malerei, in dem nachgewiesen wird, daß es viele Werke gibt, an deren Entstehung sich die Namen zweier oder mehrerer Künstler knüpfen. Eine Skizze, die Arnold Höllriegel „Die Insel der Schieler“ nennt, führt uns nach Portoferrajo auf die Napoleon-Insel Elba; Dorothea G. Schumacher erzählt uns vom Harem einst und jetzt, Karl Niebuhr stellt Betrachtungen an über Gaunersprache und Gaunerzeichen, und Wilhelm Richter lüpft den Schleier von alten Karten und geographischen Fabeln. In den höchsten Teil der Kordilleren Südamerikas weist uns ein Artikel von Leonore Niessen-Deiters, und wer wissen will, wie sich Wien von der Kaiserstadt zur Weltstadt entwickelt hat, lese, was Dr. Max Weinberg geschrieben hat. So machen wir mit diesen vier neuesten Heften wiederum eine Fahrt durch das Land und über das Meer und lernen dabei manches Neue kennen. Auch diesmal werden die Leser staunen über die Mannigfaltigkeit des Stoffes.

Leben und Tod am Südpol.

Kaum gab uns Kapitän Scotts Tagebuch erschütternden Aufschluß über das furchtbare Ende dieses Helden und seiner Gefährten, und schon kündigt sich eine neue Südpoltragödie an, die an herzergreifender Wucht alles bisherige zu überbieten scheint. Zwar ihr Held ward wie durch ein Wunder gerettet, aber zwei seiner Gefährten zahlten ihren Wagemut mit dem Leben, unter Umständen, die der Phantasie eines Romanschriftstellers alle Ehre machen würden. Im Dezember 1911, als Scott siegesgewiß seinen Marsch zum Südpol angetreten hatte, brach auch eine australische Expedition nach Süden auf. Ihr Führer war der verdiente australische Geolog Professor Dr. Douglas-Mawson, der auf Shackletons Expedition den magnetischen Südpol entdeckt und als erster den Erebus erstiegen hat; seine Begleiter waren meist australische Studenten. Das Ziel war die noch unbekannte Küste des riesigen Erdteils am Südpol. Das Glück schien Mawsons Reise ungewöhnlich zu begünstigen: der Vorstoß gegen die Küste führte zur Entdeckung großer Landkomplexe, die Untersuchung ihrer Fauna und Flora ergab kostbare Resultate, durch geologische Untersuchungen wurden Kohlenlager gefunden, der Walfischfang an der Küste wurde neu organisiert und durch die Anlage von Funkenstationen der bedeutendste Fortschritt erzielt, der je für die Meteorologie gemacht wurde. Selbst die waghalsige Ueberwinterung eines Teils der Expedition auf einer Eiszunge wurde ohne Katastrophe überstanden. Schon näherte sich die Zeit, da die „Aurora“ die Forscher wieder abholen sollte, als Mawson mit zwei Begleitern eine letzte Landreise 300 Meilen weit unternahm. Am Morgen des 4. Dezember 1912 nach wochenlanger, glücklicher Wanderung waren die drei bei prächtigstem Wetter aufgebrochen, der Schweizer Mertz auf Schneeschuhen voran, Mawson mit den wissenschaftlichen Instrumenten auf dem Schlitten in seiner Spur; den Schluß bildete Leutnant Ninnis mit dem schwersten Schlitten, der sämtliche Lebensmittel trug. Plötzlich schaute sich Mawson um — hinter ihm dehnte sich das weite Schneefeld — keine Spur von dem Gefährten! Voller Entsetzen eilten die beiden zurück, und bald standen sie vor einem bodenlosen Abgrund; die Schneedecke einer Spalte hatte Mertz und Mawson getragen, sie hatte Ninnis mit allen Lebensmitteln verschlungen! Lautlos war er abgestürzt, nur das Gewimmer eines verendenden Hundes, der sich an einem Eisvorsprung angeklammert hatte, schallte aus der schauerlichen Tiefe herauf. An eine Rettung des Verunglückten war nicht zu denken. Nun begann ein furchtbarer Marsch auf Leben und Tod, voll übermenschlicher Anstrengungen und Entbehrungen. Mertz starb am 7. Januar 1913 an völliger Erschöpfung. Jetzt war Mawson allein übrig, allein in einer Eiswüste voller Spalten und Klippen, wahnsinnigen Schneestürmen, auf 2000 Meter Höhe schutzlos preisgegeben, auf wenige Gramm Nahrungsmittel pro Tag angewiesen, ohne Hoffnung den Rückweg zu finden. Aber seine Riesennatur hielt allem stand, einen ganzen Monat lang schleppte er sich weiter, noch immer reichte seine Kraft, um sich aus Spalten, in die er stürzte, herauszuarbeiten; die erfrorenen Fußsohlen lösten sich ab, sie wurden angebunden und angeklebt, er verlor Haar und Nägel, doch immer weiter, weiter, auf Leben oder Tod! Die Vorsehung führte ihn zu einem Lebensmitteldepot, und am 7. Februar sah er endlich das Winterquartier vor sich, aber — ein furchtbares Zusammentreffen — das Rettungsschiff „Aurora“ verschwand eben am Horizont! Sechs Mann waren im Winterquartier zurückgeblieben, sie eilten dem geliebten Führer entgegen, und der Pflege der Kameraden verdankte er die Erhaltung seines Lebens. Das Furchtbarste aber war das Bewußtsein, noch ein volles Jahr in der Antarktis ausharren zu müssen, bis die „Aurora“ ihn im nächsten Frühjahr abholen konnte.

In einer Stunde der Verzweiflung sandte er seiner Braut daheim in Australien ein drahtloses Telegramm mit der Bitte, ihn aufzugeben und nicht ihr Leben an einen Krüppel zu fesseln. Ihre tapfere Antwort lautete

kurz: „Ich begnüge mich mit den Resten." Heute ist Mawson glücklich verheiratet. Seine Rückkehr nach Australien war eine Sensation, wie einst Nansens und der „Fram" glückliche Heimkehr, und die noch in diesem Herbst zu erwartende Schilderung seiner Reise (die deutsche Ausgabe erscheint bei Brockhaus) wird unsere Literatur um ein Werk bereichern, das, ebenso wie Scotts Tagebuch, eine moderne Heldensage genannt zu werden verdient.

H. N.

Mannigfaltiges.

(Frauenmord.) In der vergangenen Woche ist in dem Walde bei Finkenkrug in der Nähe Berlins die Leiche einer Frau aufgefunden worden, die schon ungefähr zehn Tage dort gelegen hat. Die Obduktion hat ergeben, daß es sich um ein Verbrechen handelt. Die Polizei hat ermittelt, daß es sich um die 38 Jahre alte Frieda Kliem aus Pankow, Franzstraße 5, handelt. Es konnte ferner festgestellt werden, daß zwischen der Toten und dem Täter ein heftiger Kampf stattgefunden haben muß, wobei schließlich die Ermordete durch mehrere wuchtige Schläge niedergeschlagen wurde. Von der Polizei sind umfangreiche Ermittlungen in der Mordsache vorgenommen und eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

(Zu dem Doppelselbstmord in Breslau), wo der praktische Arzt Dr. Richard Raschkow in seiner Wohnung gemeinsam mit einer Krankenschwester in den Tod gegangen ist, wird noch gemeldet: Am Sonntag Nachmittag gegen 3 Uhr schickte Dr. Raschkow seine Wirtschafterin aus seiner in der Kaiser Wilhelm-Straße 72 gelegenen Wohnung fort. Kurze Zeit später schien er den Besuch einer Krankenschwester aus dem Wilhelm-Augusta-Hospital empfangen zu haben. Als die Wirtschafterin am Abend zurückkehrte, fand sie auf ihrem Tisch einen Zettel vor, auf dem der Arzt ihr mitteilte, sie möge den für Montag früh bestellten Friseur nicht in sein Zimmer kommen lassen, sondern ihn wieder fortschicken. Weiter wurde die Wirtschafterin angewiesen, auch selbst das Schlafzimmer nicht zu betreten und Montag früh einen dem Dr. Raschkow befreundeten Arzt dringend um seinen Besuch zu bitten. Der Inhalt dieses Zettels befremdete die Wirtschafterin zwar, doch schöpfte sie noch keinen Argwohn. Als am Montag früh der inzwischen benachrichtigte Arzt Dr. L. in der Wohnung seines Freundes erschien und sich in dessen unverschlossenes Schlafzimmer begab, fand er ihn leblos und halbentkleidet auf seinem Bett liegen. Auch die Krankenschwester, deren Namen bisher die Polizei verschweigt, lag tot im Zimmer. Dr. L. verständigte sofort die Polizei, die die nötigen Schritte zur Aufklärung der Tat einleitete. Über die Motive verlauten allerhand unkontrollierbare Gerüchte. Wahrscheinlich dürfte es sich um eine Liebestragödie handeln.

(Verurteilung wegen schwerer Beleidigung.) Der Buchdruckereibesitzer Amandus Mölmann aus Finkenwerder bei Hamburg, der für den praktischen Arzt Dr. Hengesbach aus Neuenfelde bei Hamburg zwei Flugblätter gedruckt hatte, in denen Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Bier des Plagiats beschuldigt und mehrere Richter und ein Staatsanwalt in Berlin beleidigt wurden, ist gestern von der Strafkammer des Landgerichts Berlin 1 zu 900 Mark Geldstrafe, eventl. für je 5 Mark zu einem Tage Gefängnis verurteilt worden; den Beleidigten wurde die Befugnis zugesprochen, das Urteil in der „Medizinischen Wochenschrift" und in den „Hamburger Nachrichten" zu veröffentlichen. Die Verhandlung gegen Dr. Hengesbach mußte abgetrennt und vertagt werden, da er während der Verhandlung in Raserei verfiel. Der medizinische Sachverständige Professor Dr. Weigand-Hamburg, Direktor der Hamburger Staatsirrenanstalt, erklärte, Dr. Hengesbach sei weder zur Zeit der Tat noch jetzt geistig zurechnungsfähig. Die medizinische Fakultät in Jena hat ein Gutachten abgegeben, wonach von einem Plagiat des Geheimrats Professor Dr. Bier nicht im entferntesten die Rede sein könne.

(Ein Kurpfuscher.) Der Apotheker Weinert wurde von der Strafkammer in Frankfurt wegen Betruges zu zwei Jahren Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Er übte in Frankfurt am Main, Köln und Berlin Ambulatorien auf den Namen seines im Jahre 1909 entmündigten Schwiegersohnes Dr. Thiegens die Praxis selbst aus, bezeichnete sich als Spezialarzt und ließ sich dementsprechend hohe Honorare bezahlen.

(Ein eifriger Spitzbube) erhielt von der Strafkammer in Offenburg 12 Jahre Zuchthaus. Der 34 Jahre alte Schlosser Hins hatte nicht weniger als 22 schwere Diebstähle auf dem Kerbholz.

(553000 Mark Fehlbetrag bei der Leipziger Baufachausstellung.) Wie nicht anders zu erwarten, hat die internationale Baufachausstellung in Leipzig — die „Iba" — mit einem erklecklichen Fehlbetrag geendet. Er beläuft sich auf nicht weniger als 553 000 Mark und ist in erster Linie auf hohe Baukosten und Ausfall an Platzmiete zurückzuführen, dann aber auch auf das anhaltend schlechte Wetter. Die Dresdener Hygiene-Ausstellung vom Jahre 1911 hat bekanntlich einen Überschuß von mehr als einer Million erzielt.

(Ein Gemsbarthandel.) Im Bräustübl in Berchtesgaden wollte einer von der Gilde der Scharfschützen einen Gemsbart kaufen, der auf 30 Mark gewertet war, und erbot sich, für jedes „Haarl" drei Pfennig zu zahlen, das sei Geld genug. In später Abendstunde endete die Gemshaarzählerei und ergab 3400 Stück, das machte über 100 Mark.

(Selbstmord.) Der Sonntag Abend in Meran angekommene Besitzer des Schlosses Taufers im Pustertal, in dem demnächst der König von Sachsen Aufenthalt nimmt, hat sich am Montag in einem Zustand hochgradiger Nervenzerrüttung erschossen.

(Brandstiftungen in London.) Im Süden Londons brach in drei nahe bei einander liegenden Geschäften gestern Nacht Feuer aus. Das Innere der Läden wurde fast vollständig zerstört; der Schaden ist sehr beträchtlich. Da in demselben Stadtteile schon am Sonnabend mehrere Brände ausgebrochen waren, wird Brandstiftung angenommen.

Neueste Nachrichten.

Die Tragödie von Serajewo.

Wien, 1. Juli. Im Laufe des Tages gelangten an die Tante der drei Kinder des ermordeten Erzherzogpaares, Gräfin Chotek, hunderte von Kondolenztelegrammen, darunter fast von allen Mitgliedern des Kaiserhauses. Das deutsche Kaiserpaar richtete an die Fürstin Sophie von Hohenberg, das älteste der Kinder der Ermordeten, folgendes Telegramm: Wir können kaum Worte finden, Euch Kindern auszusprechen, wie unsere Herzen bluten, im Gedenken an Euren namenlosen Kummer. Noch vor 14 Tagen haben wir bei Euch so schöne Stunden mit Euren Eltern verlebt und nun wissen wir Euch in diesem unermeßlichen Kummer. Gott stehe Euch bei und gebe Euch Kraft, diesen Schlag zu ertragen. Der Segen der Eltern geht über das Grab hinaus.

Serajewo, 1. Juli. Bei den gestrigen Demonstrationen wurden im Palais des serbischen Metropoliten Sutica die Fenster eingeschlagen. Der Metropolit wurde durch Glassplitter leicht verletzt.

Serajewo, 1. Juli. An zuständiger Stelle wird erklärt, die gestrigen serbenfeindlichen Kundgebungen gingen aus der ungeheuren Entrüstung der erdrückenden Mehrheit der kroatischen und muselmanischen Bevölkerung hervor. An den Kundgebungen beteiligten sich alle Schichten der Bevölkerung, sogar vornehme Damen. Bezeichnend ist aber, daß kein einziger Serbe getötet wurde, dagegen ist ein Katholik und ein Moslemin von den Serben erschlagen worden. Weiter ist nicht geplündert worden bis auf einen Fall, in dem der Mob die Gelegenheit ausnutzte. Die Plünderer wurden aber sofort von den Demonstranten selbst vertrieben.

Wien, 1. Juli. Das Testament des Erzherzogs Franz Ferdinand wurde gestern im Oberhofmeisteramt in Gegenwart des Kaisers, des Erzherzogs Karl Franz Josef, unter Mitwirkung des Oberhofmeisters Fürsten von Montenuovo, eines Notars sowie des langjährigen Rechtsanwalts des Erzherzogs Dr. Tonder, der das Testament von Prag nach Wien gebracht hatte, eröffnet. Erzherzog Franz Ferdinand hat seine drei Kinder zu alleinigen Erben eingesetzt. Sein Nachlaß besteht aus den drei Gütern Konopischt, Chlumetz und Artstetten. Konopischt repräsentiert einen Wert von 10 Millionen Kronen, den gleichen Wert besitzt das Gut Chlumetz, während Artstetten einen weit geringeren Wert hat. Die Schlösser Belvedere und Miramare sind kaiserliche Krongüter.

Wien, 1. Juli. Die „Wiener Zeitung" meldet: Der Kaiser ordnete für den Erzherzog Franz Ferdinand eine sechswöchige Hoftrauer, vom 3. Juli ab, an und zwar in den ersten vier Wochen tiefe Trauer und in den folgenden zwei Wochen mindere Trauer.

Wien, 1. Juli. Die vom Wiener Korrespondenten veröffentlichte Mitteilung, wonach der gemeinsame Finanzminister Ritter von Bilinski in der gestrigen Audienz vom Kaiser ungnädig empfangen wurde, beruht auf böswilliger Entstellung und ist vollkommen aus der Luft gegriffen.

Belgrad, 1. Juli. Das serbische Korrespondenz-Bureau veröffentlicht folgende Erklärung: Serbien ist gleich wie die ganze übrige Kulturwelt mit Abscheu erfüllt über das Attentat und die Attentäter. Wir wundern uns, wie es möglich ist, daß deutsche und österreichisch-ungarische Blätter eine unqualifizierbare Tat eines verworrenen und geisteskranken Menschen zum Anlaß nehmen konnten, Serbien zu beschuldigen und anzugreifen, das in jüngster Zeit nichts unterlassen hat, um die Beziehungen zur Nachbarmonarchie besser und freundschaftlicher zu gestalten.

Wien, 1. Juli. Gestern Abend um 9 Uhr fanden vor der hiesigen serbischen Gesandtschaft Demonstrationen gegen Serbien von etwa 200 deutschnationalen Studenten statt. Das Gesandtschaftsgebäude steht bereits seit vorgestern unter dem Schutz von Geheimpolizisten. Die Studenten zogen in kleinen Trupps an der Gesandtschaft vorbei, erhoben auf einmal ihre Stöcke und riefen aus: „Nieder mit den Serben! Hoch Österreich! Hoch Habsburg!" Die Volkshymne wurde gesungen. Nach den letzten Tönen wurde von einem Studenten eine serbische Trikolore emporgehoben und in Brand gesteckt. Die Bewohner der angrenzenden Häuser gaben durch Tücherschwenken ihrem Beifall Ausdruck, die Wache drängte die Demonstranten aus der Gasse. In der Gesandtschaft blieb alles dunkel. Die Studenten begaben sich nach dem Schwarzenbergdenkmal, wo eine Ansprache gehalten wurde, welche in die Rufe ausklang: „Rache für die Ermordung des Thronfolgers. Krieg gegen Serbien." Hierauf gingen die Studenten auseinander.

Ein deutscher Ozeandampfer gestrandet.

London, 1. Juli. Aus Montevideo wird telegraphiert: Der deutsche Dampfer „Mera", der aus Valparaiso kam, ist an der Lobos-Insel gestrandet. Schiffe stehen ihm bei.

Neue Ausschreitungen in Madrid.

Madrid, 1. Juli. Gestern veranstalteten Frauen auf dem Markt Kundgebungen. Sie forderten eine Herabsetzung des Kartoffelpreises, zerschnitten die Kartoffelsäcke und streuten den Inhalt umher. Gendarmen konnten nur mit Mühe die Ordnung wiederherstellen. Mehrere Frauen wurden leicht verletzt.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 1. Juli 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
bunt 756 Gr. 208 Mk. bez.
rot 761 Gr. 212 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 207 Mk.
per September—Oktober 193½ Br., 193 Gd.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 702 Gr. 173 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 173½ Mk.
per Juli 172 Br., 171½ Gd.
per September—Oktober 159½ Br., 159 Gd.
November—Dezember 159½ Br., 159 Gd.

Gerste ohne Handel.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 168—171 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrwasser 9,20 Mk. bez. inkl. S.
per Oktober—Dezember 9,20 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr., Weizen- 9,40—10,00 Mk bez.
Roggen- 10,30—10,60 Mk. bez.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 1. Juli.

Auftrieb: 43 Ochsen, 87 Bullen, 44 Färsen und Kühe, 267 Kälber, 350 Schafe und 1177 Schweine.

Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht), 46—48 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren —,— Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 40—43 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,— Mk., e) gering genährte —38 Mk.; Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 42—44 Mk., b) vollfleischige jüngere 40—41 Mk. c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 34—37 Mk., d) gering genährte —,— Mk.; Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts —45 Mark, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 40—42 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 33—36 Mark, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 28—32 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —25 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender, feinste Mast —,— Mk., b) feinste Mastkälber 55—60 Mk., c) mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 47—54 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 38—46 Mark, e) geringere Saugkälber —35 Mk.; Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel. 40—42 Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 36—38 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —30 Mk., B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer: —,— Mk., b) geringere Lämmer und Schafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht —,— Mk., b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 42—43 Mk., c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. 41—44 Mk., d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. 40—44 Mk., e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 40—43 Mk., f) 1. ausgemästete Sauen 39—40 Mk. 2. unreine Sauen und geschnittene Eber 34—37 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Marktverlauf: Rinder: langsam. — Kälber: mittel. — Schafe: mittel. — Schweine: ruhig.

Danzig, 1. Juli. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 45 inländische, 186 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 90 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 1. Juli. (Getreidemarkt.) Zufuhr 6 inländische, 31 russ. Waggons, exkl. 3 Waggon Kleie und 11 Waggon Kuchen.

Berliner Börsenbericht.

	1. Juli	30. Juni
Fonds:		
Österreichische Banknoten	84,90	84,90
Russische Banknoten per Kasse	214,—	213,85
Deutsche Reichsanleihe 3½%	86,30	86,20
Deutsche Reichsanleihe 3%	76,90	76,80
Preußische Konsols 3½%	86,40	86,20
Preußische Konsols 3%	75,90	76,90
Thorner Stadtanleihe 4%	94,50	94,50
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 3½%	91,—	91,—
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	93,20	92,10
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	84,50	84,90
Westpreußische Pfandbriefe 3%	77,—	77,30
Russische Staatsrente 4%	—,—	—,—
Russische Staatsrente 4% von 1902	89,60	89,50
Russische Staatsrente 4½% von 1905	98,—	97,90
Polnische Pfandbriefe 4½%	88,40	88,50
Hamb.-Amerika Paketf.-Aktien exkl. 10%	124,50	125,80
Norddeutsche Lloyd-Aktien	110,60	109,30
Deutsche Bank-Aktien exkl. 12½%	235,—	234,—
Diskont-Kommandit-Anteile	183,50	183,10
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119,—	119,—
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	124,50	124,25
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	241,—	240,30
Aumetz Friede-Aktien	155,—	155,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	221,40	222,—
Luxemburger Bergwerks-Aktien	128,—	127,10
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	156,50	156,75
Harpener Bergwerks-Aktien	177,90	177,10
Laurahütte-Aktien	146,75	147,—
Phönix Bergwerks-Aktien	235,75	235,—
Rheinstahl-Aktien	154,60	154,10
Weizen loko in Newyork	86¾	87,—
" Juli	206,—	205,—
" September	194,25	193,25
" Dezember	195,—	194,—
Roggen Juni	177,25	177,25
" September	164,50	165,—
" Dezember	164,50	165,—

Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombardzinsfuß 5 Prozent. Privatdiskont 2½ Prozent.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 1. Juli, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 15 Grad Cels.
Wetter: ganz schwacher Regen. Wind: Südost.
Barometerstand: 765 mm.
Vom 30. morgens bis 1. morgens höchste Temperatur: + 22 Grad Cels., niedrigste + 13 Grad Cels.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1827.

Die Bank betreibt die Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall gegen Jahresprämien und hat soeben neu eingeführt die Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall gegen Vierteljahrsprämien, Abgekürzte Todesfallversicherung mit besonderer Vergütung im Erlebensfall, Versicherung mit bestimmter Verfallzeit, ferner die folgenden auf zumteil neuen Grundlagen beruhenden Versicherungsformen: Invaliditätszusatzversicherung (mit stark steigenden Dividenden), Rentenversicherung im Anschluß an die Kapitalversicherung (sichere, d. h. während einer bestimmten Anzahl von Jahren bedingungslos zu zahlende Renten, Leibrenten auf ein und zwei Leben; die Renten erhöhen sich vom 2. Bezugsjahr an Jahr um Jahr durch Dividende). Ganz neu ist die Mitversicherung ergänzender Witwenrente.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.
Berlin, 1. Juli 1914.

Zum Verkauf standen: 90 Rinder, darunter 38 Bullen, 21 Ochsen, 31 Kühe und Färsen, 2661 Kälber, 1223 Schafe, 18 649 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebend-gewicht	Schlacht-gewicht
Kälber:		
a) Doppellender feinster Mast	80—95	114—136
b) feinste Mast (Vollmast-Mast)	52—62	98—103
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	52—58	87—94
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	45—50	70—88
e) geringe Saugkälber	35—43	64—78
Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	45—48	90—96
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	40—44	86—88
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	34—39	71—88
B. Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—	—
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 240—300 Pfd. Lebendgewicht	41—42	52—53
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 200—240 Pfd. Lebendgewicht	40—41	50—52
d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfund Lebendgewicht	38	50—57
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht	36—37	47—48
f) Sauen	—	45—46

Marktverlauf: Rinder: blieb nichts übrig. — Kälber: langsam. — Schafe: ausverkauft. — Schweine: schleppend, erheblicher Überstand, schwere Schweine vernachlässigt.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 17. 6. 14 Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	19,60	19,60
Weizengries Nr. 2	18,60	18,60
Kaiserauszugsmehl	19,80	19,80
Weizenmehl 000	18,80	18,80
Weizenmehl 00 weiß Band	17,60	17,60
Weizenmehl 00 gelb Band	17,40	17,40
Weizenmehl 0 grün Band	12,80	12,80
Weizen-Futtermehl	6,40	6,40
Weizenkleie	6,60	6,60
Roggenmehl 0	14,80	15,—
Roggenmehl 0 I	14,—	14,20
Roggenmehl I	13,40	13,60
Roggenmehl II	9,60	9,80
Kommißmehl	11,40	11,80
Roggenschrot	11,—	11,40
Roggenkleie	6,20	6,20
Gerstengraupe Nr. 1	16,—	16,—
Gerstengraupe Nr. 2	14,50	14,50
Gerstengraupe Nr. 3	13,50	13,50
Gerstengraupe Nr. 4	12,50	12,50
Gerstengraupe Nr. 5	12,50	12,50
Gerstengraupe Nr. 6	12,—	12,—
Gerstengraupe grobe	12,—	12,—
Gerstengrütze Nr. 1	12,50	12,50
Gerstengrütze Nr. 2	12,—	12,—
Gerstengrütze Nr. 3	11,80	11,80
Gersten-Kochmehl	11,—	11,—
Gersten-Futtermehl	6,—	6,—
Buchweizengries	23,—	23,—
Buchweizengrütze I	22,—	22,-
Buchweizengrütze II	21,50	21,50

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 1. Juli.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	763,3	SO	wolkenl.	20	vorw. heiter
Hamburg	764,1	WSW	Dunst	21	vorw. heiter
Swinemünde	764,3	WSW	wolkenl.	22	zieml. heiter
Neufahrwasser	763,9	O	bedeckt	17	nachts Nied.
Memel	764,5	S	halb bed.	18	zieml. heiter
Hannover	764,1	O	wolkenl.	18	zieml. heiter
Berlin	764,7	W	wolkenl.	23	vorw. heiter
Dresden	765,2	—	wolkenl.	18	vorw. heiter
Breslau	764,5	WNW	bedeckt	18	meist bewölkt
Bromberg	763,3	—	bedeckt	18	meist bewölkt
Metz	762,7	NNO	wolkenl.	17	vorw. heiter
Frankfurt, M.	763,4	NO	wolkenl.	19	vorw. heiter
Karlsruhe	762,6	NO	wolkenl.	21	vorw. heiter
München	763,4	NO	wolkenl.	20	vorw. heiter
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	762,2	SO	heiter	20	nachts Nied.
Kopenhagen	763,5	NW	wolkig	19	Gewitter
Stockholm	759,8	S	wolkenl.	22	meist bewölkt
Haparanda	756,7	SW	bedeckt	14	zieml. heiter
Archangel	758,2	SW	heiter	15	nachts Nied.
Petersburg	—	—	—	—	zieml. heiter
Warschau	764,3	SO	bedeckt	15	meist bewölkt
Wien	764,1	NO	heiter	18	meist bewölkt
Rom	762,3	N	wolkenl.	22	anhalt. Nied.
Krakau	764,8	ONO	bedeckt	13	meist bewölkt
Lemberg	762,0	NNW	wolkenl.	16	Nied. i. Sch.*)
Hermannstadt	762,5	NW	halb bed.	16	Nied. i. Sch.
Belgard	763,8	O	bedeckt	16	nachts Nied.
Biarritz	761,4	SSO	heiter	23	nachts Nied.
Nizza	—	—	—	—	zieml. heiter

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 2. Juli: wärmer, zeitweise heiter, Gewitterneigung.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	1.	2,02	30.	1,76
	Zawichost	1.	1,22	30.	1,41
	Warschau	1.	2,15	30.	3,39
	Chwalowice	30.	2,85	29.	3,09
	Zakroczyn	30.	2,98	19.	2,10
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

— Nach amtlicher Mitteilung wird Dr. Walter Eickemeyer — ein geborener Nürnberger —, der zuletzt bei einer Berliner Firma tätig war, seinen Dienst als kaufmännische Kraft beim Stadtmagistrat Nürnberg Anfang Juli antreten.

— Die hiesigen Filmfabrikanten haben in einer heute Abend abgehaltenen Konferenz einstimmig beschlossen, ihre Films vom 1. Juli ab nicht mehr dem Berliner Polizeipräsidium zur Zensur einzureichen, da von diesem Tage an die neue Filmprüfungsgebührenordnung beim Berliner Polizeipräsidium inkraft tritt. Die Fabrikanten erklären, daß sie von dieser Gebührenordnung wegen ihrer überaus hohen Sätze den völligen Ruin zu befürchten hätten.

— Die Klage der Straßburger „Neuen Zeitung" gegen die „Deutsche Tageszeitung" in Berlin wegen Kreditgefährdung durch den Vorwurf der Deutschfeindlichkeit ist vom Landgericht Straßburg heute kostenpflichtig abgewiesen worden.

— Gestern fand unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalrats Dr. Dietrich in Vertretung des beurlaubten Vorsitzers Exzellenz Dr. Naumann vom Kultusministerium die 16. Delegiertenkonferenz der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger vom Roten Kreuz in der Kaiser-Wilhelmakademie Invalidenstraße statt. Vertreten waren 41 Verbände. Aus den Beratungsgegenständen ist hervorzuheben die Erörterung über die vermehrte Ausbildung von Etappenpflegern. Ministerialdirektor D. Naumann Exzellenz vom Kultusministerium als Vorsitzer. Ferner die Herren Kammergerichtsrat Dr. Boethke Universitätsprofessor Dr. Brunner Exzellenz, Geheimer Obermedizinalrat Professor Dr. Dietrich, Professor D. Dr. Engel-Potsdam, Bankdirektor Dr. Gelpcke, Geheimer Justizrat Professor D. Dr. Kühl-Göttingen, Oberpräsidialrat Freiherr von Maltzahn-Potsdam. Freiherr von Rentz-Breslau, Generalarzt Dr. Schmidt.

Hamburg, 30. Juni. Ungefähr 1500 Düppelstürmer, die am Vormittag die Gartenbauausstellung in Altona besichtigten, wurden darauf im Hauptrestaurant der Ausstellung bewirtet, während das Trompeterkorps der Bahrenfelder Artillerie konzertierte und der Altonaer Lehrergesangverein vaterländische Lieder sang. Oberbürgermeister Schnackenburg brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Dem kommandierenden General des 9. Armeekorps, Generalleutnant von Quast, dankte der Gastgeberin, der Stadt Altona, die einst unter fremder Herrschaft stehend, deutsch sein und bleiben möge immerdar. Junge Mädchen überreichten den Veteranen Blumen und Schleifen. Am Nachmittag fuhren die Veteranen in geschmückten Autos nach Hamburg, an dessen Grenze sie von Mitgliedern des Hamburger Düppelkomitees empfangen wurden. Die Straßen, die der von der Kapelle der Wandsbecker Husaren geführte Festzug passierte, waren mit Fahnen und Blumengewinden reich geschmückt. Abends findet zu Ehren der Veteranen ein Kommers statt.

Leipzig, 30. Juni. Das Reichsgericht verwarf die Revision des „Vorwärts"-Redakteurs Dr. Ernst Meyer, der vom Landgericht Berlin I wegen Beleidigung des deutschen Kronprinzen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

Von der Kieler-Woche.

In der Entscheidungswettfahrt um den Commodorepokal siegte am Montag die deutsche Jacht Paula III mit 42 Sekunden Vorsprung vor der englischen Jacht Pamela. — Die Preisverteilung für die Regatta der Kriegsschiffsboote erfolgte bereits Montag Abend durch den Prinzen Heinrich. An dem Festessen der kaiserlichen Jachtklubs, das nachmittags stattfand, nahmen unter anderen auch der englische Botschafter sowie der englische Admiral Warrender teil. Der englische Botschafter saß zur Rechten des Prinzen Heinrich. — Bei der Seewettfahrt des kaiserlichen Jachtklubs von Kiel nach Eckernförde erhielt die Kaiserjacht **„Meteor"**, die als absolut schnellste Jacht über die Ziellinie ging, den ersten Preis und die Kruppsche Germania den zweiten Preis; Hamburg lag an dritter Stelle.

Arbeiterbewegung.

Ausstand in Halle. Wegen Vertragsdifferenzen sind gestern Vormittag sämtliche Arbeiter in den Karosseriewerken von Ludwig Kathe & Sohn ausgesperrt worden. Es kommen 400 Arbeiter inbetracht.

Ausland.

Petersburg, 30. Juni. Das Bezirksgericht hat den Redakteur des Petersburger Herolds, Pipers, wegen Verleumdung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, da er von einer hochgestellten Persönlichkeit gehört zu haben behauptet hatte, daß Kokowtzow Geld von der Petersburger Diskontobank erhalten habe. Diese Behauptung ist vor Gericht widerlegt worden.

Vom Balkan.

Die hartnäckigen albanischen Rebellen. Der Agenzia Stefani wird aus Durazzo vom Montag Abend 10 Uhr gemeldet: Auf den ihnen von dem gefangenen Amid Bei Isdam übersandten Brief haben die Aufständischen in einem in ihrem Namen von dem Hodja von Schiak unterzeichneten Briefe geantwortet, der Gefangene möge sich in sein Los ergeben, doch möge er sich beruhigen, da sein Leben durch die Gefangenen, die sich bei ihnen befänden, gesichert sei. — Der Tag ist ruhig verlaufen. Alles wurde zur Verteidigung fertiggemacht, da die auf ihre Richtigkeit nicht nachzuprüfende Meldung eingetroffen war, daß die Aufständischen in der nächsten Nacht Durazzo angreifen würden. — Der niederländische Kreuzer „Noord-Brabant" ist am Dienstag in Durazzo eingetroffen. — General de Veer ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Da die Verträge der albanischen Regierung mit dem österreichischen Lloyd über den Dampfer „Gesela" und mit der Dalmatiagesellschaft über den Dampfer „Herzegowina" abgelaufen sind, haben beide Dampfer am Dienstag Durazzo verlassen. Über **Valona** ist am Dienstag der Belagerungszustand verhängt worden. Der holländische Major Sluys ist zum Platzkommandanten ernannt worden.

Verlegung der Residenz nach Skutari. Gegenüber der Meldung des „Berliner Lokalanzeigers" aus Rom, laut welcher die Mächte dem Fürsten von Albanien raten wollten, seine Residenz nach Skutari zu verlegen, erfährt ein Berliner Korrespondent der „Kölnischen Ztg.", daß bisher eine derartige Anregung von keiner Macht ausgegangen ist. Der Fürst scheine auch nicht gewillt, Durazzo zu verlassen, bis die militärische Lage zwischen seinen Truppen und den Aufständischen sich geklärt habe. Ein Besuch Turkhan Paschas in Berlin ist nicht angemeldet.

Die Reise Turkhan Paschas. Turkhan Pascha hatte Dienstag früh in Rom in der Consulta eine Unterredung mit Marchese di San Giuliano und Generalsekretär de Martino. — Turkhan Pascha ließ dem Korrespondenten der „Tribuna" durch seinen Sekretär erklären, der Zweck seiner Reise sei, **Italien und Österreich Ungarn** zu einer **Besetzung Albaniens** zu veranlassen, da die Lage sehr ernst sei. Er halte die gegenwärtigen Ereignisse für das Werk Essad Paschas, halte aber eine Beteiligung der Türkei daran für ausgeschlossen. — Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung" meldet, werden die Nachrichten, wonach eine österreichisch-ungarische und italienische Truppenmacht von 20 000 Mann für Albanien bestimmt worden sei, in unterrichteten Kreisen als gänzlich aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Eine englische Schwindelmahnung. Der „Daily Expreß" läßt sich aus Rom melden, daß am Montag vor 14 Tagen Fürst Wilhelm von Albanien ein langes Telegramm Kaiser Wilhelms erhalten habe, worin dem Fürsten Mahnungen und Ratschläge für sein Verhalten erteilt worden seien. Diese römische Meldung des „Daily Expreß" ist, nach der „Nordd. Allg. Ztg.", eine ganz besonders dreiste Erfindung. Der Kaiser hat weder unmittelbar noch mittelbar dem Fürsten von Albanien eine Mitteilung zugehen oder einen Rat erteilen lassen.

Der König von Montenegro ist nach Cetinje zurückgekehrt.

Provinzialnachrichten.

Elbing, 30. Juni. (Erschossen) hat sich am Montag der Rentier Rudolf Schermall. Sch., der im 59. Lebensjahre stand, begab sich in eine Gastwirtschaft in der Sonnenstraße. Nachdem er einige Schnäpse getrunken, ging er in den Garten unter dem Vorwand, dort einen Manschettenknopf verloren zu haben. Plötzlich krachte ein Schuß. Die Hinzukommenden fanden Schermall leblos am Boden liegen.

Danzig, 30. Juni. (Verschiedenes.) Die Kronprinzessin hat das Protektorat über das Gesangsfest des preußischen Sängerverbandes in Danzig vom 4. bis 7. Juli übernommen. — Ein Drama hat sich gestern Nachmittag bald nach 5 Uhr hier in der Straße Poggenpfuhl zugetragen. Der Amtsdiener Brehmer aus Ohra hatte die Aufgabe, den Arbeiter Schmolinski aus Ohra zu verhaften. Als er seiner habhaft geworden war, wollte er ihn mit der elektrischen Bahn transportieren. Doch widersetzte sich Schmolinski. An der Kurve der Elektrischen vom Thornschen Weg zum Poggenpfuhl bei der Garnisonwaschanstalt kam es zum Handgemenge. Nach Darstellung von Augenzeugen, die aber in Einzelheiten voneinander abweichen, scheint Schmolinski den Amtsdiener an die Gurgel gepackt zu haben. Mit der Linken den widerspenstigen Arrestanten festhaltend, holte Brehmer mit der Rechten seinen Revolver hervor und feuerte diesen aus unmittelbarer Nähe auf ihn ab. Er schleppte ihn dann in die Durchfahrt des Hauses Poggenpfuhl 43/45, wo ein zweiter Schuß fiel, der Schmolinski sofort zu Boden streckte. Die Kugel soll das Herz getroffen haben, sodaß der Tod auf der Stelle eingetreten ist. Von zwei Danziger Polizeibeamten, die alsbald zur Stelle waren, wurde ein Arzt herbeigeholt, der aber nur den eingetretenen Tod konstatieren konnte. — Eine Typhusepidemie ist auf Kneipab ausgebrochen. Es handelt sich insgesamt um 24 Fälle, die bis jetzt festgestellt worden sind, zeitlich aber auseinanderliegen. Die Krankheit ist durch Milch eingeschleppt worden, die aus einem Gehöft stammte, auf dem Typhus in der Familie des Besitzers geherrscht hatte. — Ein „Leichenfledderer" wollte in der letzten Nacht einen schlafenden Mann in den Anlagen am Generalkommando berauben. Einem Arbeiter, der ihn störte, versetzte er einen Messerstich in den Arm. Die beiden Wachtposten am Generalkommando eilten herzu und nahmen den Messerstecher fest.

Kurnik, 30. Juni. (Mädchenmord.) Im Walde unweit des Dorfes Czmon wurde heute Morgen ein junges Mädchen ermordet aufgefunden. Einzelheiten fehlen noch. Eine Gerichtskommission hat sich unverzüglich an den Tatort begeben und ist noch nicht zurückgekehrt. Ein Polizeihund wurde auf die Spur des Täters, der sich noch im Walde aufhalten soll, gesetzt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. Juli 1914.

— (Ein bemerkenswerter Zeitabschnitt.) 50 Jahre sind morgen verflossen, seit das Publikationsorgan der Thorner Landkreisbehörde, das „Thorner Kreisblatt", in der C. Dombrowskischen Buchdruckerei hierselbst im Druck hergestellt wird. Dieses Organ, 1834 eingerichtet, erschien bis dahin nur einmal, von da ab zweimal wöchentlich, welche Erscheinungsweise bis heute beibehalten wurde. Das Vertragsabkommen fiel in die Zeit des deutsch-dänischen Krieges; der Vertrag wurde vom königlichen Kreislandrat Georg Franz Max Steinmann, dessen geschichtlich-statistisches Werk „Der Kreis Thorn" eine wichtige Unterlage zur Beurteilung der Verhältnisse des Thorner Kreises in jener Zeit bildet, mit dem damaligen Inhaber und Begründer der Druckfirma, dem Buchdrucker und Buchhändler Carl Dombrowski, am 22. Juni 1864 abgeschlossen. Die Druckausführung des „Thorner Kreisblattes" ist während der ganzen 50 Jahre ununterbrochen von der genannten Firma besorgt worden, unter folgenden sieben Landräten des Kreises Thorn: Steinmann (1860 bis 1866), Hoppe (1870—83), Krahmer (1883—95), Dr. Miesitschek von Wischkau (1895—96), von Schwerin (1896—1903), Dr. Meister (1903—1911) und Dr. Kleemann. Von 1866 bis 1870 waren kommissarische Vertretungen. Von diesen Herren nehmen im preußischen Staatsdienst noch drei hervorragende Stellungen ein: als Regierungspräsidenten die Herren Krahmer und von Schwerin, ersterer in Posen, letzterer in Frankfurt a. O., als Geheimer Regierungsrat und vortragender Rat im Ministerium des Innern Herr Dr. Meister. Herr Hoppe lebt als Verwaltungsgerichtsdirektor a. D. in Wiesbaden, Landrat Steinmann wurde Oberpräsident von Schleswig-Holstein. — Anläßlich dieses Gedenktages hat der Vorsitzer des Kreisausschusses, Herr Landrat Dr. Kleemann, namens des Kreisausschusses der Druckfirma die Glückwünsche des Kreises in einem Schreiben übermittelt, in welchem mit dem Hinweis darauf, „daß diese Jahre einen Zeitraum gemeinschaftlicher, von keinem Mißklang unterbrochener Arbeit zum Wohle der Kreiseingesessenen darstellen, der auch vom Segen der Arbeit für beide Teile begleitet gewesen", dem Ausdruck gegeben wird, „daß die Kreisverwaltung auf den zurückgelegten Weg gemeinsamen Wirkens mit den Gefühlen freudiger Anerkennung für die Firma zurückblickt und von der Zukunft den Fortbestand der so bewährten geschäftlichen Beziehungen erhofft".

— (Kommando zur Danziger Kriegsakademie.) Zu dem am 1. Oktober in Danzig beginnenden Unterricht der Lehrstufe 1 der Kriegsakademie sind kommandiert worden: Lt. Erdtmann, Gren.-Regt. Nr. 5, Oblt. Kalcher, Inf.-Regt. 21, Oblt. Reinhold, Inf.-Regt. 61, Lt. Schüler, Inf.-Regt. 141, Adjutant des Bezirkskommandos Thorn, Lt. Hiersemenzel, Inf.-Regt. 175, Lt. Voß, Jäger-Regt. z. Pf. Nr. 4, Oblt. Frhr. von Maercken zu Geerath, Garde-Gren.-Regt. Nr. 4, kommandiert zur Linienkommandantur Danzig.

— (Militärische Personalien.) Sander, Unterzahlmeister beim 3. Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 176, zum Zahlmeister ernannt.

— (Kirchliche Personalien.) Der Pfarrer in Kokotzko, Kreis Culm, Robert Gehrt ist zum Pfarrer an der Kirche zu Goßlershausen berufen und bestätigt worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Landgerichtsrat Boelcke und der Landrichter Dr. Ahlbrecht in Danzig sind zu Mitgliedern der kaiserlichen Disziplinarkammer in Danzig ernannt. Der Staatsanwalt Lachmann in Graudenz, zurzeit bei der Oberstaatsanwaltschaft in Marienwerder, ist zum 16. September d. Js. an die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht in Breslau versetzt. Der Aktuar Hegenwald beim Amtsgericht in Danzig ist vom 1. Oktober d. Js. ab zum Sekretär bei der Staatsanwaltschaft in Danzig ernannt.

— (Personalien aus dem Eisenbahndirektionsbezirk Danzig.) Versetzt sind: Lokomotivführer Krüger von Konitz nach Bromberg, Reserve-Lokomotivführer Jarick von Graudenz nach Kottbus, Bahnmeister 1. Klasse Guttsmann von Culm nach Danzig, Jüngling von Marienwerder nach Culm, Bahnmeisterdiätar Wübbe von Terespol nach Marienwerder, Wloczyk von Culm nach Terespol.

— (Sekretärprüfung.) Die in der Zeit vom 22. bis 25. und am 30. Juni bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder abgehaltene Sekretärprüfung haben bestanden: der Amtsgerichtsassistent Wilhelm Neumann aus Löbau, der Amtsgerichtsassistent Friedrich Teller aus Löbau, sowie die Justizanwärter Ignatz Perschke aus Danzig, Georg Bielski aus Mewe und Georg Strebe aus Thorn.

— (Auszeichnungen.) Dem Gerichtsvollzieher Wilhelm Scheeßel ist bei seinem Übertritt in den Ruhestand das Verdienstkreuz in Gold, dem Schulkassenrendanten Landwirt Schlack in Löbau das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen worden.

— (Die Oberförsterstelle in Bülowsheide) im Regierungsbezirk Marienwerder ist zum 1. November 1914 zu besetzen. Bewerbungen müssen bis zum 25. Juli eingehen.

— (Niedriges Beköstigungsgeld.) Für das zweite Halbjahr 1914 ist das niedrige Beköstigungsgeld pro Tag wie folgt festgesetzt: auf 46 Pfg. für Gemeine und 59 Pfg. für Unteroffiziere in Danzig mit Neufahrwasser und Langfuhr, Konitz, Neustadt; auf 44 resp. 57 Pfg. in Graudenz, 45 resp. 58 Pfg. in Stuhm und Osterode, 43 resp. 55 Pfg. in Culm, Marienwerder, Deutsch Eylau, auf 42 resp. 54 Pfg. in Marienburg, 42 resp. 53 Pfg. in Rosenberg, auf 41 resp. 52 Pfg. in Pr. Stargard, Thorn, Riesenburg, auf 39 resp. 49 Pfg. in Strasburg.

— (Bestandene Meisterprüfung.) Der Bauunternehmer Herr Bernhard J. Mrozowski in Thorn-Mocker hat vor der Handwerkskammer zu Danzig die Prüfung als Maurermeister abgelegt und bestanden.

— (Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.) Die Ziehung der 1. Klasse der 5. (231.) preußisch-süddeutschen Klassenlotterie, in der außer den zwei Hauptgewinnen zu je 50 000 Mark 2 Gewinne zu 30 000 Mark, 2 zu 10 000, 2 zu 5000, 4 zu 3000, 6 zu 1000 und 9982 zu 500 bis 50 Mark gezogen werden, beginnt am 10. Juli. Achtel-, Viertel-, halbe und ganze Lose werden in den hiesigen Lotterie-Einnahmen ausgegeben.

— (Die Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise der Bundesgruppe Posen,) der auch der Thorner Verein für Gesundheitspflege zugehört, halten kommenden Sonntag in Thorn ihre Jahreshauptversammlung ab. Die geschäftlichen Verhandlungen finden am Vormittag im Tivoli statt; mittags 12½ Uhr folgt ein gemeinsames Essen. Nachmittags 3 Uhr wird der Dampfer „Prinz Wilhelm" die fremden und hiesigen Teilnehmer an der Tagung nach dem Soolbad Czernewitz bringen. An dieser Fahrt können auch Gäste teilnehmen. Mit der Rückfahrt erreicht die Veranstaltung, der hoffentlich schönes Wetter beschieden ist, ihr Ende.

— (Virtuosen-Konzert.) Morgen, Donnerstag, findet im Ziegeleipark das angekündigte Konzert des ersten Posaunenvirtuosen unserer Zeit, Paul Weschke, statt. Der Künstler wird ein Posaunenkonzert von Friedebald Graefe, zwei Lieder „Dein Bild wird ewig mich umschweben" und „Wenn dir auf Erden vieles ist beschieden", und, als Paradestück, den „Karneval von Venedig" in eigener Bearbeitung; auch an Zugaben wird es schwerlich fehlen. Den übrigen Teil des Konzerts führt die Kapelle der 21er unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Böhme aus.

— (Submissionstermin.) Zur Vergebung der schmiedeeisernen Gitter und Tore für den Kasernen-Neubau des Thorner Feldartillerie-Regiments Nr. 81 stand heute Vormittag vor dem Militärbauamt II Termin an. Es wurden folgende Gebote abgegeben: Meinhard 5100 Mark, Doehn 5902 Mark, Riemer 6494 Mark, Röhr 7534 Mark, Riemenschneider 7560 Mark, Jagow-Elbing 8385 Mark, Labes-Hohensalza 9522 Mark, Hein-Posen 10 452 Mark, Thomas 10 819 Mark, Marquardt 11 931 Mark, Tilk 15 280 Mark.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute zwei Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Paar Kinderhandschuhe, ein kleines Portemonnaie, ein Pompadour mit Inhalt und ein Ohrring.

— (Zugelaufen) ist ein braungefleckter Jagdhund.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Von Ueber Land und Meer (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart), liegen wiederum vier neue Hefte vor, von denen zwei prachtvolle farbige Titelbilder tragen: Die Spinnerin von dem leider zu früh verstorbenen Wilhelm Hasemann und Frühlingsblumen von R. M. Eichler. Aus dem Reichtum des Inhalts greifen wir heraus den Aufsatz von Paul Mahlberg: Doppelautoren in der Malerei, in dem nachgewiesen wird, daß es viele Werke gibt, an deren Entstehung sich die Namen zweier oder mehrerer Künstler knüpfen. Eine Skizze, die Arnold Höllriegel „Die Insel der Schieler" nennt, führt uns nach Portoferrajo auf die Napoleon-Insel Elba; Dorothea G. Schumacher erzählt uns vom Harem einst und jetzt, Karl Niebuhr stellt Betrachtungen an über Gaunersprache und Gaunerzeichen, und Wilhelm Richter lüpft den Schleier von alten Karten und geographischen Fabeln. In den höchsten Teil der Kordilleren Südamerikas weist uns ein Artikel von Leonore Niessen-Deiters, und wer wissen will, wie sich Wien von der Kaiserstadt zur Weltstadt entwickelt hat, lese, was Dr. Max Weinberg geschrieben hat. So machen wir mit diesen vier neuesten Heften wiederum eine Fahrt durch das Land und über das Meer und lernen dabei manches Neue kennen. Auch diesmal werden die Leser staunen über die Mannigfaltigkeit des Stoffes.

Leben und Tod am Südpol.

Kaum gab uns Kapitän Scotts Tagebuch erschütternden Aufschluß über das furchtbare Ende dieses Helden und seiner Gefährten, und schon kündigt sich eine neue Südpoltragödie an, die an herzergreifender Wucht alles bisherige zu überbieten scheint. Zwar ihr Held ward wie durch ein Wunder gerettet, aber zwei seiner Gefährten zahlten ihren Wagemut mit dem Leben, unter Umständen, die der Phantasie eines Romanschriftstellers alle Ehre machen würden. Im Dezember 1911, als Scott siegesgewiß seinen Marsch zum Südpol angetreten hatte, brach auch eine australische Expedition nach Süden auf. Ihr Führer war der verdiente australische Geolog Professor Dr. Douglas-Mawson, der auf Shackletons Expedition den magnetischen Südpol entdeckt und als erster den Erebus erstiegen hat; seine Begleiter waren meist australische Studenten. Das Ziel war die noch unbekannte Küste des riesigen Erdteils am Südpol. Das Glück schien Mawsons Reise ungewöhnlich zu begünstigen: der Vorstoß gegen die Küste führte zur Entdeckung großer Landkomplexe, die Untersuchung ihrer Fauna und Flora ergab kostbare Resultate, durch geologische Untersuchungen wurden Kohlenlager gefunden, der Walfischfang an der Küste wurde neu organisiert und durch die Anlage von Funkenstationen der bedeutendste Fortschritt erzielt, der je für die Meteorologie gemacht wurde. Selbst die waghalsige Ueberwinterung eines Teils der Expedition auf einer Eiszunge wurde ohne Katastrophe überstanden. Schon näherte sich die Zeit, da die „Aurora" die Forscher wieder abholen sollte, als Mawson mit zwei Begleitern eine letzte Landreise 300 Meilen weit unternahm. Am Morgen des 4. Dezember 1912 nach wochenlanger, glücklicher Wanderung waren die drei bei prächtigstem Wetter aufgebrochen, der Schweizer Mertz auf Schneeschuhen voran, Mawson mit den wissenschaftlichen Instrumenten auf dem Schlitten in seiner Spur; den Schluß bildete Leutnant Ninnis mit dem schwersten Schlitten, der sämtliche Lebensmittel trug. Plötzlich schaute sich Mawson um — hinter ihm dehnte sich das weite Schneefeld — keine Spur von dem Gefährten! Voller Entsetzen eilten die beiden zurück, und bald standen sie vor einem bodenlosen Abgrund; die Schneedecke einer Spalte hatte Mertz und Mawson getragen, sie hatte Ninnis mit allen Lebensmitteln verschlungen! Lautlos war er abgestürzt, nur das Gewimmer eines verendenden Hundes, der sich an einem Eisvorsprung angeklammert hatte, schallte aus der schauerlichen Tiefe herauf. An eine Rettung des Verunglückten war nicht zu denken. Nun begann ein furchtbarer Marsch auf Leben und Tod, voll übermenschlicher Anstrengungen und Entbehrungen. Mertz starb am 7. Januar 1913 an völliger Erschöpfung. Jetzt war Mawson allein übrig, allein in einer Eiswüste voller Spalten und Klippen, wahnsinnigen Schneestürmen, auf 2000 Meter Höhe schutzlos preisgegeben, auf wenige Gramm Nahrungsmittel pro Tag angewiesen, ohne Hoffnung den Rückweg zu finden. Aber seine Riesennatur hielt allem stand, einen ganzen Monat lang schleppte er sich weiter, noch immer reichte seine Kraft, um sich aus Spalten, in die er stürzte, herauszuarbeiten; die erfrorenen Fußsohlen lösten sich ab, sie wurden angebunden und angeklebt, er verlor Haar und Nägel, doch immer weiter, weiter, auf Leben oder Tod! Die Vorsehung führte ihn zu einem Lebensmitteldepot, und am 7. Februar sah er endlich das Winterquartier vor sich, aber — ein furchtbares Zusammentreffen — das Rettungsschiff „Aurora" verschwand eben am Horizont! Sechs Mann waren im Winterquartier zurückgeblieben, sie eilten dem geliebten Führer entgegen, und der Pflege der Kameraden verdankte er die Erhaltung seines Lebens. Das Furchtbarste aber war das Bewußtsein, noch ein volles Jahr in der Antarktis ausharren zu müssen, bis die „Aurora" ihn im nächsten Frühjahr abholen konnte.

In einer Stunde der Verzweiflung sandte er seiner Braut daheim in Australien ein drahtloses Telegramm mit der Bitte, ihn aufzugeben und nicht ihr Leben an einen Krüppel zu fesseln. Ihre tapfere Antwort lautete

kurz: „Ich begnüge mich mit den Resten." Heute ist Mawson glücklich verheiratet. Seine Rückkehr nach Australien war eine Sensation, wie einst Nansens und der „Fram" glückliche Heimkehr, und die noch in diesem Herbst zu erwartende Schilderung seiner Reise (die deutsche Ausgabe erscheint bei Brockhaus) wird unsere Literatur um ein Werk bereichern, das, ebenso wie Scotts Tagebuch, eine moderne Heldensage genannt zu werden verdient.

H. N.

Mannigfaltiges.

(Frauenmord.) In der vergangenen Woche ist in dem Walde bei Finkenkrug in der Nähe Berlins die Leiche einer Frau aufgefunden worden, die schon ungefähr zehn Tage dort gelegen hat. Die Obduktion hat ergeben, daß es sich um ein Verbrechen handelt. Die Polizei hat ermittelt, daß es sich um die 38 Jahre alte Frieda Kliem aus Pankow, Franzstraße 5, handelt. Es konnte ferner festgestellt werden, daß zwischen der Toten und dem Täter ein heftiger Kampf stattgefunden haben muß, wobei schließlich die Ermordete durch mehrere wuchtige Schläge niedergeschlagen wurde. Von der Polizei sind umfangreiche Ermittlungen in der Mordsache vorgenommen und eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

(Zu dem Doppelselbstmord in Breslau), wo der praktische Arzt Dr. Richard Raschkow in seiner Wohnung gemeinsam mit einer Krankenschwester in den Tod gegangen ist, wird noch gemeldet: Am Sonntag Nachmittag gegen 3 Uhr schickte Dr. Raschkow seine Wirtschafterin aus seiner in der Kaiser Wilhelm-Straße 72 gelegenen Wohnung fort. Kurze Zeit später schien er den Besuch einer Krankenschwester aus dem Wilhelm-Augusta-Hospital empfangen zu haben. Als die Wirtschafterin am Abend zurückkehrte, fand sie auf ihrem Tisch einen Zettel vor, auf dem der Arzt ihr mitteilte, sie möge den für Montag früh bestellten Friseur nicht in sein Zimmer kommen lassen, sondern ihn wieder fortschicken. Weiter wurde die Wirtschafterin angewiesen, auch selbst das Schlafzimmer nicht zu betreten und Montag früh einen dem Dr. Raschkow befreundeten Arzt dringend um seinen Besuch zu bitten. Der Inhalt dieses Zettels befremdete die Wirtschafterin zwar, doch schöpfte sie noch keinen Argwohn. Als am Montag früh der inzwischen benachrichtigte Arzt Dr. L. in der Wohnung seines Freundes erschien und sich in dessen unverschlossenes Schlafzimmer begab, fand er ihn leblos und halbentkleidet auf seinem Bett liegen. Auch die Krankenschwester, deren Namen bisher die Polizei verschweigt, lag tot im Zimmer. Dr. L. verständigte sofort die Polizei, die die nötigen Schritte zur Aufklärung der Tat einleitete. Über die Motive verlauten allerhand unkontrollierbare Gerüchte. Wahrscheinlich dürfte es sich um eine Liebestragödie handeln.

(Verurteilung wegen schwerer Beleidigung.) Der Buchdruckereibesitzer Amandus Mölmann aus Finkenwerder bei Hamburg, der für den praktischen Arzt Dr. Hengesbach aus Neuenfelde bei Hamburg zwei Flugblätter gedruckt hatte, in denen Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Bier des Plagiats beschuldigt und mehrere Richter und ein Staatsanwalt in Berlin beleidigt wurden, ist gestern von der Strafkammer des Landgerichts Berlin 1 zu 900 Mark Geldstrafe, eventl. für je 5 Mark zu einem Tage Gefängnis verurteilt worden; den Beleidigten wurde die Befugnis zugesprochen, das Urteil in der „Medizinischen Wochenschrift" und in den „Hamburger Nachrichten" zu veröffentlichen. Die Verhandlung gegen Dr. Hengesbach mußte abgetrennt und vertagt werden, da er während der Verhandlung in Raserei verfiel. Der medizinische Sachverständige Professor Dr. Weigand-Hamburg, Direktor der Hamburger Staatsirrenanstalt, erklärte, Dr. Hengesbach sei weder zur Zeit der Tat noch jetzt geistig zurechnungsfähig. Die medizinische Fakultät in Jena hat ein Gutachten abgegeben, wonach von einem Plagiat des Geheimrats Professor Dr. Bier nicht im entferntesten die Rede sein könne.

(Ein Kurpfuscher.) Der Apotheker Weinert wurde von der Strafkammer in Frankfurt wegen Betruges zu zwei Jahren Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Er übte in Frankfurt am Main, Köln und Berlin Ambulatorien auf den Namen seines im Jahre 1909 entmündigten Schwiegersohnes Dr. Thicqens die Praxis selbst aus, bezeichnete sich als Spezialarzt und ließ sich dementsprechend hohe Honorare bezahlen.

(Ein eifriger Spitzbube) erhielt von der Strafkammer in Offenburg 12 Jahre Zuchthaus. Der 34 Jahre alte Schlosser Hins hatte nicht weniger als 22 schwere Diebstähle auf dem Kerbholz.

(553000 Mark Fehlbetrag bei der Leipziger Baufachausstellung.) Wie nicht anders zu erwarten, hat die internationale Baufachausstellung in Leipzig — die „Iba" — mit einem erklecklichen Fehlbetrag geendet. Er beläuft sich auf nicht weniger als 553 000 Mark und ist in erster Linie auf hohe Baukosten und Ausfall an Platzmiete zurückzuführen, dann aber auch auf das anhaltend schlechte Wetter. Die Dresdener Hygiene-Ausstellung vom Jahre 1911 hat bekanntlich einen Überschuß von mehr als einer Million erzielt.

(Ein Gemsbarthandel.) Im Bräustübl in Berchtesgaden wollte einer von der Gilde der Scharfschützen einen Gemsbart kaufen, der auf 30 Mark gewertet war, und erbot sich, für jedes „Haarl" drei Pfennig zu zahlen, das sei Geld genug. In später Abendstunde endete die Gemshaarzählerei und ergab 3400 Stück, das machte über 100 Mark.

(Selbstmord.) Der Sonntag Abend in Meran angekommene Besitzer des Schlosses Taufers im Pustertal, in dem demnächst der König von Sachsen Aufenthalt nimmt, hat sich am Montag in einem Zustand hochgradiger Nervenzerrüttung erschossen.

(Brandstiftungen in London.) Im Süden Londons brach in drei nahe bei einander liegenden Geschäften gestern Nacht Feuer aus. Das Innere der Läden wurde fast vollständig zerstört; der Schaden ist sehr beträchtlich. Da in demselben Stadtteile schon am Sonnabend mehrere Brände ausgebrochen waren, wird Brandstiftung angenommen.

Neueste Nachrichten.

Die Tragödie von Serajewo.

Wien, 1. Juli. Im Laufe des Tages gelangten an die Tante der drei Kinder des ermordeten Erzherzogpaares, Gräfin Chotek, hunderte von Kondolenztelegrammen, darunter fast von allen Mitgliedern des Kaiserhauses. Das deutsche Kaiserpaar richtete an die Fürstin Sophie von Hohenberg, das älteste der Kinder der Ermordeten, folgendes Telegramm: Wir können kaum Worte finden, Euch Kindern auszusprechen, wie unsere Herzen bluten, im Gedenken an Euren namenlosen Kummer. Noch vor 14 Tagen haben wir bei Euch so schöne Stunden mit Euren Eltern verlebt und nun wissen wir Euch in diesem unermeßlichen Kummer. Gott stehe Euch bei und gebe Euch Kraft, diesen Schlag zu ertragen. Der Segen der Eltern geht über das Grab hinaus.

Serajewo, 1. Juli. Bei den gestrigen Demonstrationen wurden im Palais des serbischen Metropoliten Sutica die Fenster eingeschlagen. Der Metropolit wurde durch Glassplitter leicht verletzt.

Serajewo, 1. Juli. An zuständiger Stelle wird erklärt, die gestrigen serbenfeindlichen Kundgebungen gingen aus der ungeheuren Entrüstung der erdrückenden Mehrheit der kroatischen und muselmanischen Bevölkerung hervor. An den Kundgebungen beteiligten sich alle Schichten der Bevölkerung, sogar vornehme Damen. Bezeichnend ist aber, daß kein einziger Serbe getötet wurde, dagegen ist ein Katholik und ein Moslemin von den Serben erschlagen worden. Weiter ist nicht geplündert worden bis auf einen Fall, in dem der Mob die Gelegenheit ausnutzte. Die Plünderer wurden aber sofort von den Demonstranten selbst vertrieben.

Wien, 1. Juli. Das Testament des Erzherzogs Franz Ferdinand wurde gestern im Oberhofmeisteramt in Gegenwart des Kaisers, des Erzherzogs Karl Franz Josef, unter Mitwirkung des Oberhofmeisters Fürsten von Montenuovo, eines Notars sowie des langjährigen Rechtsanwalts des Erzherzogs Dr. Tonder, der das Testament von Prag nach Wien gebracht hatte, eröffnet. Erzherzog Franz Ferdinand hat seine drei Kinder zu alleinigen Erben eingesetzt. Sein Nachlaß besteht aus den drei Gütern Konopischt, Chlumetz und Artstetten. Konopischt repräsentiert einen Wert von 10 Millionen Kronen, den gleichen Wert besitzt das Gut Chlumetz, während Artstetten einen weit geringeren Wert hat. Die Schlösser Belvedere und Miramare sind kaiserliche Krongüter.

Wien, 1. Juli. Die „Wiener Zeitung" meldet: Der Kaiser ordnete für den Erzherzog Franz Ferdinand eine sechswöchige Hoftrauer, vom 3. Juli ab, an und zwar in den ersten vier Wochen tiefe Trauer und in den folgenden zwei Wochen mindere Trauer.

Wien, 1. Juli. Die vom Wiener Korrespondenten veröffentlichte Mitteilung, wonach der gemeinsame Finanzminister Ritter von Bilinski in der gestrigen Audienz vom Kaiser ungnädig empfangen wurde, beruht auf böswilliger Entstellung und ist vollkommen aus der Luft gegriffen.

Belgrad, 1. Juli. Das serbische Korrespondenz-Bureau veröffentlicht folgende Erklärung: Serbien ist gleich wie die ganze übrige Kulturwelt mit Abscheu erfüllt über das Attentat und die Attentäter. Wir wundern uns, wie es möglich ist, daß deutsche und österreich-ungarische Blätter eine unqualifizierbare Tat eines verworrenen und geisteskranken Menschen zum Anlaß nehmen konnten, Serbien zu beschuldigen und anzugreifen, das in jüngster Zeit nichts unterlassen hat, um die Beziehungen zur Nachbarmonarchie besser und freundschaftlicher zu gestalten.

Wien, 1. Juli. Gestern Abend um 9 Uhr fanden vor der hiesigen serbischen Gesandtschaft Demonstrationen gegen Serbien von etwa 200 deutschnationalen Studenten statt. Das Gesandtschaftsgebäude steht bereits seit vorgestern unter dem Schutz von Geheimpolizisten. Die Studenten zogen in kleinen Trupps an der Gesandtschaft vorbei, erhoben auf einmal ihre Stöcke und riefen aus: „Nieder mit den Serben! Hoch Österreich! Hoch Habsburg!" Die Volkshymne wurde gesungen. Nach den letzten Tönen wurde von einem Studenten eine serbische Trikolore emporgehoben und in Brand gesteckt. Die Bewohner der angrenzenden Häuser gaben durch Tücherschwenken ihrem Beifall Ausdruck, die Wache drängte die Demonstranten aus der Gasse. In der Gesandtschaft blieb alles dunkel. Die Studenten begaben sich nach dem Schwarzenbergdenkmal, wo eine Ansprache gehalten wurde, welche in die Rufe ausklang: „Rache für die Ermordung des Thronfolgers. Krieg gegen Serbien." Hierauf gingen die Studenten auseinander.

Ein deutscher Ozeandampfer gestrandet.

London, 1. Juli. Aus Montevideo wird telegraphiert: Der deutsche Dampfer „Mera", der aus Valparaiso kam, ist an der Lobos-Insel gestrandet. Schiffe stehen ihm bei.

Neue Ausschreitungen in Madrid.

Madrid, 1. Juli. Gestern veranstalteten Frauen auf dem Markt Kundgebungen. Sie forderten eine Herabsetzung des Kartoffelpreises, zerschnitten die Kartoffelsäcke und streuten den Inhalt umher. Gendarmen konnten nur mit Mühe die Ordnung wiederherstellen. Mehrere Frauen wurden leicht verletzt.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 1. Juli 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
bunt 756 Gr. 208 Mk. bez.
rot 761 Gr. 212 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 207 Mk.
per September—Oktober 193½ Br., 193 Gd.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 702 Gr. 173 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 173½ Mk.
per Juli 172 Br., 171½ Gd.
per September—Oktober 159½ Br., 159 Gd.
November—Dezember 159½ Br., 159 Gd.

Gerste ohne Handel.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 168—171 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrwasser 9,20 Mk. bez. inkl. S.
per Oktober—Dezember 9,20 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr., Weizen- 9,40—10,00 Mk bez.
Roggen- 10,30—10,60 Mk. bez.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 1. Juli.

Auftrieb: 43 Ochsen, 87 Bullen, 44 Färsen und Kühe, 267 Kälber, 350 Schafe und 1177 Schweine.

Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht), 46—48 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren —,— Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 40—43 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,— Mk., e) gering genährte —38 Mk.; Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 42—44 Mk., b) vollfleischige jüngere 40—41 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 34—37 Mk., d) gering genährte —,— Mk.; Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts —45 Mark, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 40—42 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 33—36 Mark, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 28—32 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —25 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender, feinste Mast —,— Mk., b) feinste Mastkälber 55—60 Mk., c) mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 47—54 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 38—46 Mark, e) geringere Saugkälber —35 Mk.; Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel, 40—42 Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 36—38 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —30 Mk., B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer: —,— Mk., b) geringere Lämmer und Schafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht —,— Mk., b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 42—43 Mk., c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. 41—44 Mk., d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. 40—44 Mk., e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 40—43 Mk., f) 1. ausgemästete Sauen 39—40 Mk. 2. unreine Sauen und geschnittene Eber 34—37 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Marktverlauf: Rinder: langsam. — Kälber: mittel. — Schafe: mittel. — Schweine: ruhig.

Danzig, 1. Juli. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 45 inländische, 186 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 90 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 1. Juli. (Getreidemarkt.) Zufuhr 6 inländische, 31 russ. Waggons, exkl. 3 Waggon Kleie und 11 Waggon Kuchen.

Berliner Börsenbericht.

	1. Juli	30. Juni
Fonds:		
Österreichische Banknoten	84,90	84,90
Russische Banknoten per Kasse	214,—	213,85
Deutsche Reichsanleihe 3½%	86,30	86,20
Deutsche Reichsanleihe 3%	76,90	76,80
Preußische Konsols 3½%	86,40	86,20
Preußische Konsols 3%	75,90	76,90
Thorner Stadtanleihe 4%	94,50	94,50
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 3½%	91,—	91,—
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	93,20	92,10
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	84,50	84,90
Westpreußische Pfandbriefe 3%	77,—	77,30
Russische Staatsrente 4%	—,—	—,—
Russische Staatsrente 4% von 1902	89,60	89,50
Russische Staatsrente 4½% von 1905	98,—	97,90
Polnische Pfandbriefe 4½%	88,40	88,50
Hamb.-Amerika Paketf.-Aktien exkl. 10%	124,50	125,80
Norddeutsche Lloyd-Aktien	110,60	109,30
Deutsche Bank-Aktien exkl. 12½%	235,—	234,—
Diskont-Kommandit-Anteile	183,50	183,10
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119,—	119,—
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	124,50	124,25
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	241,—	240,30
Aumetz Friede-Aktien	155,—	155,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	221,40	222,—
Luxemburger Bergwerks-Aktien	128,—	127,10
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	156,50	156,75
Harpener Bergwerks-Aktien	177,90	177,10
Laurahütte-Aktien	146,75	147,—
Phönix Bergwerks-Aktien	235,75	235,—
Rheinstahl-Aktien	154,60	154,10
Weizen loko in Newyork	86¾	87,—
" Juli	206,—	205,—
" September	194,25	193,25
" Dezember	195,—	194,—
Roggen Juni	177,25	177,25
" September	164,50	165,—
" Dezember	164,50	165,—

Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombardzinsfuß 5 Prozent. Privatdiskont 2½ Prozent.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 1. Juli, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 15 Grad Cels.
Wetter: ganz schwacher Regen. Wind: Südost.
Barometerstand: 765 mm.
Vom 30. morgens bis 1. morgens höchste Temperatur: + 22 Grad Cels., niedrigste + 13 Grad Cels.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.

Berlin, 1. Juli 1914.

Zum Verkauf standen: 90 Rinder, darunter 38 Bullen, 21 Ochsen, 31 Kühe und Färsen, 2661 Kälber, 1223 Schafe, 18 649 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feinster Mast	80—95	114—136
b) feinste Mast (Vollmast-Mast)	52—62	98—103
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	52—58	87—94
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	45—50	70—88
e) geringe Saugkälber	35—43	64—78
Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	45—48	90—96
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	40—44	86—88
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	34—39	71—88
B. Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—	—
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 240—300 Pfd. Lebendgewicht	41—42	52—53
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 200—240 Pfd. Lebendgewicht	40—41	50—52
d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfund Lebendgewicht	38	50—57
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht	36—37	47—48
f) Sauen	—	45—46

Marktverlauf: Rinder: blieb nichts übrig. — Kälber: langsam. — Schafe: ausverkauft. — Schweine: schleppend, erheblicher Überstand, schwere Schweine vernachlässigt.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 17. 6. 14 Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	19,60	19,60
Weizengries Nr. 2	18,60	18,60
Kaiserauszugsmehl	19,80	19,80
Weizenmehl 000	18,80	18,80
Weizenmehl 00 weiß Band	17,60	17,60
Weizenmehl 00 gelb Band	17,40	17,40
Weizenmehl 0 grün Band	12,80	12,80
Weizen-Futtermehl	6,40	6,40
Weizenkleie	6,60	6,60
Roggenmehl 0	14,80	15,—
Roggenmehl 0 I	14,—	14,20
Roggenmehl I	13,40	13,60
Roggenmehl II	9,60	9,80
Kommißmehl	11,40	11,80
Roggenschrot	11,—	11,40
Roggenkleie	6,20	6,20
Gerstengraupe Nr. 1	16,—	16,—
Gerstengraupe Nr. 2	14,50	14,50
Gerstengraupe Nr. 3	13,50	13,50
Gerstengraupe Nr. 4	12,50	12,50
Gerstengraupe Nr. 5	12,50	12,50
Gerstengraupe Nr. 6	12,—	12,—
Gerstengraupe grobe	12,—	12,—
Gerstengrütze Nr. 1	12,50	12,50
Gerstengrütze Nr. 2	12,—	12,—
Gerstengrütze Nr. 3	11,80	11,80
Gersten-Kochmehl	11,—	11,—
Gersten-Futtermehl	6,—	6,—
Buchweizengries	23,—	23,—
Buchweizengrütze I	22,—	22,—
Buchweizengrütze II	21,50	21,50

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 1. Juli.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	763,3	SO	wolkenl.	20	vorw. heiter
Hamburg	764,1	WSW	Dunst	21	vorw. heiter
Swinemünde	764,3	WSW	wolkenl.	22	zieml. heiter
Neufahrwasser	763,9	O	bedeckt	17	nachts Nied.
Memel	764,5	S	halb bed.	18	zieml. heiter
Hannover	764,1	O	wolkenl.	18	zieml. heiter
Berlin	764,7	W	wolkenl.	23	vorw. heiter
Dresden	765,2	—	wolkenl.	18	vorw. heiter
Breslau	764,5	WNW	bedeckt	18	meist bewölkt
Bromberg	763,3	—	bedeckt	18	meist bewölkt
Metz	762,7	NNO	wolkenl.	17	vorw. heiter
Frankfurt, M.	763,4	NO	wolkenl.	19	vorw. heiter
Karlsruhe	762,6	NO	wolkenl.	21	vorw. heiter
München	763,4	NO	wolkenl.	20	vorw. heiter
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	762,2	SO	heiter	20	nachts Nied.
Kopenhagen	763,5	NW	wolkig	19	Gewitter
Stockholm	759,8	S	wolkenl.	22	meist bewölkt
Haparanda	756,7	SW	bedeckt	14	zieml. heiter
Archangel	758,2	SW	heiter	15	nachts Nied.
Petersburg	—	—	—	—	zieml. heiter
Warschau	764,3	SO	bedeckt	15	meist bewölkt
Wien	764,1	NO	heiter	18	meist bewölkt
Rom	762,3	N	wolkenl.	22	anhalt. Nied.
Krakau	764,8	ONO	bedeckt	13	meist bewölkt
Lemberg	762,0	NNW	wolkenl.	16	Nied. i. Sch.*)
Hermannstadt	762,5	NW	halb bed.	16	Nied. i. Sch.
Belgard	763,8	O	bedeckt	16	nachts Nied.
Biarritz	761,4	SSO	heiter	23	nachts Nied.
Nizza	—	—	—	—	zieml. heiter

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 2. Juli: wärmer, zeitweise heiter, Gewitterneigung.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	1.	2,02	30.	1,76
	Zawichost	1.	1,22	30.	1,41
	Warschau	1.	2,15	30.	3,39
	Chwalowice	30.	2,85	29.	3,09
	Zakroczyn	30.	2,98	19.	2,10
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Heute Nacht 3½ Uhr erlöste der liebe Gott nach langem, schwerem Leiden durch einen sanften Tod unser einziges geliebtes Töchterchen

Else

im 13. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, an

Thorn den 30. Juni 1914

Patzke und Frau.

Die Beerdigung findet am Freitag den 3. Juli 1914, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.



Heute nachmittags 3 Uhr verschied in Thorn plötzlich, unerwartet unsere herzensgute Mutter, Schwester, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante,

Frau Rentiere

Margarethe Winter,

geb. **Wandel**,

im 79. Lebensjahre.

Dieses zeigt, um stille Teilnahme bittend, im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Culmsee den 30. Juni 1914

Wilhelm Winter, Fleischermeister.

Die Beerdigung findet Freitag den 3. Juli, nachmittags 4 Uhr, vom Hause des Gemeindevorstehers Herrn **Winter** in Herrmannsdorf bei Culmsee aus auf dem Friedhof daselbst statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Jacobi für seine trostreichen Worte unsern

herzlichen Dank.

Thorn, im Juni 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

B. Schroeder.

In der Konkurssache **Peter Begdon** soll die Schlußverteilung der Masse erfolgen. Die bevorrechtigten Forderungen sind mit Genehmigung des Gerichts bezahlt, für die nicht bevorrechtigten Forderungen von 17 614,16 Mk. sind 528,23 Mk. vorhanden.

Das Gläubiger-Verzeichnis liegt in der Gerichtsschreiberei aus.

Thorn den 30. Juni 1914.

Robert Kriehn, Konkursverwalter.

Nr. 153

ist mit dem heutigen Tage meine Telephon-Nummer.

Emil Willimczyk,
i. F.: **Hermann Dann Nachfl.**

Weißfluß

der Frauen wird sicher und schnell beseitigt durch Spül-Essenz **Albus**, gr. Flasche 2 Mark, kl. Flasche 1 Mark. Labor. **Helios, Berlin N. 20.** Pankstr. 44.

Malerarbeiten

zu billigen Preisen liefert

J. Kalinowski, Malermeister, Thorn-Mocker, Bergstraße 46.

Privatmittagstisch

gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **K. H.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Privat-Mittagstisch

suchen 12 kommandierte Unteroffiziere für 3 Monate.

Meldungen mit Preisangabe unter **P. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Mein

Tuch-Rester-Geschäft

mit Wohnung und Garten

ist per sofort wegen **Fortzugs** billig zu vermieten

Culmer Chaussee 36.

Stellengesuche

Witwe,

welche viele Jahre eine Gastwirtschaft selbständig geführt, sucht Beschäftigung im Geschäft oder Haushalt. Angebote unter **G. 100** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Kinderloses, anständiges Ehepaar sucht **Portierstelle** in anständigem Hause. Angebote unter **F. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wäsche-Ausbesserin wünscht Beschäftigung Fischerstr. 17.

Stellenangebote

Jüngerer

Buchhalter,

der gewissenhaft arbeitet und mit den hauptsächlichsten Kontorarbeiten gut vertraut ist, zum Antritt per sofort gesucht.

Herrmann Thomas, Thorn, Neustädt. Markt 4.

Gutsstellmacher,

verheiratet, mit guten Empfehlungen, sucht zu Martini 1914

Dom. Schloß Birglau, Kreis Thorn.

Einen Tischlergesellen, sowie Arbeitsburschen

stellt sofort ein

A. Schröder, Coppernikusstr. 41.

In Ludwigslust

bei Jamielnik ist zu Martini die Stelle frei:
1. für einen

Kuhmeister mit Gehilfen

für 90 Stück Großvieh und ca. 40 Kälber.
2. für einen

Schmied u. Zuschläger

mit eigenem Handwerkszeug.

Ein Laufbursche

sogleich gesucht.

Margarine-Spezial-Geschäft, Bachestraße 2.

Laufbursche

kann sich melden.

Carl Schilling, Breitestr. 38.

---

1 junges Mädchen

wird für den Nachmittag zur **Aufwartung** gesucht.

Dampfwäscherei Schneewittchen, Hofstraße 19.

Suche ein

junges Mädchen

für die Nachmittagsstunden.

Mellienstraße 64, 2, Seitenflügel.

Ein arbeitsames Waschmädchen

bei hohem Lohn gesucht. Meldungen von 7—9 Uhr abends.

Hotel Thorner Hof.

Aufwartung von 2 bis 4 Uhr nachmittags gesucht Kerstenstr. 22, 2, r.

Saubere Aufwartung

sucht von sofort

Kaiser-Kaffeegeschäft, Breitestr. 12.

Geld u. Hypotheken

35 000 Mk. sof., 11 000 Mk. v. 1. 10. 14

Mündelgeld

zu vergeben. Angebote unter **B. A. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

6500 Mark auf ein Geschäftsgrundstück Mitte der Stadt zur Ablösung von Kindergeldern sofort oder später gesucht.

Angebote unter **S. E. 87** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 2. Juli:

Grosses Promenaden-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21, persönliche Leitung Herr Obermusikmeister **W. Böhme.**

Als Solist:

Mitwirkung für Posaune königlicher Kammervirtuose, Lehrer an der königl. akadem. Hochschule für Musik, Berlin,

Herr Paul Weschke.

Anfang 4 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Eintritt pro Person 25 Pfg. inkl. Programm.

Dauerkarten Zuschlag 10 Pf.

Familienbilletts à 20 Pf. nur im Vorverkauf.

Hochachtungsvoll

G. Behrend.

Apfelkuchen und Schlagsahne. Spritzkuchen.

Programm ersichtlich in den Vorverkaufsstellen.

Zu vergeben 10 000 Mark

mündelsicher. Angebote unter **M. E. 4** an die Geschäftsst. der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Elektro-Motor

⅛—¼ P. S. zu kaufen gesucht.

Optiker Seidler, Altst. Markt 4.

Kachelöfen z. Abbruch od. w. Kacheln sucht zu kaufen **Kryn,** Geretstr. 4.

Zu verkaufen

Grundstück

mit Futter- und Kohlengesellschaft altershalber sehr günstig zu **verkaufen oder zu verpachten.**

Lange, Thorn, Culmer Chaussee 158.

Einsp.-Wagen

(18—20 Ztr.) zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Ein fast neuer, moderner

Kinderwagen

mit Gummirädern billig zu verkaufen.

Mocker, Wiesenstr. 3a, 1, r.

Nur billig! Billig! Sehr billig!

Prachtvolle Zöpfe!

Nur Culmerstraße 24.

Alte Zöpfe werden in Zahlung genommen.

Wohnungsgesuche

Gesucht von kinderl. Ehepaar

Wohnung,

4 Zimmer, Gas, mögl. Bad, Mocker oder Stadt. Angebote mit Preis u. **B. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gesucht zum 16. September, falls nicht, zum 1. Oktober d. Js.

Wohnung

von 6 Zimmern, mit Bad und Balkon oder Loggia. Angeb. mit Preisang. u. Zeichnung an Amtsrichter **Tetzlaff, Schmiegel.**

Wohnungsangebote.

Gut möbl. Vorderzimmer,

elektr. Beleucht., nebst Kabinett, 1. Etg., von gleich billig zu verm. evtl. Burschengelaß, Coppernikusstraße 37, 3.

Daselbst eine **Mansardenwohnung,** 2 Zimmer, Küche, billig zu vermieten.

---

2 möblierte Vorderzimmer,

elektrisches Licht und Klavier, auch einzeln zu vermieten. Tuchmacherstr. 7, 1, r.

Villenartige

4—5 Zimmer-Wohnung, ganze Etage allein bewohnbar, Preis 650 Mark, zu vermieten Lindenstraße 40b.

Klosterstraße 11

2- und 3 Zimmer-Wohnung per 1. 10. zu verm. Besichtigung 3—4 nachmittags. Ausk. Altstädt. Markt 16, 2, Kontor.

Eine sonnige, schöne

4-Zimmerwohnung

mit Bad, Gas, Balkon und Gartenanteil zum 1. Oktober zu vermieten

Culmer Chaussee 36.

Hochherrschaftliche Wohnungen

versetzungsh. in meinem Hause Mellienstraße 83, 6—9 Zimmer, Warmwasserheizung, Stall, Remise und Garten, eine von sofort, die andere vom 1. 10. 14 zu vermieten. **P. Gehrz,** Mellienstr. 85.

---

2 Zimmer,

Kabinett mit Zubehör zu vermieten Gerechtestr. 35.

2-Zimmerwohnung

im hochherrschaftl. Hause, Warmwasserheizung, vom 1. 10. 14 zu vermieten.

P. Gehrz, Mellienstr. 85.

Wohnung für 150 Mark zu vermieten Neustädtischer Markt 12.

Herrschaftl. 5-Zimmerwohnung,

1. Etage, mit Zentralheizung, elektr. Licht und Zubehör, auf Wunsch Pferdestall und Burschengelaß, zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten. **Ernst Sodtke,** Mellienstr. 62.

Kleine Wohnung,

2 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten Culmerstraße 11, 3.

Odeon-Lichtspiele.

Spiel-Plan vom **1.—3. Juli**

Vom Schicksal gerichtet.

Amerikanisches Sensations-Schauspiel in 4 Akten.

Am Steuer.

Nordischer Kunstfilm.

:: Drama in 3 Akten. ::

Wie man Frauen kuriert. Humor.

Max will sterben. Linder-Humoreske.

Fritzchen kann keine Katzen leiden. Komik.

Für die Hüte, meine Damen. Komödie.

Die Truppe Hondo. Variété-Akt.

Wochenschau. Aktuell.

In Vorbereitung ab Sonnabend:

Gesucht ein Mädchen f. alles.

Philipps- und Niedermühle.

Empfehle dem geehrten Publikum und verehrten Vereinen von Thorn und Umgegend meinen reizend gelegenen

Ausflugsort und bergigen Nadelwald.

Vom Bahnhof Schirpitz 20 Minuten.

E. Bartel, Gastwirt.

Sonntagsfahrkarten von Thorn Stadt nach Bahnhof Schirpitz für Hin- und Rückfahrt 50 Pfg.

Zahnbürsten

aller Art,

Zahnseifen

von 30 Pfennig an,

Zahnpasta,

wie

Pebeco,
Kalodont,
Lohse's Zahnpasta,
Solvolit,
Kosmodont,
Colgate
Cherry Tooth Pasta,
Gellé Frères,

Zahnpulver

aller Art,

Mundwasser,

Gustav Lohse,
Odol,
Perhydrol,
Odonta,
Kosmin,
Bénédictins,
Dr. Pierre,
Dr. Jean,
Eucalyptus }
Pfeffermünz } von Treu und Nuglisch

hält stets vorrätig, empfiehlt

J. M. Wendisch Nachf.,

Seifenfabrik,
33 Altstädtischer Markt 33.

Militär-Anwärter-Verein Thorn.

Am Sonnabend den 4. Juli:

Sommerfest

im **Tivoli.**

Anfang 6 Uhr nachmittags.

Der Vorstand.

Flottenverein Leibitsch.

feiert am

Sonntag den 5. d. Mts.

sein

Sommerfest

im **Marquardt'schen** Lokal, bestehend in:

Konzert, Preiskegeln, Preisschießen, Kinderbelustigungen.

Bei eintret. Dunkelheit **Fackelzug.**

Tanz.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Für Nichtmitglieder pro Person 20 Pfg., Familien 50 Pfg.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Verein für Gesundheitspflege, Thorn.

Am Sonntag den 5. Juli

hält die

Bundesgruppe Posen

hier im Tivoli ihre

Jahreshauptversammlung

ab.

Die Beratungen beginnen um 9½ Uhr vormittags.

12½ Uhr gemeinsames Essen.

3 Uhr nachmittags,

Dampferfahrt mit Musik

(Dampfer „Prinz Wilhelm von Preußen")

nach Czernewitz.

Dort sind für den Garten verschiedene **Unterhaltungen** für groß u. klein vorgesehen. Preis für Hin- und Rückfahrt 50 Pfg., Kinder frei. Billetts sind im Vorverkauf bei den Mitgliedern **Seidler, Westphal, Kallweit, Zielke** und am Dampfer zu haben.

— Gäste willkommen. —

Der Vorstand.

Deutscher Eisenb.-Beamten-Verein Hannover,

Bezirks-Verein 19 Thorn.

Ausflug

Sonntag den 5. Juli d. Js.

nach Waldow

Restaurant Waldesrauschen.

Ab Thorn H. 11.35 vorm., Nachzügl. 3.20 nachm. Rückf. ab Waldow 6.10 oder 10.51 abends. Sonntagsk. H. u. R. 65 Pfg.

Dortselbst **Konzert,** Gesellschaftsspiele, photogr. Aufnahmen aller Teilnehmer, Preisschießen und Kegeln. — **TANZ.**

Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins werden hiermit herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Landwirtschaftl. Verein Lulkau.

Sonnabend den 4. Juli 1914,

feiert der Landwirtsch. Verein im Gasthause daselbst sein diesjähriges

Sommervergnügen,

wozu Berufsgenossen und Geschäftsfreunde hiermit eingeladen werden.

Von 4 Uhr nachm. **Konzert,** abends **Tanz.**

Der Vorstand.

Café Imperial.

Ab Mittwoch den 1. Juli täglich:

Konzert der Künstler-Kapelle Dir.: Oskar Herth.

Café „Lämmchen"

Täglich:

heitere Künstler-Abende.

Heute: **Vollständig neues Programm.**

Kabarett Clou.

Heute:

:: **Neuer Spielplan.** ::

Neu! **Siewy Uschy,** Humoristin.
Poussy Choumè, Vortr.-Soubrette.
Riga Thoran, Vortrags-Künstlerin.
Jutta Urwin, die reizende Soubrette.
Hetty Violetta, Sprechkünstlerin.

Gasthaus Lonzyn.

Zu dem am **5. Juli** stattfindenden

Gartenkonzert

mit nachfolgendem **Tanz**

ladet freundlichst ein

H. Rose, Gastwirt.

Tapeten!

Naturell-Tapeten v. **10** Pf. an,
Gold-Tapeten v. **20** Pf. an,
in den **schönsten und neuesten Mustern.**

Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 189.

Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Das diesjährige

Thorner Müller-Quartal

findet am

Dienstag den 7. Juli 1914,

nachmittags 5 Uhr,

in Thorn im Talgarten statt.

Tagesordnung:

1. Aufnahme von Meistern, die der Innung beitreten wollen oder die Innungsmeister werden wollen.
2. Ein- und Ausschreiben von Lehrlingen.
3. Neuwahl des Obermeisters.
4. Neuwahl des Schriftführers.
5. Neuwahl eines Prüfungsmeisters.
6. Ergänzungswahl des Gesellen-Ausschusses.
7. Rechnungsvorlegung resp. Entlastung.

Die Prüfung der Lehrlinge findet an demselben Tage, vormittags 9 Uhr, in Thorn in der unteren Schloßmühle statt.

Der Vorstand der Thorner Müller-Innung.

Th. Mielke, Obermeister. **Schauer,** Schriftführer.

Schützenhaus.

Neu! Neu!

Ab 1. Juli:

Täglich:

Bunter Künstler-Abend

ausgeführt von dem neuen berühmten

Spezialitäten-Ensemble

Dir. Hohle.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Anfang 8 Uhr abends.

Hierzu ladet ergebenst ein

Otto Gretzinger.

Gramtschen.

Am Sonnabend den 4. Juli

im Saale des Herrn **Felske:**

Ziegler-Ball.

Gäste herzlich willkommen.

— Anfang pünktlich 6½ Uhr. —

Das Komitee.

Karl Schulz. Robert Meyer.
Adolf Mollzahn. Paul Grziwinski.

Zu Spazierfahrten

empfehle meine **Dampfer**

„Prinz Wilhelm" und „Viktoria".

W. Huhn,

Telephon 369, Kontor Albrechtstraße 6, 3.

Lose

zur **16. westpreußischen Pferdelotterie zu Briesen Wpr.,** Ziehung am 11. Juli d. Js., Hauptgewinn eine Equipage mit 4 Pferden, à 1 M., 11 Lose für 10 M.,

zur **Kölner Lotterie zugunsten der deutschen Werkbund-Ausstellung,** à 1 Mk. Es finden vier Ziehungen und zwar am 3. und 4. Juli, am 18. und 19. August, am 15. und 16. September und am 16., 17., 19. und 20. Oktober statt. Die Lose nehmen an allen vier Ziehungen teil. 12 361 Gewinne im Gesamtwerte von 140,000 Mark,

zur **deutschen Luftfahrer-Lotterie,** 16 173 Gewinne im Gesamtwerte von 360 000 M., à 3 M. Es finden 3 **Ziehungen** statt, die erste am 14. und 15. Juli, die zweite am 8. und 9. September, die dritte vom 28. bis 31. Dezember d. Js. Die Lose nehmen an allen drei Ziehungen teil,

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestr. 2.

Verloren eine silb. Damen-Uhr mit Goldrand. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsst. der „Presse".

Junge, kleine Hündin,

weiß mit braunem Kopf und braunen Flecken, entlaufen

Gerechtestraße 11/13, Bäckerei.

Nr. 33, 82, 113

der „Presse", Jahrgang 1914, kauft zurück

die Geschäftsstelle.

Täglicher Kalender.

1914	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	—	—	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
August	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
September	—	—	1	2	3	4	5

Hierzu drei Blätter und „ostmärkischer Land- und Hausfreund".

Nr. 152. **Thorn, Donnerstag den 2. Juli 1914.** **32. Jahrg.**

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Tragödie von Serajewo.

Die Heimfahrt des toten Thronfolgers.

Die **Leichen des Thronfolgers** und seiner **Gemahlin** wurden nach der Einbalsamierung Montag Vormittag in Serajewo von Erzbischof Stadler feierlich **eingesegnet**, worauf der Akt der Identitätsfeststellung folgte. Dann wurden die Särge geschlossen, versiegelt und die Schlüssel unter das Siegel gelegt. Die Särge waren im ersten Stockwerke des Konak aufbewahrt. Zu beiden Seiten des Katafalks, der von Blattpflanzen und Kerzen umgeben war, hielten Offiziere, Burggendarmen und Hofbedienstete die Ehrenwache. Zahlreiche Kranzspenden füllten den schwarzausgeschlagenen Salon. Im Laufe des Nachmittags kamen ununterbrochen Offiziere und Zivilpersonen, um Gebete zu verrichten. Um 6 Uhr abends wurden die Särge neuerlich eingesegnet, wobei das vor dem Konak aufgestellte Militär zum Gebet kommandiert wurde. Während die Kapelle die Volkshymne spielte, wurden dann beide Särge von Unteroffizieren und Soldaten des 84. Infanterie-Regiments hinabgetragen und in den Leichenwagen gehoben. Als der Kondukt sich unter den Klängen eines Trauermarsches in Bewegung setzte, wurden von der gelben Bastion 24 Kanonenschüsse gelöst. An der Spitze des Kondukts marschierten mehrere Bataillone Infanterie und ein Zug Kavallerie. Es folgten: die Geistlichkeit, die Kranzwagen, die Sargwagen. dahinter der Hofstaat mit dem Obersten Bardolff und der Gräfin Lanius, der Landeschef Potiorek mit der Generalität, die Spitzen der Zivilbehörden und die dienstfreien Offiziere und Beamten. Eine große Menschenmenge hatte sich angesammelt, welche den Zug entblößten Hauptes vorüberziehen ließ. Um 6½ Uhr traf der Kondukt auf dem **Bahnhofe** ein. Die beiden Särge wurden in die Leichenwagen getragen, wobei die außerhalb des Bahnhofes stehenden Bataillone die Ehrensalve abgaben. Nochmals wurden die Särge eingesegnet, dann wurde der Leichenwagen plombiert und an den Sonderzug gekoppelt, der um 7 Uhr abends unter den Klängen der Volkshymne und unter den Schüssen der Kanonen nach **Metkowitz** abging, wo die Särge auf ein Kriegsschiff gebracht werden.

Aus Anlaß der Ankunft der Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg hatte die Bevölkerung des dalmatischen Narentagebietes schon am Montag die Vorbereitung für eine würdevolle stille Trauerkundgebung getroffen. In der Stadt **Metkowitz** sind alle Häuser schwarz beflaggt. Die Straßenlaternen sind umflort, und die Fahrzeuge und Dampfer führen zum Zeichen der Trauer die Flaggen auf Halbmast. Dienstag früh 6 Uhr langten die Leichen des hohen Paares mittels Sonderzuges aus Serajewo in Metkowitz ein. Mit dem gleichen Zuge war auch der ganze Hofstaat der Verblichenen eingetroffen. Am Bahnhofe hatten sich außer einer Ehrenkompagnie und einer Abteilung Kriegsmarinemannschaft eingefunden der Statthalter, sämtliche Beamten der Stadbehörden, Offiziere, Geistliche beider Konfessionen, höhere Staatsbeamte, die italienischen Konsularbeamten und Vertreter der Gemeinden. Schuljugend und die gesamte Bevölkerung von Metkowitz bildeten Spalier. Die beiden Särge wurden von Matrosen der Kriegsmarine aufgehoben und von dem katholischen Geistlichen von Metkowitz unter dem Geläute aller Kirchenglocken eingesegnet und sodann unter gedämpften Trommelwirbel der Ehrenkompagnie auf die **Kriegsjacht „Dalmat"** getragen. Der Sarg des verewigten Erzherzogs wurde mit der Kriegsflagge und der erzherzoglichen Standarte, der Sarg der Herzogin von Hohenberg mit der Kriegsflagge bedeckt. Statthalter Graf Attems legte an der Bahre des Erzherzogs einen Lorbeerkranz mit Palmen, an der Bahre der Herzogin ein prachtvolles Blumengewinde nieder. Die Damen von Metkowitz und ferner die Offiziere des 16. Armeekorps sowie die Staatsbeamten legten an den Särgen Kränze nieder. Hierauf wurden zahllose Blumenspenden aus dem Hofzuge herübergetragen und die Kriegsjacht mit ihnen bedeckt. Unter Abfeuerung einer Generalsalve der Ehrenkompagnie setzte sich das Schiff langsam in Bewegung. An Bord der Yacht hatte sich außer dem Hofstaat der Statthalter begeben, der die Leichen während der Fahrt auf dalmatinischem Gebiet als Landeschef begleitet. Dem Schiffe fuhr ein Torpedaboot voraus, die Statthalterjacht folgte nach. In allen Gemeinden und Ortschaften längs des Narentaufers, welche reichen Trauerschmuck trugen, hatte die ganze Bevölkerung mit den Gemeindevertretungen und der Schuljugend Aufstellung genommen. Männer und Frauen hielten brennende Kerzen. Als das Schiff herannahte, knieten alle nieder, während die Geistlichkeit unter dem Geläute der Kirchenglocken den vorbeifahrenden Leichenzug segnete. Als die Kriegsjacht „Dalmat" vor der Narentamündung anlangte, leistete das dort verankerte Schlachtschiff **„Viribus Unitis"** einen Geschützsalut von 19 Schüssen. Die „Dalmat" legte an der Seite des Schlachtschiffes an, worauf die beiden Särge an dessen Bord gebracht wurden. Das Achterdeck des Schiffes war in eine Kapelle umgewandelt worden und mit Kriegsflaggen und Fahnen geschmückt. Der Schiffsgeistliche nahm in Anwesenheit des ganzen Hofstaates, des Statthalters, der Offiziere und Mannschaften die feierliche Einsegnung der Leichen vor. Nach 9 Uhr früh lichtete „Viribus Unitis" die Anker und steuerte mit der Kriegsflagge und der erzherzoglichen Standarte auf Halbmast dem Norden zu.

Über die beiden Attentäter

macht das Belgrader Blatt „Balcane" folgende Angaben: Nedjelko **Cabrinovic**, von Beruf Typograph, war von anarchistischen Ideen erfüllt und als unruhiger Geist bekannt. Er weilte bis vor zwanzig Tagen in **Belgrad**, wohin er nach dem Kriege kam und wo er in der Staatsdruckerei beschäftigt war. Vor seiner Abreise erklärte er, daß er sich nach Triest begebe, wo er in einer neuen Druckerei Arbeit bekommen werde. Gavrilo **Princip** weilte gleichfalls bis vor kurzem in **Belgrad**. Während des Krieges hatte er sich als Freiwilliger gemeldet, wurde jedoch nicht angenommen, weshalb er Belgrad verließ; er kehrte aber zu Weihnachten des vorigen Jahres **nach Belgrad zurück**, besuchte eine zeitlang das Gymnasium und verließ dann Belgrad fast zu gleicher Zeit wie Cabrinovic, doch auf einem anderen Wege als dieser. Princip war schweigsam, nervös, lernte gut, verkehrte mit einigen gleichfalls aus Bosnien und der Herzegowina stammenden Mitschülern und in letzter Zeit auch mit Cabrinovic. Er neigte sozialistischen Ideen zu, obwohl er ursprünglich der fortschrittlichen Jugend angehörte. Beide, Princip und Cabrinovic, verband seit ihrer Kindheit eine unzertrennliche Freundschaft. Sie hatten Serbien verlassen wollen, weil sie dortselbst, trotzdem sie sich für begeisterte Serben ausgaben, nicht die erhoffte Aufnahme gefunden haben.



Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este †.



Sophie Herzogin von Hohenberg †,
Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand.



Erzherzog Karl Franz Joseph,
der neue österreichisch-ungarische Thronfolger.



Erzherzogin Zita,
Gemahlin des neuen österr.-ungar. Thronfolgers.

Zur Ermordung des österreichischen Thronfolgers und seiner Gemahlin.

Weitere Verhaftungen in Serajewo.

Nach einer Privatmeldung aus Serajewo wurde der Chefredakteur **Radulovic** des serbisch-radikalen Blattes **„Narod"** wegen des Verbrechens der Aufreizung der Bevölkerung verhäftet, ebenso der **Führer** des gesamten serbischen politischen Lebens in **Bosnien Landtagsmitglied Jesanovic** - Serajewo an der **serbischen Grenze bei Visegrad**. Das Bestehen eine **Verschwörung** zur Ermordung des Thronfolgers sei durch das zynische Geständnis der beiden Verbrecher **vollkommer erwiesen**. Es stehe fest, daß sich unter der Menge noch Genossen der Verbrecher befanden, die ebenfalls mit Bomben und Revolvern ausgerüsttet waren. Die von den Tätern verwendeten Bomben seien sogenannte **serbische Militärbomben** gewesen. — Ferner ist nach einer Blättermeldung aus Newesinje dort der Präsident der **serbisch-radikalen Narod-Gruppe, Landtagsabgeordneter Sola** am Dienstag verhaftet worden.

Auffallend ist, daß schon am Montag, bevor die an der bosnisch-serbischen Grenze erfolgte Verhaftung des Serajewoer Hotelbesitzers **Jesanovic** bekannt war, eine Mitteilung des Pariser „Temps" erschien des Inhaltes, daß die bosnische Verwaltung ihre aufrichtigsten Freunde verkenne und selbst einen so eifrigen Förderer des Österreichertums, wie den Besitzer des Hotels „d'Europe", der sich bei den Serben dadurch verhaßt gemacht habe, überwachen lasse. Heute muß die Pariser Morgenpresse, der „Matin" voran, die Meldung verzeichnen, daß die bei dem Besitzer des Hotels d'Europe gefundenen Dokumente jeden Zweifel darüber ausschließen, daß er und kein anderer die Seele der Verschwörung war, für deren Ausbruch die Ermordung des Erzherzogs das Signal sein sollte.

Die politische Wirkung des Attentats.

Im österreichischen Ministerium des Auswärtigen wurde dem Korrespondenten der „Nat.-Ztg." über die politische Wirkung des Attentates von Serajewo von autoritativer Seite folgendes erklärt: Es wird vor allem eine gründliche Untersuchung der ganzen Angelegenheit erfolgen, die in erster Linie darüber Klarheit schaffen soll, welcher Art das Komplott war und inwieweit serbische Einflüsse dafür geltend gewesen sind. Das aber läßt sich bereits heute nahezu mit Gewißheit aussprechen, daß **orthodox-radikale serbische Kreise als Inspiratoren des Attentates** im Spiel waren. Nun ist unsere Geduld zu Ende. Es soll nicht behauptet werden, daß die **Belgrader Regierung** die Affäre direkt begünstigt hat, sie hat aber von diesen Umtrieben gewußt und hat sie geduldet, und eine **solche Duldung ist auch eine Förderung.** Diplomatische Schritte in Belgrad sind heute noch nicht beschlossen worden, wenn aber solche unternommen werden sollten, so wird ihr Zweck sein, darauf hinzuweisen, zu welchen Folgen das Verhalten der serbischen Regierung geführt hat, und daß Österreich-Ungarn nicht untätig eventuelle weitere Folgen abwarten kann.

Zum erstenmal sprechen heute **Pariser Morgenblätter** von der Möglichkeit, daß **Rußland** die fortgesetzte Drangsalierung der in Österreich-Ungarn lebenden Serben zum Anlaß freundschaftlicher Ratschläge an die Wiener Regierung nehmen könnte.

Zu spät gekommene Ratschläge.

Als das Erzherzogpaar nach dem ersten Attentat ins Rathaus kam, äußerte der Erzherzog sogleich den Wunsch, ins Garnisonspital zu fahren, um den verwundeten Oberstleutnant von Merizzi zu besuchen. Der Landeschef riet dem Erzherzog dringend ab und bat ihn, mit ihm in den Konak zu fahren. Der Erzherzog wollte jedoch nichts davon wissen und bestand darauf, in das Garnisonhospital zu fahren. Auf der Fahrt vom Rathause setzte der Landeschef seine Bitten fort, und es gelang ihm auch, den Erzherzog umzustimmen, doch war es schon zu spät, denn im Moment, als der Thronfolger sich entschlossen hatte, in den Konak zu fahren, fielen die mörderischen Schüsse.

Das Kommando über die Stadt Serajewo

hat am Montag der Oberstbrigadier von Schmarda im Einvernehmen mit dem Regierungskommissar übernomen. Die Militärbehörde wird Hand in Hand mit dem Regierungskommissariat den Sicherheitsdienst in der Stadt versehen.

Falsche Gerüchte.

Die in auswärtigen Blättern verbreiteten Gerüchte über **Attentate auf den Landeschef von Bosnien Potiorek** und von einem **Brande der Stadt Mostar** sind gänzlich aus der Luft gegriffen. Die Nacht zum Dienstag verlief vollkommen ruhig; nur sechs Personen wurden wegen geringfügiger Delikte, zumeist wegen Widerstandes, verhaftet, aber nach Feststellung ihrer Personalien wieder freigelassen. Gegenwärtig herrscht vollkommene Ruhe.

Patriotische Kundgebungen in Serajewo und Travnik.

Bei der von der kroatischen und mosleminischen Jugend in Serajewo veranstalteten Kundgebung für das Herrscherhaus spielten sich herzbewegende Szenen ab. In langer, großer Prozession, unter Vorantragung schwarzer Fahnen, den Bildern des Kaisers, des Erzherzogs und seiner Gemahlin, zogen die Manifestanten, denen sich immer größere Massen des Volkes anschlossen, durch die Stadt, wobei abwechselnd die Volkshymne gesungen und Ziviorufe auf den Kaiser und Slavarufe auf den Erzherzog und die Herzogin von Hohenberg ausgebracht wurden; ferner wurden begeisterte patriotische Reden gehalten an den Stellen, wo die Attentate verübt worden waren. Am Kirchenplatze kniete die Menge nieder und verrichtete Gebete für den Kaiser und das Seelenheil des Erzherzogs und seiner Gemahlin, worin sich lautes Weinen und Schluchzen mischte. Die fürchterliche Erregung, welche alle Gemüter ob der ruchlosen Tat durchzittert, hatte später leider auch die gemeldeten neuerlichen Ausschreitungen gegen das serbische Element veranlaßt. Der Einzug der Truppen und die Proklamierung des Standrechts wurden von der Menge mit begeisterten Hochrufen auf den Kaiser aufgenommen. Beim Heranrücken der Truppen spielte sich folgende Szene ab: Als eine Abteilung heranmarschierte, welche stürmisch akklamiert wurde, rief der Oberst den Manifestanten zu: Wenn Ihr den Kaiser lieb habt, dann geht jetzt ruhig auseinander! Die Menge leistete dieser Aufforderung sofort Folge.

Auch in **Travnik** fanden am Montag patriotische Kundgebungen der katholischen und mosleminischen Bevölkerung statt, an die sich eine **serbenfeindliche Demonstration** schloß. Als die Demonstranten in der serbischen Schule die Fenster einwarfen, feuerte ein Pope aus der Schule und verwundete eine auf der Straße stehende Person. Der Pope wurde verhaftet, da die Menge ihn lynchen wollte.

Der **Kaiser** ließ den im **Landtagspräsidium** sitzenden Vertretern der Muselmanen, Kroaten und Serben für ihre Beileidstelegramme durch die Landesregierung seinen Dank aussprechen.

Die Vertretung des Kaisers als oberster Kriegsherr.

Die „Neue Freie Presse" meldet: Das durch den Tod des Erzherzogs Franz Ferdinand verwaiste Generalinspektorat über die gesamte Wehrmacht wird vorläufig nicht wieder errichtet. Wie es heißt, wird der Erzherzog Friedrich als der rangälteste Erzherzog mit der fallweisen Vertretung des Kaisers betraut werden.

Um dem Erzherzog Karl Franz Josef Gelegenheit zu geben, den militärischen Dienst auf höheren Kommandoposten kennen zu lernen, wird ihm ein militärischer Stab und militärische Berater zur Seite gestellt werden, die aus einigen Offizieren der bisherigen Militärkanzlei des Erzherzogs Franz Ferdinand ausgewählt werden. Die Militärkanzlei des Generalinspektorats als solche wird aufgelöst werden.

Kaiser Franz Joseph

hat Dienstag früh um 8 Uhr den **Thronfolger Erzherzog Karl Franz Joseph** in besonderer Audienz empfangen; später empfing der Kaiser den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza und den österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh und um 1 Uhr den Vorsitzer des gemeinsamen Ministerrats Grafen Berchtold.

Die verwaisten Kinder.

Das Prager Blatt „Hlas Naroda" meldet aus **Chlumetz:** Die Schreckensbotschaft aus Serajewo traf hier am Sonntag Mittag ein und wurde den Kindern des Erzherzogs Franz Ferdinand bis zum Abend verheimlicht. Nachdem die Kinder von der Gräfin Henriette Chotek schonend vorbereitet waren, übernahm der Erzieher Stanowski das schwere Amt, ihnen den Tod der Eltern mitzuteilen. Als die Kinder die Nachricht erfuhren, brachen sie in einen Weinkrampf aus. Die Gräfin Chotek fiel bei dem herzzerreißenden Anblick der verzweifelten Kinder in Ohnmacht. Die erschütternde Szene ergriff alle Umstehenden auf das tiefste. Graf Wuthenau und seine Gemahlin, Fürst von Schönburg und Graf Nostitz bemühten sich, den verwaisten Kindern Trost zuzusprechen.

Die Dienstags-Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses

gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Trauerkundgebung für den Erzherzog Franz Ferdinand. Der **Präsident** gab dem Beileid des Abgeordnetenhauses Ausdruck. **Redner der einzelnen Parteien** ergriffen darauf das Wort, um auch ihrerseits die Gefühle der Trauer auszusprechen. Baron **Najacsitsch** erklärte namens der serbisch-kroatischen Koalition, er fühle sich verpflichtet, das verruchte Attentat mit größter Energie zu verurteilen, weil zwei verirrte Angehörige des serbischen Volkes die Täter seien. Doch hoffe er, daß dies auf die Gesinnung der Serbokroaten keinen Schatten werfen könne, weil diese ihre politischen Bestrebungen stets auf Treue und Anhänglichkeit an die Dynastie gründeten.

Die Trauerkundgebung des kroatischen Landtages wurde durch heftige Lärmszenen unterbrochen. Während der Rede des Präsidenten riefen Mitglieder der Rechtspartei gegen die Koalition gewendet: Habt ihr Bomben mitgebracht? Nieder mit dem Mörder! und: Das ist das Werk einer Belgrader Hand! (Die Rechtspartei ist die nationalistische kroatische Partei, die das Zusammengehen von katholischen Kroaten und orthodoxen Serben mißbilligt.) Der Präsident sah sich genötigt, die Sitzung zu unterbrechen. Erst nach mehrstündiger stürmischer, von der Rechtspartei unablässig gestörter Sitzung gelang es dem Präsidenten, den Beschluß der Trauerkundgebung des Landtages zu verlesen, worauf dieser von der serbokroatischen Koalitionsmehrheit angenommen wurde, während die kroatische Rechtspartei unablässig schrie, daß die serbischen Abgeordneten, da ihre Landsleute das Attentat angestiftet hätten, an der Trauerfeier für die Opfer nicht teilnehmen dürften. Am Schlusse der Sitzung setzte die Menge die **serbenfeindlichen Kundgebungen** fort.

Die österreichisch-serbischen Beziehungen.

Auf die Frage eines Mitarbeiters des Pariser „Figaro", ob die Beziehungen zwischen Serbien und Österreich-Ungarn durch das Attentat von Serajewo irgendwie leiden könnten, antwortete der **serbische Gesandte in Paris Wesnitsch:** Man kann, wenn man gerecht sein will, ein Land für die Tat einzelner überhitzter Menschen nicht verantwortlich machen; falls ein Teil der öffentlichen Meinung Österreich-Ungarns versuchen sollte, ihre Regierung in diesem Sinne mit sich fortzureißen, **hegen wir**

die Hoffnung, daß diese derartigen Bemühungen zu widerstehen wissen werde. Die österreichisch-serbischen Beziehungen haben sich in der letzten Zeit merklich gebessert. Wir haben schwierige Verhandlungen zu gutem Ende führen können. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß diese Besserung anhält und durch das Attentat von Serajewo in keiner Weise beeinträchtigt werden möge.

Die offiziöse **Belgrader „Somouprava"** verurteilt in ihrem Leitartikel vom Montag den Anschlag in Serajewo, den ein halbwüchsiger Geisteskranker begangen habe, der die Tragweite seines Vergehens nicht erkannte. Seine Tat sei umso verdammenswerter, als Serbien gegenwärtig vor der Aufgabe stehe, verschiedene politische und kommerzielle Fragen in seinem Verhältnis zur benachbarten Monarchie zur Lösung zu bringen. Der Artikel schließt mit dem Ausdruck des Beileids für den Herrscher und die Völker der Nachbarmonarchie.

Trauer am Berliner Kaiserhofe.

Der Königliche Hof zu Berlin hat für den Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este und für die Herzogin von Hohenberg die Trauer auf drei Wochen angelegt, und zwar bis einschließlich den 19. Juli 1914.

Kaiser Wilhelm

gedenkt am 2. Juli abends von Wildpark sich **nach Wien** zu begeben, wo er am 3. vormittags eintreffen und nachmittags an einer Trauerfeier für den verstorbenen Erzherzog Franz Ferdinand teilnehmen wird. Die Rückkehr nach Wildpark wird am 4. d. Mts. erfolgen.

Einer Einladung des Kaisers folgend, hatte sich Dienstag Mittag der **österreichische Botschafter** von Szögyeny-Marich **ins Neue Palais** begeben. Im Neuen Palais wurde der Botschafter zunächst vom Kaiser, dann gemeinschaftlich vom Kaiser und der Kaiserin empfangen. Der Botschafter verblieb auch zur Frühstückstafel und hatte danach noch eine längere Unterredung mit dem Kaiser. In der vierten Nachmittagsstunde kehrte er wieder nach Berlin zurück. Am späten Nachmittag wurde der Reichskanzler im Neuen Palais erwartet.

Die Schreckensnachricht beim Zarenpaare.

Der Zar sandte dem Kaiser Franz Joseph ein tiefempfundenes Beileidstelegramm. Wie aus Hofkreisen verlautet, hat die Nachricht von der Ermordung des Erzherzogs und seiner Gemahlin am Zarenhofe einen erschütternden Eindruck gemacht. Der Zarin Alexandra wurde sie unter der größten Vorsicht vom Zaren mitgeteilt. Die Zarin war furchtbar erregt und weinte anhaltend.

Parlamentarische Beileidskundgebungen aus Deutschland.

Der **Präsident Dr. Kaempf** hat unter dem 29. d. Mts. folgendes Beileidstelegramm an den k. k. österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen von Szögyeny gerichtet: Tief erschüttert von der Nachricht über das fluchwürdige und verbrecherische Attentat, welchem Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich und seine Gemahlin, die Frau Herzogin, zum Opfer gefallen sind, spreche Euer Exzellenz ich namens des zurzeit nicht versammelten **deutschen Reichstages** die Gefühle tiefsten Schmerzes und wärmster Anteilnahme aus, indem ich Euer Exzellenz anheimstelle, diese Kundgebung zur Kenntnis Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph bringen zu wollen.

Der **Präsident** des Abgeordnetenhauses Dr. **Graf von Schwerin-Löwitz** hat an den österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Szögyeny-Marich folgendes Telegramm gerichtet: Tieferschüttert durch das entsetzliche Ereignis von Serajewo, dem Se. kaiserliche und königliche Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin zum Opfer fielen, spreche ich namens des **preußischen Abgeordnetenhauses** Eurer Exzellenz das innigste Beileid zu dem schweren Verlust aus, den das Kaiserhaus und ganz Österreich erlitten haben. Ich bitte ergebenst, auch Ihrer hohen Regierung den Ausdruck meiner aufrichtigen Teilnahme übermitteln zu wollen. Graf Schwerin, Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses.

In der französischen Kammer

gab am Dienstag Ministerpräsident **Viviani**, wie Montag im Senat, den Gefühlen des Beileids und der achtungsvollsten Sympathie gegenüber dem Kaiser Franz Joseph Ausdruck. Kammerpräsident **Deschanel** schloß sich namens der Versammlung den Worten des Ministers an.

Im englischen Unterhause

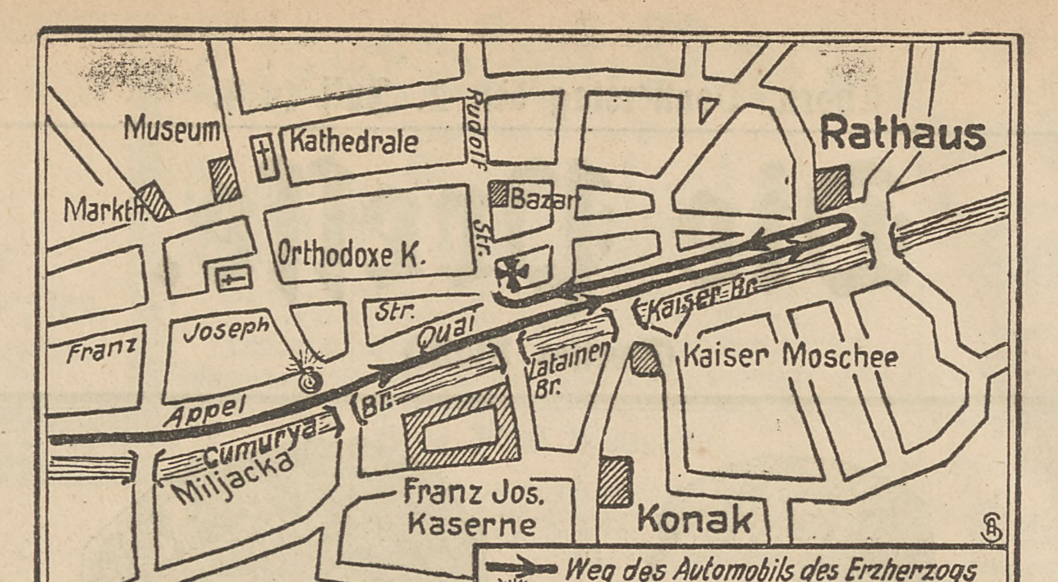
wurde am Dienstag einstimmig und unter großem Beifall eine **Adresse an den König** angenommen, in der das Haus seiner Empörung über **die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand** und seiner **Gemahlin** Worte verleiht und den König bittet, dem Kaiser und König Franz Joseph den Ausdruck des Abscheus des Hauses über das Verbrechen und die tiefe Teilnahme mit der kaiserlichen und königlichen Familie sowie mit den Regierungen und Völkern der Doppelmonarchie zu übermitteln. Bei Einbringung der Adresse nahm Premierminister **Asquith** Bezug auf den letzten Besuch des Erzherzogs und seiner Gemahlin in England und sagte, daß sie allen einen angenehmen und unvergeßlichen Eindruck hinterlassen hätten. Unsere Gedanken und Herzen, sagte der Premierminister, wenden sich dem erlauchten Herrscher zu, der während des größten Teiles seiner Regierungszeit auf seinen Schultern eine fast beispiellose Last von Sorge und Verantwortlichkeit getragen hat. Er ist den Herrschern der Welt ein Beispiel von geduldiger Beharrlichkeit und ergebener Selbstaufopferung in der Erfüllung seiner Pflicht gewesen. In Sturm und Sonnenschein war er stets der weise und heldenhafte Lenker eines mächtigen Staates, der reich an glänzenden Überlieferungen ist und mit uns in einigen Perioden unserer gemeinsamen Geschichte, die uns am teuersten sind, verbunden gewesen ist. Er und sein Volk sind immer unsere Freunde gewesen, und wir bringen ihm und der großen Familie von Nationen, deren verehrungswürdiges und verehrtes Haupt er ist, ehrerbietig unsere tiefgefühlte Teilnahme zum Ausdruck. **Bonar Law** gab den gleichen Gefühlen Ausdruck.

Die ganze Presse Italiens

bringt lebhafte Teilnahme an der Trauer Österreich-Ungarns zum Ausdruck; alle hervorragenden Persönlichkeiten zeichnen sich in die Kondolenzlisten der Botschaften beim Quirinal und beim Vatikan ein.

Die Ruhestätte des Erzherzogpaares.

Der Ort **Artstetten** liegt am Abhange eines Berges, etwa 10 Minuten vom Ufer der Donau Bechelaren gegenüber. Mit dem Schloßgebäude ist eine Kirche verbunden, die ganz ohne Unterbau auf ebenem Boden errichtet wurde. Als es sich darum handelte, eine Begräbnisstätte für den totgeborenen Knaben des Erzherzogspaares zu bestimmen, erklärte der Erzherzog, eine Gruft für sich und seine Familie in Artstetten bauen zu wollen. Die Kirche mußte gestützt werden, ehe die Wölbung darunter angelegt werden konnte. Die Gruft ist in gotischem Stile ausgeführt, Glasmalereien schaffen eine düstere Beleuchtung; ein Altar und Betstühle bilden die Einrichtung. Als die Gruft fertig war, fuhr der Erzherzog nach Artstetten zur Besichtigung und äußerte sich sehr zufrieden über die Ausführung des schwierigen Werkes. Bei dieser Gelegenheit sagte er: „Ich hatte mir immer vorgenommen, für mich und die Meinen eine andere Ruhestätte als die Kapuzinergruft unter dem Mehlmarkt zu suchen. Dort fände ich keine Ruhe mit der oben unaufhörlich hin und her fahrenden Elektrischen." Der Erzherzog hat auch die Stelle bezeichnet, wo sein Sarkophag aufgestellt werden soll.



Zur Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgerpaares.
Situationsplan von Sarajewo.

Die Bestrafung der Attentäter.

Einem Berliner Blatte wird über die Strafe, die die beiden Attentäter zu erwarten haben, von einem österreichischen Juristen folgendes geschrieben: Nach dem österreichischen Strafgesetzbuch würde sich das Verbrechen der beiden Attentäter nur dann als Hochverrat darstellen, wenn den Gerichten der Nachweis gelingt, daß das Attentat „auf eine gewaltsame Änderung der Regierungsform oder auf die Losreißung eines Teiles von dem einheitlichen Staatsverband oder Länderumfang des Kaisertums Österreich oder auf Herbeiführung oder Vergrößerung einer Gefahr für den Staat von außen oder einer Empörung oder eines Bürgerkrieges im Innern angelegt wäre" (§ 58 b, e). Der nächste Paragraph des österreichischen Strafgesetzbuches (§ 59) sagt, daß gegen jeden, der sich einer dieser Handlungen schuldig gemacht hat, auf Todesstrafe zu erkennen ist, auch wenn der Erfolg der Handlung ausgeblieben ist. Kann den beiden Attentätern der Hochverrat im juristischen Sinne nicht nachgewiesen werden, so würde sich bei Cabrinowic das Verbrechen als Mordversuch, bei Princip als vollbrachter Meuchelmord darstellen. Für den versuchten, aber nicht vollbrachten Mord wird der Täter mit schwerem Kerker zwischen zehn und zwanzig Jahren, bei besonders erschwerenden Umständen auf lebenslang (§ 138) bestraft. Für den vollbrachten Mord ist die Todesstrafe ausgesetzt. Wenn jedoch der Verbrecher zurzeit des begangenen Verbrechens das Alter von zwanzig Jahren noch nicht zurückgelegt hat, so ist anstatt der Todes- oder lebenslangen Kerkerstrafe auf schweren Kirker zwischen zehn und zwanzig Jahren zu erkennen. Nach dem Gesagten wird also Cabrinovic voraussichtlich zum Tode, Princip zu einer Kerkerstrafe von zehn bis zwanzig Jahren verurteilt werden, da er, soweit bisher bekannt geworden, das 20. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

Eine Erinnerung an den Todestag des Kronprinzen.

Die Schreckenskunde aus Serajewo, die Sonntag Nachmittag die Straßen von Wien durcheilte, läßt mit furchtbarer Deutlichkeit die Erinnerung an den 30. Januar 1889 aufleben, an dem die ganze Monarchie unter dem lähmenden Eindruck der Hiobsposten aus **Schloß Mayerling** bei Baden stand, wo Kronprinz **Rudolf**, die Hoffnung und der Stolz des Reiches, in der Nacht vorher sein Leben ausgehaucht hatte. Die Todesnachricht war um 11 Uhr in die Hofburg gelangt und besagte knapp, Kronprinz Rudolf sei in Mayerling in seinem Bett ruhend mit einer Schußwunde im Kopf tot aufgefunden worden. Die Hofwürdenträger, deren Amt und Pflicht es gewesen wäre, dem Kaiser dienstliche Mitteilung von dem furchtbaren Ereignis zu machen, scheuten davor zurück, dem Herzen des Vaters diesen schwersten Schlag zuzufügen, den ihm das Schicksal bereitet hatte, bis Kaiserin Elisabeth, die mit rührender Zärtlichkeit an ihrem Sohn hing, in der Größe ihres Seelenadels dieses erschütternde Amt übernahm.

Damit leitet die Erinnerung an einen nicht minder schrecklichen Tag zurück, den 10. September des Jahres 1898, an dem der Mordstahl des italienischen Anarchisten **Lucheni** in **Genf Kaiserin Elisabeth** mitten ins Herz traf. Der Eindruck, den die ersten Telegramme hervorgerufen hatten, war vielleicht noch niederschmetternder als jener vom jähen Ende des Kronprinzen Rudolf. Der Verkehr stockte. Es war, als ob Luchenis zum Dolch geschliffene Feile die Welt deutscher Zunge selbst ins Herz getroffen hätte.

Provinzialnachrichten.

o **Schönsee**, 30. Juni. (Die Gerichtstage) im Monat Juli finden am 9., 10. und 11. beim Kaufmann Kilper statt.

e **Schönsee**, 30. Juni. (Besitzwechsel.) Der Besitzer Johann Dzialdowski in Mlewo hat sein Grundstück für 32 000 Mark an den Landwirt Franz Janiszewski verkauft.

e **Gollub**, 30. Juni. (Beihilfe für Obstbaumpflanzung.) Der Landwirtschaftsminister hat unserer Stadt zur Erweiterung der angelegten Obstbaumpflanzungen 800 Mark unter der Bedingung zur Verfügung gestellt, daß mindestens 800 bis 1000 Obstbäume neugepflanzt werden.

e **Briesen**, 30. Juni. (Luxuspferdemarkt.) Da die Tribünenplätze bei den hiesigen Luxuspferdemärkten in den letzten Jahren nicht ausreichten, wird jetzt noch eine dritte Tribüne für den am 8. und 9. Juli stattfindenden Luxuspferdemarkt errichtet.

rr **Culm**, 30. Juni. (Jubiläum.) Am 1. Juli begeht der Friseur und Zahntechniker Martin Jagodzinski sein 50jähriges Meister- und Bürgerjubiläum. J. ist in weiteren Kreisen dadurch bekannt geworden, daß an ihm in seiner Eigenschaft als Rendant der Ortskrankenkasse, die er 22 Jahre verwaltet, vor vier Jahren ein Raubmordversuch verübt wurde. Dem Täter, der 15 Jahre Zuchthaus erhielt, fielen dabei zirka 3000 Mark in die Hände. Jagodzinski ist 75 Jahre alt und erfreut sich noch einer guten Gesundheit. Das Amt eines Stadtverordneten verwaltete er 26 Jahre.

n **Culm**, 30. Juni. (Besitzwechsel.) Das 1020 Morgen große Gut Rabenhorst, das kürzlich der Landwirt Wojciechowski anderweitig verkauft hat, ist inzwischen, nach polnischen Blättern, an die Ansiedelungskommission verkauft worden.

Elbing, 30. Juni. (Die in Konkurs geratene Schiffswerft Schenk & Co.) ist, dem Vernehmen nach, an ein Hamburger Konsortium verkauft worden.

Danzig, 30. Juni. (Verschiedenes.) Oberpräsident von Jagow begibt sich heute zur Besichtigung von Ansiedelungsgütern in die Kreise Konitz und Tuchel und wird im Anschluß hieran am 2. Juli an der Sitzung der Ansiedelungskommission in Posen teilnehmen. — Oberpostdirektor Mühlhan ist zum 1. September nach Breslau versetzt. An seine Stelle tritt Oberpostdirektor Klinkhoff aus Frankfurt (Oder). — Professor Dr. Ferdinand von Wolff von unserer technischen Hochschule hat einen Ruf als Ordinarius der Mineralogie und Geologie an die Universität Halle angenommen. — Die Ehefrau des Betriebsschreibers H. hier, Wallplatz 5, hat sich gestern auf dem Boden ihrer Wohnung erhängt. Frau H. befand sich seit einiger Zeit wegen eines Kopfleidens in ärztlicher Behandlung, und der sie behandelnde Arzt hatte ihr am Freitag voriger Woche gesagt, daß eine Operation vorgenommen werden müsse. Die Furcht vor derselben hat die Frau offenbar in den Tod getrieben. Sie stand im 51. Lebensjahre; die Ehe war kinderlos.

Aus Ostpreußen, 30. Juni. (Einen längeren Erholungsurlaub) hat der Präsident des Konsistoriums der Provinz Ostpreußen, Wirklicher Geheimer Oberkonsistorialrat D. Kähler gestern angetreten.

Schulitz, 28. Juni. (Ein Waldbrand) war gestern Nachmittag in der königlichen Forst Schulitz ausgebrochen, doch konnte das Feuer gelöscht werden, bevor es größeren Schaden anrichtete. Unter dem Verdacht der Brandstiftung ist ein Forstarbeiter verhaftet worden, der kürzlich vom Förster entlassen wurde und vermutlich aus Rache den Brand angelegt hat.

r **Argenau**, 30. Juni. (Verschiedenes.) Der heutige Jahrmarkt zeigte einen schlechten Geschäftsgang, sodaß die Kramhändler wohl kaum auf ihre Kosten gekommen sind. Dazu kam noch, daß wegen der in der Umgegend herrschenden Maul- und Klauenseuche Vieh nicht aufgetrieben werden durfte. Der Pferdemarkt war sehr gut beschickt. Jedoch hinterließ er wegen der hohen Preise bedeutenden Überstand. — Vom Wagen weg wurde einem Besitzer aus Weißenberg das Pferd gestohlen. Als der Dieb, der sich schon auf der Hohensalzaer Chaussee befand, sich verfolgt sah, ließ er das Pferd stehen und entkam unerkannt. — Heute Nachmittag brannte in Waltershof — Argenau Abbau — ein großes Strohschober nieder, der von einem Jungen angesteckt worden war.

Hohensalza, 30. Juni. (Todessturz.) Vom Balkon des zweiten Stockwerkes fiel in einem unbewachten Augenblick die 4jährige Tochter des Kanzlisten Bock. Mit gebrochenem Arm und zerschmettertem Schädel blieb das Mädchen liegen. Hoffnungslos liegt es im Krankenhause darnieder.

E **Fordon**, 30. Juni. (Diebstahl. Besitzwechsel.) Dem Besitzer Lau in Scharnau wurden heute Nacht zwei Pferde von der Weide gestohlen. Beide sind braun und haben an der Stirn einen weißen Fleck. — Das Sattlermeister Kaszewskische Hausgrundstück wurde in der Zwangsversteigerung zum Preise von 7200 Mark von der Frau des K. erstanden.

d **Strelno**, 30. Juni. (Der Ausbau der 15 Kilometer langen Chausseestrecke Strelno-Annaberg) mit einer Abzweigung nach Lonke geht seinem Ende entgegen. Die neue Chaussee wird voraussichtlich am 1. Oktober d. Js. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Zu den auf 450 000 Mark veranschlagten Baukosten haben Kreis, Provinz, die an dem Chausseebau interessierten Gemeinden: Lonke, Deutschrode, Bielsko, Annaberg und Ostrowo, sowie der Forstfiskus erhebliche Beihilfen bewilligt. Der Kreis beabsichtigt die Bepflanzung der Chaussee mit Kirsch- und Alleebäumen.

t **Gnesen**, 30. Juni. (Kirchliches.) Der Administrator der Erzdiözese Gnesen, Prälat Dr. Dorszewski, hat den Domherrn Kretschmer hierselbst zum Offizial und den Professor Dr. Taczak vom hiesigen Priesterseminar zum Konsistorialrat und Generalvikar ernannt.

g **Gnesen**, 30. Juni. (Verschiedenes.) Die Leiche eines neugeborenen Kindes wurde heute auf einem Felde in der Nähe der Stadt gefunden; die Ermittelungen nach der unnatürlichen Mutter sind im Gange. — Landwirt Hutsch in Arkusdorf hat seine 85 Morgen große Wirtschaft für 44 000 Mark an den Landwirt Züge in Modlinshagen verkauft. — Das städtische Feuerwehrhaus, das gegen 45 000 Mark gekostet hat, ist nunmehr fertig; es wird am 12. Juli der Feuerwehr feierlich übergeben werden.

Ostrowo, 30. Juni. (Zum Tode verurteilt.) Wegen vorsätzlichen Mordes hatte sich vor dem hiesigen Schwurgericht der Bergmann Andreas Nowicki aus Langenfeld zu verantworten. Der Wirt Stenzel in Langenfeld hatte eine jetzt 19 Jahre alte Schwester des Angeklagten vor einem Jahre geheiratet und die Wirtschaft von seinen Schwiegereltern übernommen. Das Verhältnis zwischen den Schwiegereltern, die auf der Wirtschaft als Auszügler wohnen geblieben waren, und dem Schwiegersohn gestaltete sich jedoch sehr unerquicklich und veranlaßte den Stenzel, die Exmissionsklage gegen die Schwiegereltern anzustrengen. Der Angeklagte, der in Westfalen in Arbeit stand, wurde von seinen Angehörigen gebeten, nachhause zu kommen, „um Ordnung zu schaffen", weil sein Schwager Stenzel die Wirtschaft schlecht führe. Der Angeklagte entsprach diesem Ersuchen und hielt sich bei seinen Eltern auf. Am 2. März kam es zwischen der Familie Nowicki und dem Stenzel zu Tätlichkeiten, und nun hielt es dieser für geraten, nicht mehr in seiner eigenen Behausung zu nächtigen. Er kam in der Folge nur noch bei Tage auf sein Gehöft, um die Wirtschaft zu versehen. Am 20. März hielt sich Stenzel im Pferdestall auf. Der Angeklagte, der ihn dort erblickte, nahm eine Flinte und gab aus einer Entfernung von 20 Metern zwei Schüsse auf ihn ab, die nach zwei Tagen den Tod herbeiführten. Der eine Schuß traf den Kopf, der zweite die Herzgegend. Letzterer war unbedingt tödlich. Der Angeklagte gab diese Tat zu, erklärte jedoch, daß er in der Aufregung gehandelt hätte. Er will der Meinung gewesen sein, sein Schwager wolle das Pferdegeschirr zerschneiden. Aus Zorn hierüber habe er die Schüsse abgegeben. Die Geschworenen bejahten die gestellte Schuldfrage, der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt. Während der Verhandlung, in der etwa 70 Zeugen und zwei Sachverständige vernommen wurden, und auch nicht bei der Urteilsverkündung zeigte der Angeklagte auch nicht die geringste Reue. Gegen die Eltern und die Schwester des Verurteilten schwebt noch das Verfahren wegen Anstiftung zum Morde.

Unruhstadt, 29. Juni. (Das hiesige Schützenhaus) ist für 28 000 Mark in den Besitz des Brennereiverwalters Eitner aus Buk übergegangen.

Vom Ostmarkenflug.

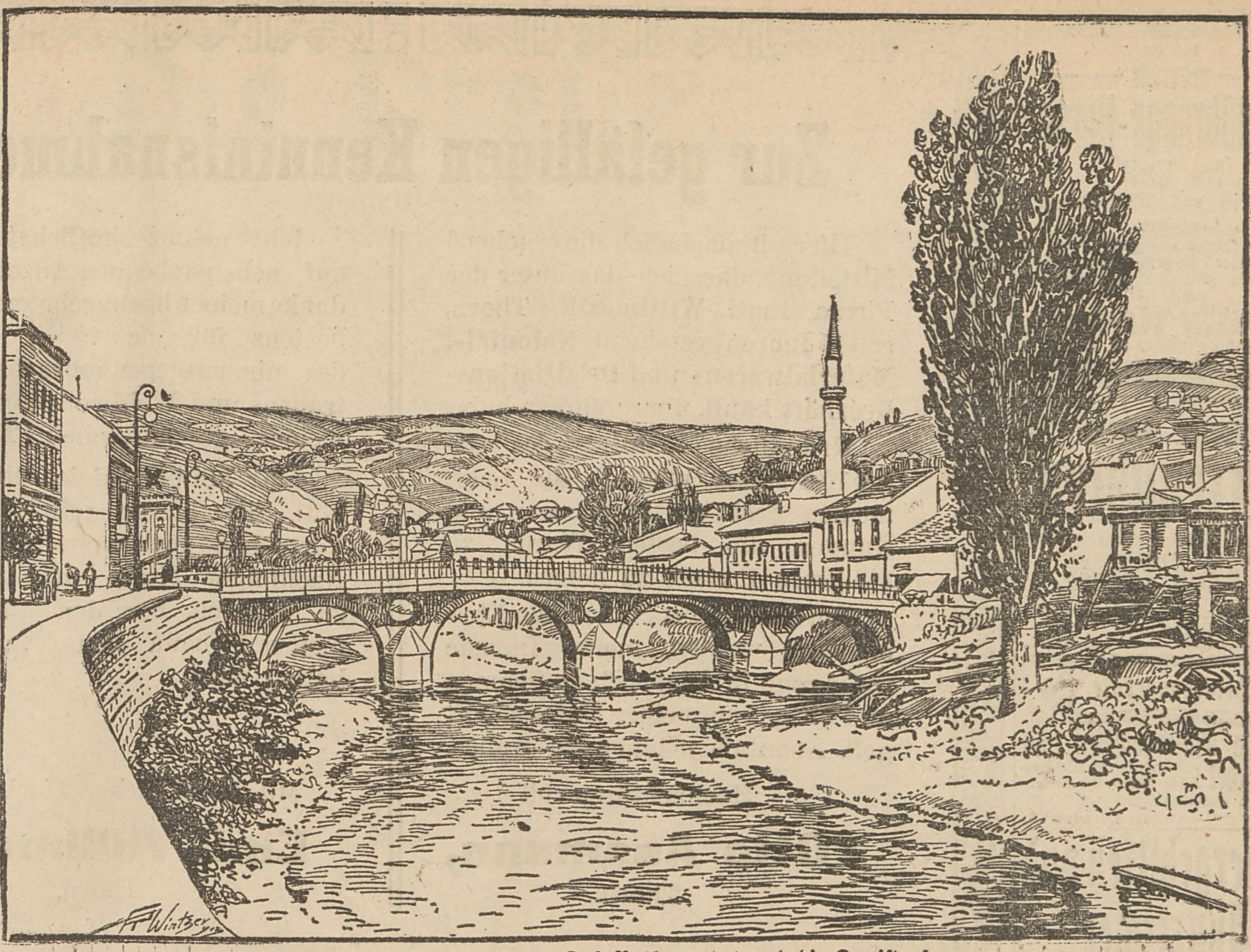
Die Verteilung der Geldpreise im Ostmarkenflug ist nach der am Montag beendeten Nachprüfung wie folgt festgestellt worden: Es erhalten der Flieger Hans 16 000 Mark, Laitsch 10 000 Mark, Oberleutnant von Freyberg 7000 Mark, Leutnant Engwer 5000 Mark, Langer 4000 Mark, Sedlmayer 3000 Mark, zusammen 45 000 Mark. Hiervon geht ab 1 Prozent für die Wohlfahrts- und Fürsorgeeinrichtungen des deutschen Luftfahrerverbandes. Ferner erhalten für die erste Strecke Breslau—Posen die Zivilflieger Hans, Laitsch, Langer, Sedlmayer, Oberleutnant d. R. Steffen, Bruno Schlüter, Krummsieck, Oberleutnant a. D. Sureen, Stiefvater und Georg Luther je 700 Mark; für die zweite Strecke Posen—Königsberg dieselben mit Ausnahme von Stiefvater und Luther je 1125 Mark; für die dritte Strecke Königsberg—Danzig dieselben mit Ausnahme von Stiefvater und Luther je 750 Mark; für die Aufklärungsübungen Danzig-Graudenz-Danzig dieselben mit Ausnahme von Stiefvater und Luther je 375 Mark; also sämtlich mit Ausnahme von Stiefvater und Luther zusammen je 2950 Mark. Außerdem erhalten sämtliche Flieger Ehrenpreise; den Ehrenpreis der Stadt Thorn erhielt Leutnant Engwer.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 2. Juli. 1913 Ankunft des italienischen Königspaares in Kiel. 1912 Abreise Kaisers Wilhelm zur Zusammenkunft mit dem Zaren in Baltischport. 1911 † Felix Mottl, hervorragender Dirigent und Komponist. 1908 † Professor Dr. Liebreich, bekannter Pharmakologe. 1896 † Oberhofprediger Dr. Rudolf Kögel, Beichtvater Kaisers Wilhelm I., Kaisers Friedrich und Kaisers Wilhelm II. 1864 Seekampf zwischen dänischen und preußischen Kriegsschiffen bei Rügen. 1850 Berliner Frieden. Preisgabe Schleswig-Holsteins an die Dänen. 1843 † Samuel Hahnemann, Begründer der Homöopathie. 1832 * Prinz Leopold von Schwarzburg-Sondershausen. 1795 * Karl Gustav Nieritz, bekannter Jugendschriftsteller. 1724 * Friedrich Klopstock, der Schöpfer der zweiten Blütezeit deutscher Poesie. 1714 * Christoph Willibald Ritter von Gluck, der große Reformator der Oper. 1599 Schlacht bei Nieuwspoort. 1500 Reichstag von Augsburg. Einsetzung eines Reichsregiments. 1419 † Eberhard IV. von Württemberg. 1298 Sieg Albrechts von Österreich über Adolf von Nassau bei Göllheim in der Pfalz. 926 † Kaiser Heinrich I., der Sachse, zu Mamleben.

Thorn, 1. Juli 1914.

— (Die Staatsprüfung) mit der Note „Gut" bestand an der Universität Leipzig Herr Dr. phil. Clemens Kraskowski, ein geborener Thorner.



Panorama von Sarajewo. Das Rathaus (×) und die Quaistraße.

Serajewo.

Serajewo, die Stadt die der Schauplatz der unseligen Bluttat war, der der österreichisch-ungarische Thronfolger und seine Gemahlin zum Opfer fielen, kann heute zu den schönsten Städten Europas gerechnet werden. Sie ist in die an sich schmale Mitjackabucht hineingebaut und wird von sanft ansteigenden Höhenzügen überragt. Der alte Stadtteil zieht sich bis an die alten türkischen Festungswerke hinauf. Die neue Stadt ist durchaus modern gebaut; es sind erst wenige Jahrzehnte her, daß sie überhaupt erstanden ist. Hier befinden sich die großartig angelegten Regierungsbauten und die Prachtstraßen. Nur wenige Schritte von hier befindet sich das Türkenviertel, wo noch vollständig orientalisches Leben herrscht. Vor einem Vierteljahrhundert hausten in Serajewo noch ungezählte wilde Hunde; der gesamte Verkehr wurde durch Tragtiere bewältigt. Heute erstrahlen hier Bogenlampen und die Elektrische saust durch die Straßen.

— (Das Wetter im Juli) beginnt mit heißen Tagen, am 7. wird es infolge der Schwüle gewitterhaft, am 12. setzt Regen ein, und der Himmel wird trübe. Vom 23. ab beginnt eine Aufheiterung, und die letzten Tage des Monats sind schön. — Eine andere Voraussage lautet: Im Anfang große Hitze, vom 5. bis 10. Regenwetter, darauf schönes Wetter bis zum Ende. — Der 100jährige Kalender faßt sich sehr summarisch: In den ersten Tagen große Hitze, danach Regenwetter, in der letzten Woche wieder schön.

— (Thorner Schöffengericht.) Wegen Körperverletzung, Sachbeschädigung, Beleidigung und Nötigung hatte sich die Stellenvermittlerin Marie Sch. aus Thorn zu verantworten. Sie hatte der Aufwärterin Elisabeth B. eine Stelle besorgt, ohne von dieser sogleich ihre Gebühr zu erhalten. Da sie nicht bis zum nächsten Monatsersten, auf den sie vertröstet war, warten wollte, so ging sie einige Male in die Wohnung der Frau K., wo die B. diente, und machte sich da recht geräuschvoll bemerkbar. Frau K., der diese Szenen widerwärtig waren, schoß ihrer Aufwärterin das Geld vor. Als die B. der Angeklagten die Gebühr in die Wohnung brachte, wurde sie aber derartig mit Schimpfreden empfangen, daß sie erklärte, nun wolle sie überhaupt nicht zahlen. Die Angeklagte ging darauf zu Tätlichkeiten über und zerriß der B. einen neuen Hut. Auch hatte sie die Stube abgeschlossen, sodaß die Aufwärterin etwa eine Viertelstunde eingesperrt war. Da der Gerichtshof hierin nicht Nötigung, sondern Freiheitsberaubung erblickt, so muß er sich nach der Strafprozeßordnung für unzuständig erklären und die Sache der Strafkammer überweisen. — Wegen Beleidigung wurde der Kaufmann Hugo St. aus Thorn, welcher Schülerinnen, die geschäftlich zu ihm kamen, mit unsittlichen Redensarten belästigte, zu 300 Mark Geldstrafe, ev. dreißig Tagen Gefängnis, verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. — Wegen gefährlicher Körperverletzung bezw. Beleidigung waren angeklagt die unverehelichte Antonie Franzkiewicz, die Arbeiterfrau Marie Franzkiewicz, die Kohlenhändlerfrau Rosalie Konitz und ihr Ehemann Robert Konitz, sämtlich aus Thorn. Die Rosalie K. hatte der 14jährigen Tochter der Marie Fr. einige Ohrfeigen gegeben. Die darüber empörte Mutter eilte herbei und schlug der K. mit einer Selterflasche derartig über den Kopf, daß die Flasche in kleine Stücke zersprang. Auf den entstandenen Lärm erhielten beide Parteien Verstärkung; während sich jedoch Antonie Fr. aufs Schimpfen beschränkte, machte Robert K. auch noch von seinen Fäusten Gebrauch. Gegen Rosalie K. muß wegen Züchtigung des Kindes das Verfahren eingestellt werden, da kein Strafantrag vorlag; Antonie Fr. wird zwar für schuldig, aber für straffrei erklärt, weil sie eine empfangene Beleidigung auf der Stelle erwidert hat. Robert K. wird zu 1 Woche, Marie Fr. wegen ihrer rohen Tat, die leicht ganz andere Folgen hätte haben können, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — In einer Privatklage hatte sich die Kutscherwitwe Szumotalski aus Mocker wegen Beleidigung zu verantworten. Bekanntlich ist der im November vorigen Jahres bei Waldow passierte Raubmord an dem Kutscher Szumotalski aus Thorn bisher ungesühnt geblieben. Nachdem die von den Polizeibehörden verfolgten Spuren sich als falsch erwiesen, kam die Witwe des Ermordeten auf den Gedanken, sich bei einer weisen Frau Rat zu holen. In Graudenz sollte eine gewisse Farber wohnen, deren Geist jedes Dunkel zu durchdringen vermag. Nachdem die Witwe drei Reisen dorthin gemacht, erfuhr sie eine so genaue Personalbeschreibung des Mörders, daß sie über dessen Person nicht mehr im Zweifel sein konnte. Sie paßte nämlich ganz genau — auf ihren eigenen Bruder, den Kutscher Peter Katarczynski. Auch über das Motiv der Tat hatte die moderne Pythia die Witwe nicht im Unklaren gelassen. Der Mörder sei als Bierfahrer der Vorgänger Szumotalskis gewesen und habe mit einem Gastwirt in Waldow zum Schaden seines Brotherrn bei der Bierlieferung Durchstechereien gemacht, wovon der Nachfolger im Amte Kenntnis erhielt. Es galt also durch den Mord einen unbequemen Zeugen aus der Welt zu schaffen. Die Angeklagte, die alle diese Offenbarungen für buchstäblich wahr hielt, gab ihre Wissenschaft nicht nur auf dem Polizeibureau zu Protokoll, sondern erzählte sie auch jedem, der etwas davon wissen wollte. Bald war es bei der urteilslosen Menge ausgemacht, daß K. der Mörder sei. Diesem blieb nichts übrig, als den Klageweg zu beschreiten. Als er einmal auf dem Markte die Beklagte mit seiner Schwester im Gespräch sah, riß er sie weg und sagte zu der Schwester: „Sprich doch nicht mit dem Teufel!" Dies gab der Beklagten Gelegenheit, Widerklage zu erheben. K. wurde auch wirklich mit 5 Mark bestraft und ihm ein Fünftel der Kosten auferlegt. Die Beklagte wurde aber zu 50 Mark Geldstrafe, ev. zehn Tagen Gefängnis, und zur Tragung von vier Fünfteln der Kosten verurteilt. Diese dürften nicht unerheblich sein, da jede Partei einen Rechtsanwalt hatte, auch eine ganze Anzahl Zeugen geladen war. Es ist wirklich bedauerlich, daß die seinerzeit aus echt menschlichem Mitgefühl für die Familie des Ermordeten gesammelten Gelder zu einem solchen Zwecke Verwendung finden müssen. Hoffentlich ist der Arm des Gerichts stark genug, um auch die eigentliche Urheberin dieses Unheils, die „weise Frau", zu einer empfindlichen Bestrafung heranzuziehen.

Aus Russisch-Polen, 30. Juni. (Neues Gouvernementsgebäude in Petrikau. Stiftungen einer polnischen Gräfin.) Das Projekt, ein neues Gebäude für die Gouvernementsverwaltung in Petrikau zu errichten, rückt seiner Verwirklichung immer näher. Nach dem bereits angefertigten Bauplan wird das neue Gebäude zirka 400 000 Rubel kosten. In dem neuen Gebäude werden sich nicht allein sämtliche Abteilungen der Gouvernementsverwaltung befinden, sondern auch Wohnungen für die höheren Beamten. Errichtet soll das Gebäude an der Alexander-Allee werden, auf einem Platze, für welchen 20 000 Rubel verlangt werden. Das Projekt wird in Kürze zur Bestätigung unterbreitet werden. — Die Gräfin Stadnicka, die in Warschau vor einigen Tagen starb, hat im ganzen 300 000 Rubel für wohltätige Zwecke hinterlassen, darunter für die Handwerkskammer des heil. Antonius 100 000 Rubel, für das Museum für Handwerk und angewandte Kunst 50 000 Rubel, für den Warschauer Ärzteverein 10 000 Rubel, für das Kinderhospital an der Coppernikusstraße 10 000 Rubel, für den Verein zur Linderung von plötzlicher Not 10 000 Rubel, für das Lehrerinnenheim 10 000 Rubel, für den Warschauer Wohltätigkeitsverein zu verschiedenen Zwecken 21 000 Rubel, für verschiedene Asyle und Krankenhäuser je 5000 Rubel, für die Sommerkolonien, die Unfallrettungsstation und das Lehrerseminar je 10 000 Rubel. Außerdem hinterließ die Gräfin noch größere Summen für ihre Verwandten und für ihre Dienerschaft.

Welcher Planet ist der Sonne am nächsten?

Wer in der Schule nur ein wenig Astronomie gelernt hat, weiß, daß man vier innere Planeten — Merkur, Venus, Erde, Mars — und vier äußere Planeten — Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun — unterscheidet. Zwischen ihnen liegt die große Anzahl der kleinen Planetoiden, von denen man früher annahm, daß sie durch Zertrümmerung eines neunten Planeten entstanden seien. Solcher Planetlein kennt man jetzt ein paar Hundert, und jedes Jahr richten sich die Fernrohre der Astronomen mit Erfolg nach der Gegend zwischen den inneren und äußeren Planeten, um immer noch neue, oft winzig kleine dieser Sternchen zu entdecken. Erweist sich nach dieser Richtung die astronomische Forschung sehr fruchtbar, so ist seltsamerweise trotz der Vorzüglichkeit der modernen Fernrohre noch kein anderer, wenn auch kleiner Planet an einer anderen Stelle in neuerer Zeit entdeckt worden, obschon die Möglichkeit, daß noch andere Planeten außer den erwähnten acht großen und den Planetoiden vorhanden sein können, durchaus nicht von der Hand zu weisen ist. Vor einiger Zeit hat nun der französische Astronom Charlier einen Planeten, zwar nicht entdeckt, aber doch vermutet. Gewisse, wenn auch ganz geringe Schwenkungen in der Bahn des Merkurs könnten auf die Existenz eines oder auch mehrerer solcher Planeten hindeuten. Scharfsinnige Berechnungen, weisen darauf hin, daß ein derartiger Stern nur an einer Stelle sich befinden kann, die mit Merkur und Sonne ein gleichseitiges Dreieck bildet. Die am 21. August 1914 stattfindende, in Deutschland allerdings nicht sichtbare totale Sonnenfinsternis wird nun eine besonders günstige Gelegenheit bieten, die Stellen, wo ein „intramerkurieller" Planet zu vermuten ist, mit Fernrohren „abzusuchen". Eine ganze Anzahl deutscher astronomischer Expeditionen trifft jetzt schon Vorbereitungen, um im Sommer in Rußland, wo die Sonnenfinsternis sichtbar sein wird, die erwähnte, für die Wissenschaft jedenfalls hochinteressante Frage zu entscheiden.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

A. B., hier. Sie müssen sich eben für die Zeit des Ausganges einen Begleiter mieten. Von einer Wirtschafterin können Sie nicht Dienste verlangen, die nicht zu den Obliegenheiten ihres Amtes gehören. Die Weigerung der Wirtschafterin ist kein Grund zu ihrer vorzeitigen Entlassung.

H. J., Culmerstraße. In Berlin erscheint eine „Vakanzenzeitung für Staats-, Gemeinde- und akademische Beamte".

L. K. Es wird als Pflicht jedes Beamten angesehen, das Deutschtum zu pflegen, aber ein Verbot für den Beamten, in seiner Familie polnisch zu sprechen und polnische Lieder zu singen, besteht nicht.

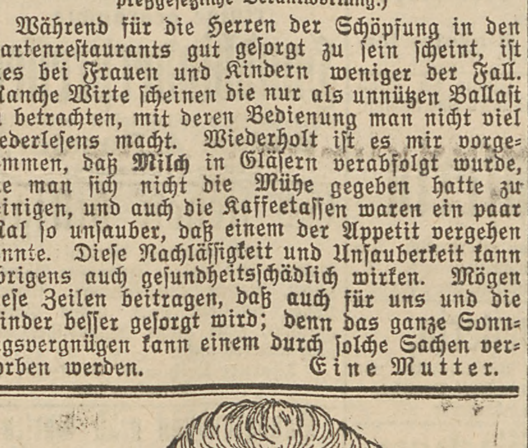
E., hier. In Berlin erscheint „Der deutsche Herold", Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Vielleicht kann aus Leserkreisen die gewünschte Auskunft erteilt werden, ob es eine Zeitschrift „Roland" für Wappen- und Familienkunde gibt und wo sie erscheint.

Abonnent, hier. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch leben Ehegatten in Gütertrennung, wofern sie nicht ausdrücklich durch Vertrag vereinbart haben, daß sie in Gütergemeinschaft leben. Früher war es umgekehrt. Wenn also die Frau mit ihrer Habe den Mann verlassen hat, hat dieser keinen Anspruch auf das Eigentum der Frau, es sei denn, daß Gütergemeinschaft vereinbart war.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Während für die Herren der Schöpfung in den Gartenrestaurants gut gesorgt zu sein scheint, ist dies bei Frauen und Kindern weniger der Fall. Manche Wirte scheinen die nur als unnützen Ballast zu betrachten, mit deren Bedienung man nicht viel Federlesens macht. Wiederholt ist es mir vorgekommen, daß Milch in Gläsern verabfolgt wurde, die man sich nicht die Mühe gegeben hatte zu reinigen, und auch die Kaffeetassen waren ein paar Mal so unsauber, daß einem der Appetit vergehen konnte. Diese Nachlässigkeit und Unsauberkeit kann übrigens auch gesundheitsschädlich wirken. Mögen diese Zeilen beitragen, daß auch für uns und die Kinder besser gesorgt wird; denn das ganze Sonntagsvergnügen kann einem durch solche Sachen verdorben werden. Eine Mutter.



Christoph Willibald Gluck.

Zu seinem 200. Geburtstage.

Am 2. Juli werden 200 Jahre verflossen sein, daß Christoph Willibald Gluck in Weidemang bei Neumarkt in der Oberpfalz geboren wurde. Er studierte in Prag Musik und wandte sich 1736 nach Wien, wo man auf sein Talent aufmeksam wurde und ihn nach Mailand schickte. Nachdem er dann einige Zeit in London gewirkt hatte, verlegte er seinen Wohnsitz nach Wien, wo er den größten Teil seines Lebens verbrachte. Außer im ganzen 46 Opern schrieb Gluck ein Ballett „Don Juan" (1761), ein „De profundis" für Chor und Orchester, den 8. Psalm a capella, sieben Lieder von Klopstock für Klavier, ein Oratorium „Das jüngste Gericht" sowie sechs Sinfonien.

Mannigfaltiges.

(Stapellauf.) Gestern Mittag ist der für Rechnung des Norddeutschen Lloyd auf der Werft der Flensburger Schiffsbaugesellschaft erbaute 11 250 Tonnen große Fracht- und Passagierdampfer „Dessau" glücklich von Stapel gelaufen.

(Lustmord.) Gestern Mittag wurde in einem Kornfelde in Essen-Rüttenscheid die Leiche eines dreizehnjährigen Mädchens aufgefunden. Anscheinend liegt Lustmord vor. Eine Untersuchung ist im Gange.

(Prophezeiung der Madame de Thèbes zum Attentat in Serajewo.) Die berühmte französische Wahrsagerin gibt in jedem Jahr einen Almanach mit ihren Prophezeiungen weltgeschichtlicher Ereignisse heraus. Ein Leser, der im Besitz des „Almanach de Madame de Thèbes pour 1913" ist, teilt der „Weser-Ztg." daraus den folgenden bemerkenswerten Satz mit:

„L'Autriche .... Tel qui croit régner, ne régnera pas, et un jeune homme, qui ne devait pas régner régnera."

(Österreich .... Der, der zu regieren glaubt, wird nicht regieren, und ein junger Mann, der nicht regieren sollte, wird regieren.) — Man braucht sich darüber nicht zu wundern, wenn die moderne Pythia nach dem furchtbaren Ereignis in Serajewo auf ihre „Kunst" besonders stolz sein wird.

(Der Tod in den Bergen.) Der Leobner Staatsanwalt Dr. Lebzeltern ist, wie aus Graz gemeldet wird, vom Natterriegel im Gesäuse vor den Augen seiner Gattin abgestürzt. Er war sofort tot.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen Dampfer „Meta", Kapt. Schmidt, mit 900 Ztr. Gütern von Königsberg, Dampfer „Genitiv", Kapt. Posenau, mit 500 Ztr., Dampfer „Thorn", Kapt. Krupp, mit 1500 Ztr. Gütern, beide von Danzig, sowie die Kähne der Schiffer L. Feldt und H. Schibber mit je 2500 Ztr. Zement, beide von Rüdersdorf, M. Wesolowski mit 1500 Ztr., C. Bursche mit 1700 Ztr. Kleie, beide von Plozk, J. Binkowski mit 2400 Ztr., J. Mielke mit 1850 Ztr. und A. Salatka mit 1350 Ztr. Kleie, sämtlich von Warschau. Außerdem die Kähne der Schiffer J. Brainski und J. Schmiegelski mit je 3000 Ztr. und A. Liedtke mit 2500 Ztr. Kohlen, sämtlich von Danzig nach Plozk.

Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland.

Die Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland war in der letzten Woche nur halb so stark als in der vergangenen Woche; sie wird auch in der nächsten Woche nicht erheblich stärker werden, weil auf der Weichselstrecke von Plozk bis Thorn sehr wenig Holz unterwegs ist. Auf den russischen Nebenflüssen der Weichsel hatte sich schon erheblicher Wassermangel bemerkbar gemacht, sodaß die Holztraften nur sehr langsam vorwärts kamen. Seit einigen Tagen steigt jedoch die Weichsel und hat heute bei Thorn schon einen Stand von 1,80 Meter erreicht. Vom 22. bis 28. Juni passierten die Grenze bei Schillno 30 Traften mit zusammen 39 349 Stück Hölzern, während in der vorhergehenden Woche 58 Traften mit zusammen 78 251 Stück Hölzern eingeflößt wurden. Mit den 30 Traften der letzten Berichtswoche stellt sich das bisherige diesjährige Einfuhrquantum auf 241 Traften mit 286 804 Stück kiefernen, 2363 Stück tannenen, 40 670 Stück eichenen und 6297 Laubrundhölzern, zusammen 336 134 Stück Hölzern. Das Verkaufsgeschäft am Weichselmarkt ist in den letzten Tagen lebhafter geworden. Es wurden durchweg erheblich höhere Preise als im vergangenen Jahre gezahlt, wodurch die russischen Holzhändler nur in ihrer festen Haltung bestärkt wurden. Verkauft wurden etwa 2500 Stück wolhynische Blöcke, 25 Kubikfuß bei 21 Fuß an ein Bromberger Sägewerk mit etwa 108 Pfg., etwa 800 Stück starke Rammkiefern an eine Danziger Firma mit etwa 106 Pfg., etwa 3000 Stück wolhynische starke Blöcke an ein Sägewerk in Oderberg-Bralitz mit etwa 113 Pfg., etwa 400 Stück Rundkiefern D. 40 Kubikfuß, 40 Fuß mit 86 Pfg. und etwa 260 Stück schwache Hölzer mit 66 Pfg. an eine Bromberger Mühle. Die 30 Traften der letzten Berichtswoche enthielten an Laubrundhölzern 1504 Rundelsen und 87 Rundeschen, an tannenen Hölzern 1392 Stück Rundtannen, an eichenen Hölzern 87 Rundeichen, 167 Plançons, 24 Kreuzhölzer, 276 Rund-Kloben-Schwellen und 480 einfache und doppelte Schwellen, zusammen 1034 Stück. In kiefernen Hölzern bestand die Einfuhr in 16 218 Stück Rundkiefern, 2414 Balken, Mauerlatten und Timbern, 10 027 Sleepern und 6673 einfachen und doppelten Schwellen, zusammen 35 332 Stück.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Kongresse.

Der Bund deutscher Militäranwärter hat auf seiner Ende voriger Woche in Kottbus abgehaltenen Tagung folgende Entschließung angenommen: „Die heute in Kottbus zum 19. Bundestag versammelten Vertreter des Bundes deutscher Militäranwärter erkennen dankbar an, daß der Ausbau der Zivilversorgung Fortschritte gemacht hat. Unverkennbar sind für diejenigen Militäranwärter, die in der Übergangszeit, vor der Anstellung oder Beförderung stehen, die großen Schwierigkeiten nicht beseitigt. Wir bitten deshalb: 1. Die Diätarzeit für die Militäranwärter im mittleren und unteren Beamtendienst tunlichst einzuschränken oder auf zwei Jahre abzukürzen. 2. Den Militäranwärtern für die Zeit vom Ausscheiden aus der Truppe bis zur Anstellung im Zivildienst ein Anrecht auf Pension- und Reliktenversorgung zu gewährleisten. 3. Für die Militäranwärter im unteren Beamtendienst die Arreststrafe abzuschaffen, sie bei der ersten Anstellung auf Lebenszeit anzustellen, ihnen eine angemessene Amtsbezeichnung zu geben und ihnen mindestens das Wohnungsgeld für die weiblichen Beamten des Reichsdienstes zuzubilligen. 4. Den Militäranwärtern im Staats- und Kommunaldienst in allen Bundesstaaten einen Teil der Militärdienstzeit auf das Besoldungsdienstalter gesetzlich anzurechnen, soweit es auf dieser Grundlage noch nicht geschehen ist. 5. Auf strengere Innehaltung der Anstellungsgrundsätze hinzuwirken. 6. Die Beschäftigung von weiblichen Personen im Reichs-, Staats- und Kommunaldienst einzuschränken. — Zur Errichtung eines Grabdenkmals für den kürzlich verstorbenen zweiten Bundesvorsitzer Weidel wurden 500 Mark bewilligt. — Der nächste Bundestag findet in Karlsruhe statt.

Deutscher Zollbeamten-Verbandstag. Der deutsche Zollbeamtenverband, der „Reichsverband deutscher Zollaufseher, -Assistenten und Sekretäre" hielt vom 25. bis 27. Juni in Breslau seinen diesjährigen 14. Reichsverbandstag ab. Die 15 000 Mitglieder waren auf dem Verbandstag durch etwa 60 Delegierte aus allen Teilen Deutschlands vertreten. Zahlreiche Begrüßungs- und Sympathie-Telegramme gingen dem Verbandstag während der Beratungen zu. Nach gründlicher Beratung der Anträge und Vorlagen nahm der Verbandstag zum Schluß folgende, seine Bestrebungen und Wünsche zusammenfassende Entschließung an: „Der „Reichsverband deutscher Zollaufseher, -Assistenten und -Sekretäre" hält es zur gesunden Fortentwicklung der auf hoher Stufe stehenden deutschen Zoll- und Steuerverwaltung für dringend notwendig, daß die fast ausschließlich für das Reichsinteresse wirkenden bundesstaatlichen Zollbeamten gemäß dem Zollvereinigungsvertrage von 1867 einheitlich besoldet werden und in ihrem Einkommen den ihnen auch früher gleichgestellten Beamtengruppen wieder nachrücken. Der Bundestag bittet die Zoll- und Steuerverwaltungen, die Zollaufseher entsprechend den erhöhten Anforderungen im Range zu heben und ihnen den vollen mittleren Beamtenrang zu verleihen. Der Verbandstag erkennt an, daß einige Verwaltungen sich bemüht haben, die erbetenen Ausbildungsmöglichkeiten zu erweitern und hofft, daß diese im Interesse der Verwaltungen und des wirtschaftlichen Lebens liegende Einrichtung weiter ausgebaut werde. Der Verbandstag bittet, in mehreren Bundesstaaten die Gehaltsstufen der Zollassistenten und Zollsekretäre in Übereinstimmung mit denen der Beamten gleichen Ranges im Reiche und in Preußen zu bringen. Der Verbandstag spricht ferner die Bitte aus, die bundesstaatlichen Verwaltungen möchten gemeinsam eine Reihe weiterer Wünsche wohlwollend prüfen. Es sind dies in erster Reihe: 1. Gleichmäßige Dauer der Grenzdienstzeit vor dem Übertritt in den inneren und Abfertigungsdienst. 2. Erleichterungen des Nachtdienstes für ältere Beamte und 1½fache Anrechnung des Nachtdienstes, wie bei der Reichspost. 3. Verjährung geringfügiger Strafen in den Personalakten und Abschaffung der Geheimen Personalakten. 4. Verbesserung des Beamtenrechtes. Der Reichsverband setzt das Vertrauen in die Zollbehörden und Parlamente, daß sie ihre Aufmerksamkeit der Lage der Zollbeamten zuwenden, damit diese nicht ohne Grund hinter den übrigen Beamtenklassen zurückstehen müssen." Als Ort der nächsten Tagung wurde Wiesbaden gewählt; die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

Hauptversammlung der Verbandes der Seifenfabrikanten. Unter Teilnahme der Behörden wurde in Magdeburg durch den Verbandsvorsitzer Stadtrat Kunze (Aschersleben) die 18. Hauptversammlung des Verbandes der Seifenfabrikanten eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache hob der Verbandsvorsitzer hervor, daß die Hoffnungen auf eine günstigere Gestaltung der Seifenindustrie sich nicht erfüllt habe. Man müsse dahin zu gelangen suchen, günstigere Zolltarife zu erlangen. Um eine Verbesserung der Verfahren in der Seifenindustrie zu erreichen, solle eine wissenschaftliche Versuchsanstalt eingerichtet werden. Bis jetzt habe man erreicht, daß der Begriff „Kernseife" fester umrissen worden sei, während der des „Seifenpulvers" noch nicht im Sinne des Verbandes bestimmt werden konnte. — Über „Kaloide und ihre Bedeutung für die Seifenindustrie" hielt Dr. Walther (Berlin) einen Vortrag, in dem er die Nutzbarmachung der Kaloide für diese Industrie erläuterte. Bei der Beratung über Begriffsbestimmungen für Seifenpulver meinte der Vorsitzer, es werde ein solcher Unfug mit Seifenpulver getrieben, daß dagegen energische Maßregeln angewendet werden sollten. Seifenpulver müsse unbedingt 20 Prozent Fettsäurehydrat erhalten. Es entspann sich eine recht lebhafte Debatte, jedoch fand der Antrag des Vorstandes: Mit Seifenpulver nur ein Gemisch von Seife und Soda zu bezeichnen, das mindestens 20 Prozent Fettsäure enthält, nicht genügende Unterstützung. Nach einer Ansprache über die Preise für Haushaltseife, Festsetzung der Zahlungsfristen usw. wurden Jakoby-Darmstadt, Heyer-Hamburg, Kiel-Minden und Stobwasser-Berlin in den Vorstand und als Ort der nächsten Tagung Stuttgart gewählt. In der Halle neben dem Gesellschaftshause ist eine Ausstellung der Erzeugnisse der Seifenindustrie eröffnet worden, die lebhaft besucht wird.

Provinzialnachrichten.

Rosenberg, 28. Juni. (Der Gausängerbund Rosenberg) hielt heute hier sein Gausängerfest ab. Nach der Probe in der Turnhalle folgte das Festessen, an dem gegen 90 Personen teilnahmen. Der 1. Vorsitzer des Jubelvereins, Landrat von Brünneck, brachte das Kaiserhoch aus. Der Festzug marschierte nach dem Park des Landrats von Brünneck, wo die Bannerweihe vorgenommen wurde; der 1. Vorsitzer hielt die Weiherede. Es wurden sodann Fahnennägel und Bänder überreicht. Im weiteren Verlauf wechselten Konzertstücke, Gesamt- und Einzelchöre ab.

Zoppot, 30. Juni. (Einweihung des Fliegerdenkmals.) Sonntag Vormittag wurde in Gegenwart des Adjutanten des Kronprinzen als dessen Vertreter, der Spitzen der Behörden, sowie Deputationen verschiedener Marinekommandos und der Fliegerabteilung ein von der Stadt Zoppot errichtetes Denkmal für die am 7. Februar 1913 auf dem Wasserflugzeug „Westpreußen" verunglückten Flieger Kapitänleutnant Jenetzky und Maschinistenmaat Diekmann feierlich geweiht. Die Festrede hielt Pfarrer Bowien-Zoppot. Während der Rede näherte sich ein Militärdoppeldecker der Weihestätte und warf einen umflorten Kranz nieder. Dann brachten noch zwei andere Doppeldecker durch Überfliegen des Platzes den verstorbenen Kameraden ihre Huldigung dar. Das Denkmal, ein Granitblock, an den sich ein mächtiger Schiffsanker lehnt und mit seiner Kette den Block umspannt, steht in schöner Schmuckanlage an der Nordpromenade nahe dem Nordbad.

Posen, 30. Juni. (Flüchtig.) Der bei der hiesigen Ostbank angestellte 23 Jahre alte Kassierer Oelsner ist, wie schon gemeldet, seit einigen Tagen verschwunden, nachdem er eine größere Anzahl von Kaufleuten und Postbeamten um große Beträge geschädigt hat. Unter der diskreten Mitteilung, es seien mit verhältnismäßig geringen Beträgen recht erhebliche Gewinnanteile zu erzielen, wußte sich der junge Mann von seinen Bekannten zunächst gewöhnlich 3000 Mark zu verschaffen, für die er noch eine Aktie als Sicherheit hinterlegte. Er löste nach kurzer Frist das Wertpapier prompt ein und händigte dem erfreuten Gewinner einen Nutzen von etwa 100 Mark ein. Die leichte Arbeit des Gewinnens verleitete seine Geschäftsteilhaber gewöhnlich, die Darlehen zu vervielfachen; und es geschah nicht selten, daß Gewinnanteile von einigen hundert Mark zur Auszahlung kamen. Dabei betonte O. immer wieder, daß der gezahlte Betrag lediglich ein Drittel des Spekulationsgewinns repräsentiere; ihm selber verbleibe der sehr erhebliche Restbetrag. So gelang es ihm, von vertrauensseligen Personen Summen bis zu 50 000 Mark zu erhalten. Ein Handwerksmeister vertraute ihm 18 000 Mark an, ein anderer 27 000 Mark usw. Ein Kollege, der erst vor kurzem großjährig geworden, vertraute ihm sein Erbteil in Höhe von 10 000 Mark an; ein anderer leistete unvorsichtigerweise für viele Tausende Wechselbürgschaft. Die Gesamtsumme der erschwindelten Gelder ist bis jetzt auf etwa 200 000 Mark gestiegen. Einer „Freundin" hat Oelsner 30 000 Mark geschenkt zur Errichtung eines Institutes. Diese „Freundin" ist aber hier geblieben und hat ihren „Freund", der anscheinend nach Südamerika entkommen ist, nicht begleitet. In der Bankkasse, die O. verwaltete, ist kein Fehlbetrag festgestellt worden. Als die Handlungen des O. ruchbar wurden, erhielt er sofort von seinen Vorgesetzten die Entlassung. Er hielt sich noch einen Tag hier auf, begab sich auf das Polizeipräsidium und ließ sich von der nichtsahnenden Behörde einen Auslandspaß geben, sodaß er einen Vorsprung von einigen Tagen hat. Die Gläubiger haben Anzeige gegen den Flüchtigen erstattet.

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. Juli 1914.

— (Prämiierung landwirtschaftlicher Arbeiter und Dienstboten.) Die westpreußische Landwirtschaftskammer hat im letzten Vierteljahr auf Antrag der betreffenden Arbeitgeber den nachstehend verzeichneten Personen für eine mehr als 20jährige Dienstzeit bei einer Herrschaft bezw. auf einer Besitzung Ehrendiplome (für 20 Jahre) und bronzene (für 25 Jahre) bezw. silberne Medaillen (für 30 Jahre) verliehen, und zwar erhielten: bei Herrn Ökonomierat Weißermel in Schlossau, Kreis Strasburg, die bronzene Medaille Kutscher Slotopolski (28 Jahre); bei Herrn Rittergutsbesitzer Blümel in Stanislawie, Kreis Schwetz, die silberne Medaille Kuhhirt Poczwardowski (39 Jahre); das Ehrendiplom Arbeiter Kujawa (20 Jahre); bei Herrn Rittergutsbesitzer Macholz in Ossowken, Kreis Graudenz, die bronzene Medaille Wirtschafter Baranowski (25 Jahre); bei Herrn Fideikommißbesitzer Freiherrn von Schönaich in Klein Tromnau, Kreis Rosenberg, die silberne Medaille Freiarbeiter Griepentrog (34 Jahre); bei Herrn Rittergutsbesitzer Rüchardt in Schackenhof, Kreis Löbau, silberne Medaillen Hofmann Kowalski (33 Jahre), Schäfer Wischnewski (33 Jahre), bronzene Medaillen Stellmacher Aschek (29 Jahre), Instmann Klann (28 Jahre), Schäfer Zielinski (27 Jahre), Pferdeknecht Reich (25 Jahre), Ehrendiplome Nachtwächter Czwicklinski (22 Jahre), Hofmann Kleinschmidt (23 Jahre); bei Herrn Amtsrat von Kries in Schloß Roggenhausen, Kreis Graudenz, silberne Medaillen Knecht Malinowski (35 Jahre), Hofwirt Gollnick (38 Jahre), bronzene Medaillen Wirtin Luer (25 Jahre), Lokomobilheizer Marczewski (27 Jahre), Schweinefütterer Sczepanski (27 Jahre), Nachtwächter Krawatt (28 Jahre), Ehrendiplome Arbeiter Orczechowski (21 Jahre), Dampfpflugführer Schwiontkowski (22 Jahre), Kesselheizer Schinitzki (20 Jahre), Knecht Jantz (21 Jahre), Kuhhirt Sczepanski (23 Jahre), Leutewirt Gollnick (22 Jahre), Arbeiter Wicklinski (23 Jahre); bei Herrn königl. Oberamtmann Albinus in Zaskotsch, Kreis Briesen, silberne Medaillen Fohlenfütterer Drosdalski (58 Jahre), Arbeiter Napierski (31 Jahre), Arbeiter Gadzielewski (34 Jahre), die bronzene Medaille Pferdeknecht Drosdalski (25 Jahre), Ehrendiplome Pferdeknecht Blazejewski (21 Jahre), Ackervogt Kordowski (24 Jahre).

— (Deutscher Flottenverein.) Heute, Mittwoch, abends 8½ Uhr, findet im Tivoli eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Thorn statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Wahl des 1. und 2. Vorsitzers.

— (Die Bebauung des Altstädtischen Marktes zu Thorn im 13. Jahrhundert.) In dem neuesten (22.) Heft der „Mitteilungen des Coppernikusvereins für Wissenschaft und Kunst zu Thorn" veröffentlicht Herr Professor Semrau eine — auch in Sonderabdruck als Festgabe zur Einweihung des Rathausbrunnens erschienene — Abhandlung über die ursprüngliche Bebauung des Marktes der Altstadt Thorn. Der Verfasser kommt darin zu folgenden überzeugenden Ergebnissen. Der erste Bau auf dem Marktplatz war der freistehende Rathausturm, vor dem Bau des Rathauses in Urkunden und noch lange im Volksmunde „Turm auf dem Markte" oder „Marktturm" genannt. Die Thorner, die zumteil aus Dortmund, Soest und Köln eingewandert waren, blieben, wie sie in der Heimat gewohnt waren, in Handelsbeziehungen mit Flandern, von wo sie auf kleinen Segelschiffen, die auch die Weichsel befahren konnten, die Tuche nach Preußen einführten. In Flandern herrschte aber die Sitte, auf den Marktplätzen einen Wachturm (Belfried) zu errichten, und es ist wahrscheinlich, daß der Belfried zu Ypern, welches die Thorner Kaufleute wegen Einkaufs flandrischer Tuche besuchten, das Vorbild für den Thorner Belfried, den freistehenden Wachturm auf dem Markte, gewesen ist. Der Turm wurde nicht in der Mitte des Marktplatzes errichtet, sondern, wofür sich in Flandern auch Muster finden, nach einer Ecke des Vierecks, und zwar derjenigen Ecke, wo die Hauptstraßen sich kreuzten. Um den Verkehr nicht zu hemmen, erhielt der Turm einen nordsüdlichen Durchgang. Der Turm wurde jedenfalls gleichzeitig mit der Stadtbefestigung, um das Jahr 1250, erbaut und 1285 um die Hälfte erhöht. Etwa ein Jahrzehnt später (1259) wurde das Markthaus, sehr bald Kaufhaus genannt, ebenfalls nach westlichem Vorbilde erbaut, und zwar an der Stelle, die jetzt der

---

Herz und Ehre.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

„Ich wußte es. Ich weiß auch, daß Else Ihre Liebe erwidert, und das ist für mich maßgebend. Freilich, die Entscheidung steht nicht bei mir."

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür, und der Professor trat ein. An seiner Miene erkannte Viktor Lehnhard sofort, daß auch er bereits eingeweiht war. Und so brachte er ohne Umschweife sein Anliegen vor.

„Ich habe die Ehre, Herr Professor, Sie um die Hand Ihrer Tochter zu bitten."

Der Oberlehrer erhob abwehrend beide Arme.

„Nicht so ungestüm, junger Mann!" sagte er und warf durch seine funkelnden Brillengläser einen strengen Blick auf den ihm Gegenüberstehenden.

„Zunächst nehmen Sie einmal Platz!" Er deutete auf einen der um den Sofatisch stehenden Sessel. Und erst, als sich alle drei gesetzt hatten fuhr er pedantisch und umständlich fort: „Sie lieben also unsere Tochter?"

Dem jungen Mann stieg die Röte des Eifers und der Überzeugung ins Gesicht.

„Jawohl, Herr Professor. Ich liebe Else aufrichtig aus vollem Herzen."

Der alte Herr nickte befriedigt.

„Schön, schön! So viel ich weiß" — er heftete seinen Blick fragend auf die neben ihm sitzende Gattin — „ist auch Else Ihnen nicht abgeneigt. Aber noch mancherlei andere Umstände sind zu berücksichtigen. Auch die materielle Seite der Frage ist ins Auge zu fassen. Wir sind in der glücklichen Lage, unserer Tochter eine Mitgift von —"

„Pardon," unterbrach Viktor Lehnhard, „auf eine Mitgabe von barem Gelde rechne ich nicht."

Der Professor sah den ihm Gegenübersitzenden überrascht mit einem Anflug von Wohlwollen an.

„Sind Sie denn so vortrefflich gestellt, daß Sie keinerlei Beihilfe zu beanspruchen brauchen?"

„Ich hatte im letzten Jahre eine Einnahme von achttausend Mark."

„Aber da haben Sie ja mehr als ich, junger Mann!" fuhr es dem Professor heraus. Und mit der ihm eigentümlichen Bedächtigkeit fügte er hinzu: „Da lägen also nach dieser Seite keine Bedenken vor. Nun wären nur noch die gesellschaftlichen und persönlichen Momente zu erwägen."

Der Professor reckte sich unwillkürlich in den Schultern, und mit sichtbarer Genugtuung sagte er:

„Sie wissen, daß ich einen Sohn im Offizierkops habe. Auch wird Ihnen nicht unbekannt sein, daß dieser Umstand mitwirkend auf die ganze Familie ist, und daß man in der Armee in gewissen Dingen außerordentlich diffizil ist. Ich muß mir daher ein paar Fragen, bezüglich Ihrer Familienverhältnisse erlauben. Ihr Herr Vater?"

„War praktischer Arzt und ist vor einigen Jahren gestorben."

„Und Ihre Frau Mutter?"

„Sie stammt aus einer Predigerfamilie. Ihr Großvater und ihr Vater waren Prediger, und ihre beiden Brüder gehören demselben Berufe an."

„Schön! Sehr gut!" Der Professor wiegte mit zufriedener Miene sein Haupt. „Auch das wäre erledigt. Was nun Ihre Persönlichkeit anbetrifft, Herr Lehnhard, so kenne ich Sie als einen soliden, ehrenhaften jungen Mann. Freilich, meine Kenntnis Ihres Charakters basiert lediglich auf oberflächlichen Wahrnehmungen, und ich halte es für meine Pflicht, ehe ich mich in einer nicht nur für Else, sondern auch für die ganze Familie so wichtigen Angelegenheit entscheide, mit meinem Sohne Rücksprache zu nehmen, wie ich denn überhaupt mich gewöhnt habe, in jeder die Familie berührenden Sache ohne meinen Sohn keinen Entschluß zu fassen."

In Viktor Lehnhards Mienen spiegelte sich deutlich seine Enttäuschung.

„Dann darf ich also auf eine Antwort noch nicht rechnen?" fragte er bestürzt.

„Noch nicht."

Dunkle Glut flammte in dem Gesichte des jungen Mannes auf, und seine Augen flirrten unruhig. Die Finger seiner Hand, die lang zur Seite herunterhing, griffen nervös an dem Stuhlbein herum.

„Sie — Sie werden sich zuvor nach mir erkundigen?" fragte er tiefatmend.

„Das überlasse ich meinem Sohn. Wenn er es für nötig hält, wird es geschehen."

Die Augen Viktor Lehnhards hefteten sich starr auf die Platte des Tisches vor ihm.

„Wann darf ich also auf Ihren Bescheid rechnen," fragte er.

Der Professor erhob sich steif und bedächtig.

„Sobald ich dazu in der Lage sein werde. Jedenfalls danke ich Ihnen heute schon für die Ehre Ihres Antrages."

Viktor Lehnhard verneigte sich vor Elses Eltern und ging. Er sah blaß und verstört aus, als er auf der Straße rasch dahinschritt.

Viktor Lehnhards Absicht war es gewesen, sich sofort nach seinem Besuche in der Wollmarschen Familie nachhause zu begeben, aber nun änderte er diese Absicht und kehrte noch einmal in die Fabrik zurück. Hier begab er sich in das Bureau seines Chefs. Zum Glück befand sich Herr Meinardus, ein älterer Herr, allein.

„Darf ich Sie in einer privaten Angelegenheit um eine Unterredung bitten, Herr Meinardus?" fagte der Eintretende.

„Setzen Sie sich, lieber Lehnhard," sagte dieser wohlwollend. „Und nun sagen Sie mir, was es gibt. Sie sehen merkwürdig erregt aus."

Der junge Mann fuhr sich mit der zitternden Rechten durch das Haar. Ein leises Stöhnen drang aus seiner ringenden Brust.

„Ich glaube, ich befinde mich an einem Wendepunkte meines Lebens," stieß er mit bebenden Lippen hervor.

Der alte Herr blickte überrascht auf.

„An einem Wendepunkt? Erklären Sie sich deutlicher, lieber Lehnhard."

Viktor Lehnhard gab in kurzen, aufgeregt herausgestoßenen Sätzen Bericht von seiner Werbung um Else Wollmars Hand. „Man wird nun kommen," schloß er, „und sich bei Ihnen nach mir erkundigen."

Herr Meinardus winkte beschwichtigend mit der Hand.

„Aber das ist doch kein Grund zur Beunruhigung für Sie, lieber Lehnhard. Sie wissen, welches Vertrauen ich Ihnen schenke, und daß ich nur das Beste von Ihnen sagen kann."

Der junge Mann warf trotz dieser beruhigenden Erklärung einen scheuen, zaghaften Blick auf den alten Herrn.

„Aber wenn — wenn man nun nach meiner Vergangenheit forschen wird?"

Herr Meinardus machte eine abweisende Handbewegung, als wenn er etwas Unangenehmes von sich entfernen wollte.

„Ich maße mir nicht das Recht an," antwortete er, „über Ihre Vergangenheit Mitteilungen zu machen. Meine Auskunft wird sich auf die Zeit beschränken, während der Sie bei mir beschäftigt sind."

Westflügel des Rathauses (gegenüber dem Postamt) einnimmt. Mit der Einrichtung eines städtischen Kaufhauses führte die Stadt das System der indirekten Steuern ein, indem jeder, der die Wage, für die 1279 ein besonderer Raum auf der Nordseite des Kaufhauses angebaut wurde, benutzte, gehalten war, von jedem Pfunde 2 Pfennige in kulmischer Münze zu zahlen. In anderen Städten, wie Pr. Holland und Christburg, mußte die Hälfte des Steuerertrages an den Orden abgeführt werden. Im Jahre 1274 wurden auf der Ostseite, an den Marktturm sich anlehnend, die Kram- und Brotbänke errichtet. Diese beiden parallelen Flügel wurden erst im Jahre 1309 durch den Nord- und Südflügel zu einem geschlossenen Viereck verbunden, um das 1343, dem erweiterten Verkehr entsprechend, Buden angelegt wurden. Der Nordflügel diente — wie für die Zeit nach 1393 nachzuweisen — wohl als Dinghaus oder Gerichtsstube, der südliche Verbindungsflügel dagegen wurde der Sitz des Schulzenamts oder der städtischen Verwaltung, die bisher wahrscheinlich im Obergeschoß des Kaufhauses ihre Schreibstuben hatte. Doch blieb, auch nachdem durch den Neubau von 1393 die einzelnen Gebäude als eine architektonische Einheit zusammengefaßt waren, der Name „Kaufhaus" für das Ganze noch eine zeitlang bestehen.

Die Zeit der Gewitter.

Die zunehmende Wärme in der jetzigen Jahreszeit bewirkt auch das häufige Auftreten der Gewitter, und zwar der sogen. Wärmegewitter, die wir von den auch im Winter bei Sturm vorkommenden Wirbelgewittern unterscheiden müssen. Bei einem Wärmegewitter ist die gewaltige Menge des Wasserdampfes, der infolge der Sonnenwirkung von der Oberfläche der Gewässer aufgestiegen ist, die Ursache der Entstehung von Elektrizität in der Luft; denn jedes Wasserdampfteilchen ebenso wie jedes Feuchtigkeitströpfchen (als Dunst, Nebel, Wolkenelement) reibt sich an der trockenen Luft, am Staube, an der Erdoberfläche usw., so daß er ein Elektrizitätsträger wird. In den Wolken, die beim Gewitter tief schweben, aber zugleich in große Höhen emporreichen, also von großer „Mächtigkeit" und außerdem sehr dicht sind (daher die Dunkelheit, die sie verbreiten), vereinigen sich die zerstreuten Elektrizitätsmengen, und die elektrische Spannung wird außerordentlich gesteigert, so daß es schließlich zwischen zwei Wolken oder zwischen einer Wolke und der Erde zu einer Entladung kommt. Dies ist der mit dem Knall oder Donner verbundene Blitz.

Um der Gefahr, die dem Blitzschlag anhaftet, zu entgehen, vermeide man es, bei einem Gewitter den höchsten Punkt auf einer baumlosen Ebene, vor allem aber auf einer kahlen Bergkuppe zu bilden. Andererseits hüte man sich auch, sich in die Nähe einzelner Bäume zu begeben. Die Baumart macht übrigens dabei einen Unterschied gemäß dem bekannten Verse: „Von den Eichen sollst du weichen, von den Fichten sollst du flüchten, doch die Buchen sollst du suchen." Daß die letzteren unschädlicher sind, liegt wohl hauptsächlich an ihrem Wuchs, der mit den weit und flach ausgebreiteten Zweigen nicht solche Anziehung auf die Elektrizität der Wolken ausübt, wie die spitz nach oben auslaufenden Fichten oder Rottannen mit den bogenförmig nach unten gerichteten Zweigen. Doch mögen auch das Holz und der Saftgehalt die elektrische Leitungsfähigkeit mitbestimmen.

Beim Aufenthalt in Gebäuden während eines Gewitters verhindere man Zugluft und halte auch besser die Fenster geschlossen, da die Luft im Innern, von menschlichen Ausdünstungen usw. erfüllt, den Blitz leiten könnte. Das Glas der Fenster isoliert. Ferner bleibe man von metallenen Röhrenleitungen und dergleichen fern. Wer auf dem Hause, am Schornstein usw. einen Blitzableiter besitzt, sorge dafür, daß besonders die Ableitung desselben, die aus dem gut leitenden Kupfer hergestellt sein soll, sich in tadellosem Zustande befindet (alle paar Jahre mindestens muß sie auf ihre Leitungsfähigkeit geprüft werden!), da sonst der Blitz unter Umständen an einer schadhaften Stelle von ihr abspringt und in das zu schützende Objekt eindringt, indem er sich dort einen besseren Leitungsweg sucht und Schaden anrichtet. kz.



Oben: Das bayerische Königspaar in Würzburg. Unten: Hofdamen aus dem historischen Festzug in Sänften.

Die Jahrhundertfeier der Vereinigung Würzburgs mit Bayern.

In Bayern wurde die hundertjährige Zugehörigkeit Unterfrankens und Würzburgs zu dem Königreich mit großem Enthusiasmus gefeiert. Bei dieser Gelegenheit hat König Ludwig in Würzburg eine bedeutsame, wahrhaft vaterländische Rede gehalten, in der er den Schritt, statt der Regentschaft die Krone zu übernehmen, von neuem rechtfertigte und begründete. Der König führte weiter aus, daß es das schönste Vorrecht der Monarchie sei, für alle Volksteile in gleicher Weise sorgen zu dürfen. Dann gab er dem Reichsgedanken in der Hoffnung Ausdruck, daß die Bayern, wenn sie wieder um ihre Existenz kämpfen müßten, unter dem Befehl des Kaisers ihre Schuldigkeit tun würden, wie es bisher immer der Fall war.

Mannigfaltiges.

(Von einem schweren Schicksalsschlag) ist eine Sängerin am Berliner Opernhaus betroffen, die vor einigen Tagen mit ihrer ältesten erkrankten Tochter nach Piemont abreiste, um dort einen mehrwöchigen Aufenthalt zu nehmen. Ihr 14jähriger Sohn und die 11jährige Tochter waren unter Aufsicht des Hauspersonals in der Wohnung in Charlottenburg zurückgeblieben. Die Tochter wurde von ihrem Bruder beim Spielen mit einem Revolver erschossen. Wie sich der Unglücksfall abgespielt hat, weiß man nicht genau, da der Sohn vorläufig jede Auskunft verweigert. Die Kugel traf das Mädchen in den Kopf. Eine in einem Sanatorium vorgenommene Operation blieb leider erfolglos.

(Raubmord.) Vorgestern Nachmittag erwürgte ein Kutscher in Klettenberg bei Köln eine alleinstehende Witwe, als sie ihrer Tochter, seiner Braut, kein Geld geben wollte, raubte dann das Sparkassenbuch und flüchtete. Die Tochter wurde gestern Morgen verhaftet, als sie Geld von der Sparkasse abheben wollte.

(Vom elektrischen Strom getötet.) Zwei städtische Arbeiter in Osnabrück, die den Auftrag hatten, einige Masten der Starkstromleitung neu zu streichen, wurden gestern Morgen vom elektrischen Strom getroffen und sofort getötet.

(Verhängnisvolles Ende einer Rauferei.) Nach einer Namenstagsfeier, an der deutsche und russische Studenten in Karlsruhe teilnahmen, kam es zu einer Rauferei. Hierbei wurde der 24jährige Student Burckbüchler aus Barr im Elsaß von einem Schutzmann durch einen Revolverschuß so schwer verletzt, daß er gestern früh im städtischen Krankenhaus gestorben ist.

(An Vergiftung gestorben.) Nach dem Genuß von ungekochtem Schinken starben in Schankweiler im Kreise Bitburg ein 60jähriger Ackerer und zwei Töchter im Alter von 20 resp. 22 Jahren.

(Zahltagsverlegung.) Die ständig angestellten städtischen Arbeiter in Budapest werden fortan Mittwochs entlohnt. Den Anlaß gab ein Gesuch der Antialkohol-Liga, welches darauf hinwies, daß die Zahlung am Sonnabend den Alkoholkonsum mehre.

(Das Los der Fremdenlegionäre.) Von allen Kriegsveteranen haben die ehemaligen Soldaten der französischen Fremdenlegion am schwersten mit den Nöten dieses Lebens zu kämpfen. Einen neuen Beweis für diese Tatsache, die allein genügen sollte, abenteuerlustige junge Leute vor dem Eintritt in die Legion zu warnen, erbrachte, wie die „N. G. C." schreibt, ein Strafprozeß, der sich dieser Tage in Paris abspielte. Mit zerschmetterter linker Hand, die Militär-Medaille, die nur für Tapferkeit vor dem Feinde, ohne Unterschied des Ranges, verliehen wird, auf der Brust, — so stellte sich ein früherer Legionär, Andreas Knapp, den Richtern vor, um sich wegen Unterschlagung zu verantworten. Die Anklageschrift bezeichnete ihn als einen Ungarn. Sein Name deutet mehr auf deutschen Ursprung hin, und man weiß, daß Fremdenlegionäre, die aus unserem Vaterlande stammen, mit Vorliebe für Schweizer, Holländer oder Ungarn ausgegeben werden. Sieben Jahre lang diente Andreas Knapp in der Legion. Er kämpfte in Algier, in Tonkin und in Marokko. Unter den Mauern von Fes wurde er vor zwei Jahren schwer verwundet, im Tagesbefehl öffentlich belobt, dann aber bald darauf als dienstuntauglich kurzer Hand entlassen. In Paris, wohin er sich nun begab, war es ihm unmöglich, von der ihm zuerkannten Pension auch nur einen einzigen Centime zu erlangen, da sie infolge bureaukratischen Schlendrians nicht ordnungsmäßig für ihn angewiesen worden war. Er mußte sich mit einer kleinen Anstellung, deren Erträgnis nicht für seinen Unterhalt ausreichte, begnügen, und als er noch obendrein schwer erkrankte, ließ er sich verleiten, einen Griff in die Kasse seines Brotherrn zu tun. Mit 1400 Franken floh er nach Belgien und wurde in seiner Abwesenheit zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre verurteilt. Nachdem das Geld verbraucht war, erfaßte ihn die Reue, er kehrte nach Frankreich zurück und stellte sich selbst der Behörde, sodaß von neuem gegen ihn verhandelt wurde. Die Richter waren menschlich genug, Mitleid mit ihm zu empfinden. Sie zogen sein mustergiltiges Verhalten in der Fremdenlegion und die Not, der man ihn so rücksichtslos preisgegeben hatte, gerechterweise in Betracht und setzten seine Strafe auf zehn Monate herab. Und da sie dem ehemaligen Fremdenlegionär auch die Wohltat des nach seinem Urheber, dem Senator Bérenger, benannten Strafaufschub-Gesetzes zuteil werden ließen, wird Andreas Knapp die zehn Monate nur abzusitzen haben, wenn er von neuem mit dem Strafrecht in Zwiespalt gerät. — Sein Fall aber zeigt mit ergreifender Deutlichkeit, welches Los den Ausländer erwartet, der sich verleiten läßt, für Frankreichs überseeischen Besitz seine Knochen zu Markte zu tragen. ngc.

(Ein neuer Königspalast für die bulgarische Hauptstadt.) Schon vor zwei Jahren, im Sommer 1912, hat das bulgarische Ministerium der öffentlichen Arbeiten einen Wettbewerb für die Errichtung eines neuen Königspalastes in Sofia ausgeschrieben. Der jetzige Königspalast ist in der Tat, so schreibt die „N. G. C.", zu klein für seine Zwecke. Er steht an der Stelle, wo sich früher der Konak des türkischen Gouverneurs befand, und ist ein nur einstöckiges Gebäude, das eher den Eindruck eines vornehmen französischen Landhauses erweckt. Jedenfalls entspricht er nicht mehr der politischen Bedeutung Bulgariens und dem Ansehen seines Königs. An dem Wettbewerb, der nunmehr abgeschlossen ist, haben sich Architekten aus aller Herren Länder beteiligt, aber es ist wahrscheinlich, daß der Entwurf eines eingeborenen Bulgaren, M. N. Lazaroff, zur Ausführung gelangen wird. Über die Verleihung des ersten Preises konnte sich die Jury nicht einigen, daher wurden zwei zweite Preise in Höhe von je 7500 Franken an die Architekten Edmond Drouet in Paris und Oscar Francot in Brüssel erteilt, während M. N. Lazaroff den dritten Preis von 4500 Franken erhielt. Dessen Entwurf ist in sehr stattlichen, monumentalen Formen gehalten. Der Königspalast würde dann von demselben Platze, auf welchem er zur Zeit ist, das Bild der Stadt überragen und ihr natürlicher Mittelpunkt werden. Auf breiten Treppen käme man zu seinen Toren und nach dem Innern der Stadt zu wäre dem Palast eine gärtnerische Anlage mit Felspartien und einem Teich als höchst wirksamer Abschluß vorgelagert. Das Werk des Architekten Lazaroff ist ein Beweis für das rege Streben junger künstlerischer Talente in Bulgarien und zeigt, daß man in dem von den Kriegen so schwer betroffenen Lande die Aufgaben des Friedens nicht vernachlässigt. ngc.

Viktor Lehnhard atmete auf, wie von einer schweren Last befreit. Er strich mit der Hand über die feucht gewordene Stirn.

„Ich danke," sagte er aus tiefster Brust und stand auf. — —

An demselben Nachmittag erhielt der Chef der Firma J. C. Meinardus den Besuch des Leutnants Wollmar, der Auskunft über Viktor Lehnhards geschäftliche Stellung, sowie über seine Charaktereigenschaften erbat.

Herr Meinardus sprach sich über seinen Prokuristen mit uneingeschränktem Lobe aus.

„Herr Lehnhard," sagte er, „trat vor etwa sieben Jahren bei mir ein, nachdem er in der Charlottenburger technischen Hochschule das Maschinenfach studiert hatte. Er hat sich vom ersten Tage an als ein ernster, strebsamer und sehr befähigter junger Mann erwiesen. Er hat sich in diesen sieben Jahren bis zur ersten Stellung in meinem Etablissement hinaufgearbeitet, und da er sich mir fortdauernd von großem Wert erweist, so ist es nicht ausgeschlossen, daß ich ihm in naher Zukunft einen Anteil an meiner Firma einräume."

„Und was halten Sie von seinen persönlichen, ich meine, von seinen moralischen Eigenschaften?" fragte der Leutnant.

„Ebenfalls das Beste. Lehnhard ist im höchsten Grade zuverlässig und vertrauenswürdig. Ich habe genügend Gelegenheit gehabt, ihn auch außerhalb seiner geschäftlichen Tätigkeit zu beobachten und von Grund aus kennen zu lernen. Ich habe ihn immer als einen selten soliden jungen Mann von der peinlichsten Ehrenhaftigkeit gefunden."

An dem zufriedenen Nicken des Leutnants und an seinen freudig strahlenden Mienen sah man, daß ihn diese Worte sehr angenehm berührten.

„Ich danke Ihnen," sagte er herzlich, „und freue mich, daß sich Ihre Ansicht über Herrn Lehnhard mit meiner eigenen Meinung über ihn deckt. Ich war zwar nicht wie Sie in der Lage, mir ein genaues und gründliches Urteil über Herrn Lehnhard bilden zu können, aber was ich von ihm gelegentlich gesehen und gehört habe, entspricht ganz Ihren Anschauungen. Gestatten Sie mir noch eine letzte Frage: sind Sie über seine Vergangenheit unterrichtet?

Herr Meinardus zuckte mit den Achseln und entgegnete dann, ohne direkt zu antworten, mit erhobener Stimme und mit dem Ausdruck aufrichtiger, ehrlicher Überzeugung: „Ich möchte meine Meinung in der Erklärung zusammenfassen, daß, wenn ich noch eine unverheiratete Tochter hätte, ich sie niemandem lieber anvertrauen möchte, als Herrn Lehnhard. Ich hätte die Gewißheit, daß sie sich in der Obhut eines guten, eines treuen und ehrlichen Menschen befände."

Der Leutnant verneigte sich.

„Das genügt mir. Jede weitere Erkundigung ist demnach überflüssig. Es bleibt mir nur noch übrig, Ihnen bestens zu danken und für die Störung noch um Entschuldigung zu bitten."

Von der Fabrik aus begab sich Leutnant Wollmar direkt in die Wohnung Lehnhards. Frau Lehnhard war durch die Mitteilung ihres Sohnes, daß er auf seinen Antrag eine definitive Antwort noch nicht erhalten habe, in eine ebenso große Befremdung wie Bestürzung versetzt. Sie begriff nicht, daß Else Wollmars Eltern den Antrag ihres Sohnes nicht sofort in freudigster Bereitwilligkeit angenommen hatten, denn es gab in keiner Hinsicht einen vortrefflicheren Menschen, als ihren Viktor, der seinen Eltern nur immer Freude bereitet hatte und ganz besonders immer ihr Glück und ihr Stolz gewesen war. In den Mienen, die sie dem eintretenden Offizier zukehrte, prägte sich eine nur schlecht verhehlte Empfindlichkeit und Entrüstung aus. Aber Leutnant Wollmar küßte ihr mit dem verbindlichsten Gesicht die Hand. Dann trat er rasch an Viktor Lehnhard heran und drückte ihm herzlich die Rechte.

„Ich komme im Auftrage meiner Eltern," sagte er, „die mit Freuden bereit sind, Ihnen das Schicksal ihrer Tochter anzuvertrauen. Und ich füge hinzu, daß es mich mit stolzer Genugtuung erfüllt, in Ihnen meinen Schwager zu begrüßen. Sie werden, davon bin ich fest überzeugt, meine Schwester glücklich machen."

An demselben Abend fand in der Wohnung des Professors im engsten Familienkreise die Verlobungsfeier statt. Außer dem glücklichen Brautpaar, der Mutter des Bräutigams und der Familie des Professors nahm nur noch der Amtmann Wollmar teil, ein Bruder des Professors, der die in der Nähe der Stadt gelegene königliche Domäne Blankenfeld in Pacht hatte.

III.

Zwei Wochen vergingen, dem Brautpaar schwand die Zeit natürlich im Fluge. In drei Monaten sollte die Hochzeit stattfinden. Seine Absicht, nach Berlin überzusiedeln, hatte Viktor Lehnhard vorläufig aufgegeben. Die Idee der Begründung eines Musterlagers und einer Vertretung der Fabrik in Berlin war unter den Umständen von dem Chef der Firma J. C. Meinardus bis auf weiteres vertagt worden. Der Bräutigam pflegte fast alle seine Abende in der Familie seiner Braut zu verleben. Oft kam auch Klaus Wollmar, der nicht bei seinen Eltern wohnte, sondern in der Nähe der außerhalb der Tore der Stadt gelegenen Kaserne seine Wohnung hatte, und der Abend verstrich allen angenehm unter lebhaftem, behaglichem Plaudern.

Eines Abends erschien der Leutnant in Begleitung eines Kameraden. Die Familie Wollmar, mit ihr der Bräutigam, saß bereits am Tisch.

„Darf ich dich bitten, liebe Mama," sagte Leutnant Wollmar, „noch ein Gedeck aufzulegen. Ich habe mir erlaubt, einen Kameraden von der Reserve mitzubringen, der zurzeit seine achtwöchentliche Übung bei uns absolviert und meiner Batterie zugeteilt ist.

Herr Assessor Worbeser."

Wäre nicht die Aufmerksamkeit aller dem unerwarteten Besuch zugewendet gewesen, es wäre gewiß aufgefallen, daß Viktor Lehnhard plötzlich sich entfärbte und den Reserveleutnant mit entsetzensvoll aufgerissenen Augen anstarrte. Während der Besucher von dem Professor und seiner Gattin freundlich willkommen geheißen wurde, hatte der Bräutigam Zeit, seine Haltung einigermaßen wiederzugewinnen. Aber als er selbst nun von seinem Schwager dem Assessor vorgestellt wurde: „Herr Lehnhard, der Bräutigam meiner Schwester," da konnte dieser eine Bewegung der Überraschung nicht unterdrücken. Er trat einen heftigen Schritt auf den regungslos Dastehenden zu, während seine Augen aufblitzten, und es hatte den Anschein, als ob er ihm die Hand entgegenstrecken wollte. Doch im nächsten Augenblick richtete sich der Assessor wieder steif in die Höhe und verbeugte sich formell.

„Die Herren kennen sich?" fragte Leutnant Wollmar, dem das auffallende Gebaren seines Kameraden nicht entgangen war.

Assessor Worbeser war es, der zuerst Antwort gab. „O, nur ganz flüchtig," versetzte er leichthin. „Ich hatte vor sieben oder acht Jahren, als ich in Berlin studierte, die Ehre, Herrn Lehnhard kennen zu lernen."

(Fortsetzung folgt.)

Wohnungsgesuche

Ein unmöbl. Zimmer eventuell mit Kochgelegenheit in besserem Hause sofort gesucht. Angebote unter **Nr. 100** an die Geschäftsst. d. „Presse".

Junges, kinderloses Ehepaar sucht zum 1. Oktober in einem besseren Hause eine freundliche **2-Zimmer-Wohnung,** möglichst mit Stall und allem Zubehör, am liebsten auf der Vorstadt. Angebote unter **Th. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

2 Zimmerwohnung mit Zubehör in der Nähe des Hauptbahnhofs, Rudak oder Stewken, von sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter **X. Y. 200** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein pensionierter Beamter wünscht in besserem Hause **2-Zimmerwohnung** mit Zubehör. Angebote unter **E. D.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche vom 1. Oktober auf Bromberger Vorstadt eine **2—3-Zimmerwohnung.** Angebote unter **M. S. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Möbliertes Zimmer für 2 Herren mit Pension von sofort zu vermieten Mauerstr. 52, 1 Tr.

Ein möbl. Zimmer mit Pension von sogl. zu vermieten Seglerstr. 28, 3 Tr.

Grosses, möbl. Vorderzimmer mit Gas von sofort zu vermieten Brückenstraße 18, 2.

Kleines, freundlich möbliertes **Balkonzimmer** billig zu verm. Gerberstr. 18, 1. Et., r.

Möbl. Zimmer von sof. zu verm. Altstädt. Markt 12.

Möbl. Offizierswohnung, Friedrichstr. 14, vom 1. 8. zu vermieten. Zu erfragen **Brückenstr. 23, 3.**

Möbliertes Zimmer von sofort zu verm. Strobandstr. 20.

Gutmöbl. Zimmer, bequem gelegen, vom 1. 7. zu vermieten Tuchmacherstraße 6.

Schön möbl. Zimmer, eventl. mit Klavier Baderstr. 20, 3, r.

Möbl. Wohnung mit Burschengelaß vom 1. Juli z. vm. Tuchmacherstr. 26, p.

Gut möbl. Vorderzim., sep. Eing., zu vm. Pr. 15 Mk. Gerechtestr. 33, p.

Altstädt. Markt 5, neben Artushof, zwei herrschaftliche **Wohnungen,** je 6 große Zimmer, Kabinett, Balkon usw., zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten. **Markus Henius,** G. m. b. H.

2 große Zimmer, in der **Culmerstr.,** 1. Etage, zu verm. Die Zimmer eignen sich zu Bureauzwecken. Anfragen bei **H. Safian,** Baderstr. 23.

2 Läden mit 1 und 2 Schaufenstern nach Umbau, mit großem Lagerkeller, evtl. als Werkstätte vermietet **A. Stephan.**

Freundl. 3-Zimmerwohnung mit Zubeh., z. 1. 10. 14 an ruh. Mieter zu vermieten Brombergerstr. 31, pt.

5-Zimmerwohnung vom 1. Oktober zu vermieten Schulstraße 16, **Lipinski.**

Je eine **7-, 6-, 4- und 3-Zimmer-Wohnung** in bester Lage der Bromberger Vorstadt, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, zu vermieten. Pferdeställe vorhanden. Baugeschäft **M. Bartel,** Waldstraße 43.

Eine Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten Mellienstr. 127.

Schöne 2- und 3-Zimmerwohnung, der Jetztzeit entsprechend vollständig renoviert, vom 1. Oktober ab zu vermieten. Culmer Chaussee 120.

2 möbl. Zimmer mit Burschenst., evtl. Stall zu vermieten Mellienstr. 89.

Strobandstr. 6, 4, 2 Zimmer, helles Kabinett, Küche, alles mit Gas, zu vermieten.

Möbl. Zimmer mit Kabinett zu vermieten Schuhmacherstraße 23.

Strobandstr. 6, 2. Et., 4 Zim., helle Küche und Zubehör, vom 1. 10. od. früher zu verm.

Eine Wohnung, eventl. geteilt, 2. Etg., 6 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör p. gl. oder spät. zu verm. **Eduard Kohnert,** Windstr. 5.

5- und 6-Zimmer-wohnung mit allem Zubehör, Burschengelaß und Pferdestall, vom 1. Oktober 1914 zu vermieten. **Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,** Mellienstraße 129.

Kl. Wohnung, zu vermieten Talstr. 26.

3 Zimmer, Kabinett, helle Küche mit Gas, 1 Tr., vom 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen **Klosowski,** Araberstr. 4, pt.

4 Zimmerwohnung mit Bad vom 1. 10. 14 zu vermieten. Zu erfragen Tuchmacherstr. 6, pt.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, zum 1. Oktober zu vermieten. **Max Hoyer,** Schloßstr. 14.

6-Zimmerwohnung, eventl. Pferdestall und Burschenstube oder mit zwei großen Bureauräumen vom 1. Okt. zu vermieten Brombergerstr. 46.

Für kinderloses Ehepaar **kleine Hofwohnung** zu vermieten Mellienstr. 95.

6-Zimmerwohnung, 1. Etage, passend zum Abvermieten, vom 1. 10. zu verm. Araberstraße 3, pt.

2 freundl., kleine Zimmer, à 12 Mk., sind zu vermieten Elisabethstraße 11, 1

Eine sonnige, schöne **3-Zimmer-Wohnung** parterre, mit Gas, Bad und Gartenanteil sofort zu vermieten Culmer Chaussee 35.

Eine 3- und 4-Zimmerwohnung mit Zubehör vom 1. 10. zu vermieten. **H. Bartel,** Waldstraße 31.

Wohnung, 3 Zimmer, viel Nebengelaß, großer Balkon, 3. Etage, vom Oktober zu vermieten Tuchmacherstraße 2.

2—3 Zimmer, gr. Küche u. Zubeh. 3. Et. an ruh. Einw. f. 250—300 Mk. zu verm. Mellienstr. 89.

2-Zimmerwohnung parterre u. 1 Tr. mit Gas zu vermieten. **B. Mrosowski,** Bornstr. 6.

2 Stuben u. Küche zu vermieten vom 1. 10. 14 Araberstraße 9.

Speicherräume ab 1. 7. zu vermieten. **Hugo Hesse & Co.**

Der

Saison-Ausverkauf

im



Central-Schuhhaus Breitestr. 25



beginnt

Donnerstag den 2. Juli 1914.

Die herabgesetzten Preise werden grosses Aufsehen erregen.

Selbst der weiteste Weg macht sich bezahlt.

Auf Schuhwaren, die nicht im Preise herabgesetzt sind, geben wir **10 % Rabatt!**

Jeder Preis ist sichtbar.

Unsere Preise müssen Sie bewegen unsere Fenster zu besichtigen!!!

Einzel-Paare stehen spottbillig zum Aussuchen im Geschäftslokal auf einem Extra-Tisch zum Verkauf.

Braune **Knopfhalbschuhe** ... 3.50	**Leinenschuh** beige und grau .. 2.00
Beige **Halbschuhe** 3.50	**Leinenschuh** Salon, weiss 2.60
Schwarze **Knopfhalbschuhe** Lackk. 3.50	**Lackhalbschuh** zum Aussuchen 3.50
" **Schnürhalbschuhe** Lackk. 4.75	**Lack-, Salon- und Knopfhalbschuh** 1.75 2.50
Weiße Leinenschnürschuhe 3.75	**Braune Herren-Schnürstiefel** z. Reise 7.50
Herren-, Arbeiter-Schnallenstiefel . 4.90	**Damen-Schnürstiefel** Lackk. . . von 4.50 an.
Herren-Schnürstiefel Lackk., 5.90, 6.75, 7.80	**Malerschuhe** 0.80

Zu den bevorstehenden Ferien:

Extra-Angebot in Sandalen 23/26 1.90 27/30 2.50 31/35 2.85

Rindbox-Kinderstiefel 27/30 4.25 31/35 4.75 **Kinderstiefel** 18/22 1.00

Central-Schuhhaus
Ernst David & Co., Thorn,

Breitestrasse 25.

Nr. 152. Thorn, Donnerstag den 2. Juli 1914. 32. Jahrg.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Serbien und Oesterreich.

Von Dr. Cajus Höller.

(Nachdruck verboten.)

Die Serben sind ein Volk von altem Kriegsruhm und von einem Nationalgefühl, das auch unter der langen Türkenherrschaft nicht versagte. Dazu von hoher dichterischer Anlage. Goethe hat eine Ballade im Sinne der serbischen Nationalgesänge gedichtet, „Talvj“ (Therese von Talcj, die deutsche Professorentocher Therese von Jakob) hat in ihrer Zeit die serbische Dichtung bei uns populär gemacht und Leopold Ranke hat eines seiner besten Geschichtswerke dem Wiederaufsteigen dieser kraftvollen Nation gewidmet. Aber diese Naturanlage wird von alters her durch zwei häßliche Flecken entstellt: durch Mordlust und Verrat. Die noch immer viel besungene Türkenschlacht auf dem Amselfeld (15. Juni 1389) ging für die Serben angeblich nur deshalb verloren, weil der Schwiegersohn des heldenmütigen Lazar, der Fürst Wuk Brankowitsch Verrat an seinem Oberherrn übte; ähnliche Daten ließen sich mehr anführen. Vollends aber der Meuchelmord durchzieht diese ganze Geschichte, und gerade in dem jetzt Jahrhunderte alten selbständigen Dasein der Nation. Der „schwarze Georg, Petrowitsch“, der zuerst wieder die Freiheitsfahne gegen die Türken erhoben hatte, erschoß den eigenen Vater, als dieser sich weigerte, mit ihm auf österreichisches Gebiet überzutreten; die Worte: „Die Türken sollen dicht nicht zuerst martern und dann töten“ motivierten diese Bluttat, die Ranke eine Liebestat nennt, die aber jedenfalls ungewöhnlich robuste Nerven vorausgesetzt hat. Später, nach neuen Kämpfen türkischer Vasallen Fürst von Serbien geworden, richtete er eines Tages die Gewehrläufe seiner Leibwache auf den Zar der Skupschtina oder Landesvertretung, als die Volkserwählten anderer Meinung sein wollten als er, aber die Drohung genügte. Er selbst fiel später durch Mörderhand auf Veranlassung seines glücklicheren Zöglings und Nachfolgers Milosch Obrenowitsch, als er zur Unzeit wieder Krieg gegen die Türken angefangen hatte und Fürst Milosch sich nicht anders retten zu können glaubte als durch diese Tat. Milosch weinte über den ihm gebrachten Kopf des alten Kriegers, ließ ihn dann balsamieren und sandte ihn als Tribut nach Konstantinopel, wo die Großherren seit Menschenaltern solche Trophäen gesammelt haben. Aber die Nachkommen vergaßen die Pflicht und der Blutrache nicht, am 10. Juni 1868 fiel im Park von Topcider bei Belgrad Fürst Michael, der dritte Obrenowitsch, von Mörderhand. Auch dann war man noch nicht gesättigt und genau dreieinhalb Jahrzehnte darauf, in der Nacht zum 11. Juni 1903, wurde die letztgenannte Dynastie durch eine Militärverschwörung förmlich ausgerottet. Der einzige noch übrige Träger dieses Namens, ein legitimierter Sohn des ersten Serbenkönigs Milan, soll verschollen sein. Das ist die innere Geschichte dieses Volkes. Der Ruhm, zuerst wieder mit Erfolg gegen die asiatische Fremdherrschaft das slawische und christliche Banner erhoben zu haben, bleibt dieser Nation unbeeinträchtigt, aber der erfolglose Bruderkrieg gegen die Bulgaren im Spätsommer 1885 hat seitdem bewiesen, wie tief man empfand, sich von jüngeren Slawenvölkern in den Schatten gestellt zu sehen.

Auf diesen nagenden Nationalgroll ist auch das furchtbare Verbrechen des 28. Juni zurückzuführen. Man empfand es als eine Kränkung des gesamten Slawentums, daß in dem benachbarten Bosnien der österreichische Doppeladler weht. Man wollte für dieses Slaventum das Schwert führen und sei es auch in der Erniedrigung durch einen zwiefachen Meuchelmord. In der slawischen Welt hat Bosnien von Alters her eine besondere Rolle eingenommen, das Land unterwarf sich den Osmanen verhältnismäßig früh, aber dafür behielt seine Aristokratie ihre bevorzugte Stellung. In den bosnischen Geschlechtern sollen noch die Wappen aufbewahrt und 1878 nach der österreichischen Okkupation zur Bestätigung nach Wien gesandt worden sein. In den serbischen Kämpfen zu Beginn des 19. Jahrhunderts spielte diese bosnische Ritterschaft auf der türkischen Seite eine Hauptrolle. Sie nach einem abgeschlagenen Angriff fast vernichtet zu haben, galt stets für den besonderen Ruhmestitel jenes alten Georg Petrowitsch, der nach seiner Haarfarbe wie nach seinen Bluttaten Karageorge, der „schwarze Georg“ hieß; die serbischen Volkslieder singen noch heute davon.

Dieses wertvolle Land ist seit 1878 im Besitz einer westeuropäischen Macht. Anfangs in Gestalt der Okkupation, seit einigen Jahren förmlich als Provinz. Den alten Kaisertitel „Mehrer des Reiches“ wieder erneuert zu haben, wurde damals als glänzender Erfolg des greisen Kaisers Franz Joseph herherrlicht, dieser Erfolg, der auf Kosten des Slawentums errungen war. Dem vorgenannten großen Geschichtsschreiber an erster Stelle verdankt die heutige Bildungswelt jene Erkenntnis von der tiefen Kluft zwischen der romanisch-germanischen und der griechisch-slawischen Welt. Genau betrachtet besteht sie seit dem großen Schisma von 1054, und sie hat stets nur ganz vorübergehend überbrückt werden können. Vier Jahrhunderte darauf, 1453, hat man bekanntlich für die Zerstörung des griechischen Kaisertums durch die osmanische Herrschaft ein gutes Teil der Verantwortung der westeuropäischen Gleichgiltigkeit zugeschrieben. Umso mehr kränkt es heute die osteuropäische Welt, daß sie auf der griechischen Halbinsel die lateinische Welt triumphieren sieht. Und vollends die Errichtung eines westeuropäischen Fürstentums in den albanischen Gebirgen hat den Becher zum Überlaufen gebracht. Fürst Wilhelm ist dort ein Vertreter des mitteleuropäischen Dreibundes und speziell seiner zwei südlicheren Genossen Österreich-Ungarn und Italien; daß er nicht nur die griechisch-orthodoxen Slawen, sondern auch die mohammedanische Welt gegen sich hat, kann nur logisch gefunden werden; denn diese Welt ist östlich und fühlt die Errichtung dieser Herrschaft als rechtlose Gewalttat gegen ihre altheimische Kultur.

Dies sind wohl die Motive jener Bluttat, die damit freilich nichts weniger als gerechtfertigt ist. Der Eindruck des Verbrechens auf Europa wird ein sehr nachhaltiger sein, besonders auf die monarchische Welt. Darin sind trotz aller sonstigen Gegensätze die Kronenträger solidarisch wie nach der Ermordung Zar Alexanders II. (am 13. März 1881) der deutsche Kronprinz Friedrich sagte, als man ihm die Gefahr der Kondolenzreise an die Stätte dieser Bluttat vorhielt: das ist eben unser Königshandwerk. So wird man auch im dreibundfeindlichen Lager empfinden, an der Newa und besonders auf Schloß Windsor, wo man ja ohnehin in den jüngsten Tagen merkbar von der russisch-französischen Freundschaft abgerückt zu sein schien. Vor allem aber werden sich die mitteleuropäischen Monarchien jetzt noch fester aneinanderschließen. Mehr als je bedeuten sie die überlieferte westeuropäische Kultur gegenüber den anarchistischen Anwandlungen an der Seine und dem großen Hexenkessel der slawischen Länder. In diesem Sinne sind Erzherzog Franz Ferdinand und die heldenmütige Herzogin von Hohenberg Opfer für das monarchische Prinzip geworden, und die auf ihre Gruft jetzt niedergelegten Kränze erhalten dadurch eine besondere Bestimmung. Der österreichische Thronfolger ist tot, aber die habsburgisch-lothringische Monarchie lebt weiter und mit ihr das monarchische Mitteleuropa.

Der Riesenprozeß gegen Rosa Luxemburg.

Berlin, 30. Juni.

In der heutigen, nur sehr kurzen, Sitzung überreichten die beiden **Verteidiger** der Angeklagten Rosa Luxemburg, die Rechtsanwälte Dr. Curt Rosenfeld-Berlin und Dr. Levi-Frankfurt a. M., die **schriftlich formulierten**, genau substantiierten **Beweisanträge** und trugen sie zunächst mündlich vor. Sie behaupteten, daß die von ihnen benannten Zeugen genaue Einzelheiten über schwere Soldatenmißhandlungen mitteilen würden. Ein Zeuge Dr. Rosenthal solle bekunden, daß ein Unteroffizier bei einer Übung in Breisach i. E. täglich Soldaten mißhandelt hat. Da er dies nicht habe mitansehen können, habe er dem Unteroffizier gesagt, er wolle ihm den Schnaps bezahlen, den er täglich trank und das sei nicht wenig gewesen, wenn er auch nur einen Tag die Leute nicht mißhandelte. Der Unteroffizier habe das aber mit den Worten abgelehnt, er müsse sie erst jeden Morgen munter prügeln. — Auch der Reichstagsabgeordnete Dr. Karl Liebknecht befindet sich unter den Mißhandelten. Er soll auch noch bekunden, daß sich niemand zu beschweren gewagt habe, da ein Sergeant gesagt hat, es gebe ja ein sogenanntes Beschwerderecht, es haben sich auch schon Leute beschwert, der Unteroffizier hat auch drei Tage bekommen, aber der Soldat sei ein paar Monate später in der Arbeiterabteilung gewesen. Besonders schwer wird das Infanterie-Regiment Nr. 146 in Allenstein angegriffen. Die Verteidiger benennen eine ganze Reihe von Zeugen, die in diesem Regiment gedient haben und schwere Mißhandlungen zu erdulden hatten. Ein besonders markanter Fall soll von dem Zeugen Markus bekundet werden. Dort habe ein Unteroffizier im Winter die Leute dreimal in Schneewasser hineinlegen lassen, und als ein Mann sich weigerte, den Befehl weiterhin zu erfüllen, habe der Unteroffizier die Mannschaften auf ein Feld geführt, wo ein Bauer gerade Jauche fuhr. Dort habe er den von dem Schneewasser bereits ganz durchnäßten Soldaten befohlen, sich in die Jauche zu legen, was von den Leuten als eine schwere Mißhandlung empfunden wurde. — Beim 64. Infanterie-Regiment in Prenzlau soll die Institution der „Kompagniehiebe“ eingeführt sein, d. h., daß die Rekruten nachts von den alten Leuten überfallen und mit Klopfpeitschen arg zugerichtet werden. Die Unteroffiziere haben die Mannschaften zu solchen Mißhandlungen direkt aufgefordert. Ein gewisser Hempel, der etwas zu spät in die Kaserne gekommen war und deswegen auf Veranlassung des Unteroffiziers Kompagniehiebe bekommen sollte, habe sich aus Angst davor mit seinem Dienstgewehr erschossen. Von demselben Regiment sollen zwei weitere Soldatenselbstmorde bekundet werden, die auf Mißhandlungen zurückzuführen sind. Ein Zeuge Jäckel soll bekunden, daß die Soldaten nicht nur Schläge zu erdulden hatten, sondern, daß sie auch angespuckt und mit Stecknadeln gestochen wurden, bis das Blut die Beine herunterlief. Ein Zeuge Pohlisch hat folgende Prozedur erlebt: Ihm wurden die Hände auf dem Rücken zusammengebunden. Der Unteroffizier steckte ihm dann den Säbel zwischen den zusammengebundenen Handrücken hindurch und nun mußte der Mann langsamen Schritt üben, so daß ihm der Säbel bei jedem Schritt in die Kniekehlen stach. Das mußte er solange tun, bis das Blut durch die Hosen hindurchsickerte. Eine große Reihe von Zeugen soll ferner aussagen, daß nicht nur die Unteroffizier, sondern auch die Offiziere bis zu den höchsten Chargen hinauf die alten Leute zu den Mißhandlungen der Rekruten geradezu aufgefordert haben sollen. Ein Zeuge Köpke soll u. a. bekunden, daß beim Bataillonsexerzieren der Major gerufen habe: „Habe ich denn keine alten Leute mehr?“ Die alten Leute hätten darauf sofort mit den Mißhandlungen der Rekruten begonnen und einer von ihnen habe zu dem Zeugen unter fortwährendem Puffen gesagt: „Siehste, Jungeken, das ist der Schlachtruf vom Herrn Major.“ Zeuge Guske, der in den Jahren 1909—1911 in einem Fußartillerieregiment in Thorn gedient hat, hat während seiner Dienstzeit ein Tagebuch über die Mißhandlungen in seinem Regiment geführt, das eine große Menge aufstellt. Als der Zeuge sich einmal beschwert hatte, wurde er von dem Sergeanten Sch. angeschrien: „Du hast dich beschwert? Warte, du bist ja noch ein Jahr hier, dir werden wir es besorgen!“ Eine große Reihe weiterer Zeugen soll fortgesetzte Beleidigungen durch die Vorgesetzte bekunden, bei denen Schimpfworte an der Tagesordnung gewesen seien. Die Elsässer seien Wackes, verfluchte Franzosenschädel und Franctireurs beschimpft worden. Eine Reihe von Beleidigungen, erklärten die Verteidiger seien so gemein, daß sie sich in der Öffentlichkeit nicht wiederholen ließen. Der Erste Staatsanwalt, Geheimrat Hagemann, erklärt, daß er versuchen wolle, auf Grund des vorgetragenen Materials verhandeln zu können und die nötigen Erkundigungen vom Standpunkt der Anklage aus einzuziehen. Die Verhandlung wird darauf auf Freitag vertagt.

Mannigfaltiges.

(Liebesdrama.) Der in Breslau bekannte Kinderarzt Dr. Raschkow wurde mit einer Oberschwester eines Krankenhauses Montag früh in seiner Privatwohnung erschossen aufgefunden.

(Beim Rettungsversuch eines Kameraden den Tod gefunden.) Der Sergeant Jägemann vom 173. Infanterieregiment aus Roschgrund im Bezirk Breslau stammend, ist in einer Badeanstalt zu Metz ertrunken, als er einen um Hilfe rufenden, dem Ertrinken nahen Soldaten retten wollte. Der Tod trat infolge Herzschlages ein. Der Soldat konnte von anderer Seite gerettet werden.

(Der „Feiertagsbraten“ des Tierarztes.) Vor dem Landgericht Halberstadt stand ein Tierarzt Rino Reichardt unter der Anklage, seine Vorgesetzten, u. a. den Direktor des städtischen Schlachthofes Halberstadt, Stegmann, durch unwahre Behauptungen verächtlich gemacht zu haben. Die Verhandlung ergab das merkwürdige Bild der Lebenshaltung eines angestellten Akademikers, der von der Stadt — trotzdem er 41 Jahre alt ist — sage und schreibe ein Gehalt von 2400 Mark bekommt. Von diesem Gehalt, so erklärte der Angeklagte, konnte ich bei den hohen Fleischpreisen meine Familie nur notdürftig ernähren, zumal meine Familie aus acht Köpfen besteht. Der Angeklagte hat von der Firma Heine deshalb hin und wieder ein Paket mit Fleisch, Wurst, Zunge u. dergl. angenommen und mit seiner Familie verzehrt, er will aber der Firma dafür keine besonderen Vergünstigungen gewährt haben, und das konnte ihm auch in der Gerichtsverhandlung nicht nachgewiesen werden. Die ganze Sache ist übrigens erst dadurch herausgekommen, daß der Angeklagte, als er vom Magistrat, der mit ihm nicht zufrieden gewesen war, gekündigt wurde, in einer Unterredung mit dem Kreistierarzt zugab, solche „Feiertagsbraten“ erhalten zu haben. Aber die habe auch der Direktor des Schlachthofes angenommen. Stegmann hatte deshalb die Einleitung eines Verfahrens bewirkt, aber in der Verhandlung wurde nachgewiesen, daß er, der Schlachthofdirektor, solche Fleischpakete angenommen habe. Da dem angeklagten Tierarzt nicht nachgewiesen werden konnte, daß er den Schlachthofdirektor habe verleumden wollen, lautete das Urteil auf Freisprechung.

(Ein Auto in eine spielende Kinderschar gefahren.) In Rennerod in Hessen-Nassau ist Sonnabend Nachmittags der Kraftwagen des Dr. Esch aus Darmstadt in eine Gruppe spielender Kinder im Alter von 9 bis 16 Jahren hineingefahren. Das Kind des Gerichtsvollziehers Oppermann erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde in die Klinik zu Limburg-Waag gebracht. Dem Kind des Fuhrmannes Krebs wurde ein Bein zerschlittert. — In Eisfeld fiel ein Mietsauto aus Sonneberg infolge Versagens der Steuerung einen Abhang hinunter. Achtzehn Personen wurden verletzt, darunter zwei schwer.

(Durch eine Explosion einer Rakete) durch welche man ein drohendes Hagelgewitter abzuwenden versuchte wurde in Castelrey im Departement Lot et Garonne der Gutspächter Duthu getötet und fünf seiner Familienangehörigen schwer verwundet.

(Gestrandete Dampfer.) Der Postdampfer „California“ ist auf der Rückfahrt von Newyork an der Küste Irlands auf den Klippen der Insel Tory im Nebel gestrandet. Der Bug ist schwer beschädigt. Der Dampfer hat funkentelegraphisch Hilfe erbeten. Zwei Kanonenboote sind nach der Unglücksstelle abgegangen. Um 8 Uhr 30 Min. früh waren sämtliche 1016 Passagiere des Dampfers wohlbehalten an Bord des Dampfers „Cassandra“ gebracht. Die California wird wahrscheinlich wieder flott werden, wenn das ruhige Wetter anhält. Die Besatzung ist an Bord geblieben. — Das Reutersche Bureau meldet aus Batavia: Der holländische Passagierdampfer „Van Cloon“ ist bei Macassar an der Küste von Celebes gestrandet. Die Lage des Schiffes soll gefahrvoll sein. Das Unglück erfolgte infolge der durch ein unterseeisches Erdbeben eingetretenen Veränderung des Meeresgrundes.

(Die Strandung der „California“.) Die „California“, die am Sonntag an der irischen Küste strandete, ist ein Dampfer von 8600 Tonnen. Sie hatte an Passagieren etwa 800 amerikanische und britische Touristen und 200 Passagiere vom Kontinent an Bord. Vorgestern Nachmittag konnte man einen Augenblick, in dem sich der Nebel gehoben hatte, das Schiff sehen. Es lag ganz aufrecht auf dem Felsen an der Küste. Das Wasser soll in drei Räume eingedrungen sein, doch ist die See ruhig, und das Schiff wird wahrscheinlich wieder flott werden. Die Mehrzahl der Mannschaften ist an Bord geblieben. Drei Passagiere der „California“, ein Mann, eine Frau und ein Kind, sind entweder durch die Gewalt des Auflaufens oder durch eine herabfallende Spiere getötet worden. Ein Passagier, der von einem Rettungsboot weg in einem Korbe an Bord der „Cassandra“ gehißt wurde, fiel ins Wasser und erlitt erhebliche Verletzungen.

(Die Feuersbrunst in Salem.) Der Verlust, der durch den Brand entstanden ist, wird auf 12 Millionen Dollars geschätzt.

(Ein Dampfer verbrannt.) Aus Kasan wird gemeldet: Sonnabend Vormittag zerstörte ein Brand bei der kleinen Stadt Marinski den Dampfer „Zarizyn“ der Wolga-Schiffahrtsgesellschaft. Der Dampfer war nach Nishni-Nowgorod bestimmt. Bei dem Brande sind zehn Menschen ums Leben gekommen.

(Bei einer Explosion schlagender Wetter) sind, nach einer Depesche aus Mieres, Oviedo, in der dortigen Mariana-Mine drei Arbeiter getötet und einer schwer verletzt worden.

(Explosion.) Nach einer Depesche aus Bunola sind bei einer Explosion in einer Spinnerei in Palma siebzehn Personen größtenteils schwer verletzt worden.

(Die Wiederkehr des großen Hutes.) Daß die Tage des kleinen Hutes gezählt sind, steht im Rate der Modegrößen fest. Das war vorauszusehen, denn alle Welt trägt jetzt kleine Hüte, sodaß man schon etwas Neues haben muß, und außerdem sind diese kapriziösen Gebilde lange nicht so kleidsam, als die breite Krempe, die einen so entzückenden Rahmen um das Gesicht legt. Während die mondäne Dame von gestern sich noch mit ihren Toques und winzigen Schuten den Teint und die Augen verderben, taucht auf den Köpfen der Modedamen, die in die Zukunft schauen, bereits ein wirksamerer Schutz gegen die Sonnenstrahlen auf. Der Matrosenhut ist es, der den großen Umschlag in der Form der eleganten Kopfbedeckung ankündigt. Dieser schicke Hut in marineblauer Seide oder in zartem Tüll hat bereits eine sehr breite Krempe und bereitet so das baldige Erscheinen der Rembrandt- und Rad-Hüte vor. Der Eindruck der Größe wird durch die reiche Garnierung verstärkt, die in einer breiten Blumengirlande, einem Band mit voller Schleife oder auch in einer Krone von Federn besteht, die um den Kopf herumgelegt wird. Auch wird der Hutrand durch eine Einfassung mit Spitzen oder feinen Tüll vergrößert, und das Gesicht so in zarte Schatten gehüllt.

Humoristisches.

(Niederschmetternd.) Ein junger Mann war bis über die Ohren verliebt, doch zu seinem Kummer wurden seine Aufmerksamkeiten ziemlich kühl aufgenommen. Voller Verzweiflung beschloß er, einen Brief an die junge Dame zu schreiben und ihr seine Liebe zu gestehen. Er war keineswegs ein geschickter Briefschreiber, und so zerriß er einen Entwurf nach dem andern. Er wagte nicht, seine Freunde zu bitten, für ihn zu schreiben; denn er wußte, daß sie die ganze Sache ins Lächerliche gezogen hätten. Zuletzt kam er auf den Einfall, einen Briefsteller zu kaufen. Auf das schönste weiße Papier, welches er besaß, schrieb er nun sorgfältig den Musterbrief „Liebeserklärung“. Das Mädchen, welches sehr lebhaft war, amüsierte sich im höchsten Grade über den Brief und zeigte ihn einigen Freundinnen; eine derselben erinnerte sich, den Brief schon gedruckt gesehen zu haben. Der Briefsteller wurde gefunden zum höchsten Entzücken der grausamen Schönen und ihrer Freundinnen, und der arme Jüngling erhielt folgende niederschmetternde Antwort: „Ich habe Ihren Brief erhalten. Wenden Sie das Blatt in Ihrem Briefsteller um, und Sie werden meine Antwort finden. Besten Dank, daß Sie mir die Mühe der Beantwortung Ihres Briefes ersparten!“

Gedankensplitter.

Es ist eine Wahrheit, von der sich jeder möglichst früh zu überzeugen suche, daß sich im Leben nichts nachholen läßt. Hebbel.

Nur das erfreut, was sich als ew'ges Heut erneut Rückert.

Die Rubrik in Kursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1 1.Jan. 4 1.Apr. 7 1.Juli O 1.Okt. a 1.1.7. d 1.4.10. g 15.3.9. k 15.6.12. q1 quartaliter 1.1.4.7.10. 2 1.Fbr. 5 1.Mai 8 1.Aug. N 1.Nov. b 1.2.8. e 1.5.11. h 15.4.10. l 11.6.12. q2 do. 1.2.5.8.11. 3 1.Mrz. 6 1.Juni 9 1.Spt. D 1.Dez. c 1.3.9. f 1.6.12. i 15.5.11. v versch. q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 30. Juni 1914

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Letrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3%.
Nachdruck verboten.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch.	a	4	100.00G
do. 1.4.15	d	4	100.20G
do. 1.5.16	a	4	100.20G
Dt. Rchs-Anl.	v	4	98.80bG
do. do.	v	3½	86.20B
do. do.	v	3	76.80G
Pr.St.Schatz	d	4	100.20G
do. 1.5.16	a	4	100.10G
do. 1.5.17	d	4	99.90bG
do. Int. ausl.	d	4	99.20bG
Prss. ks.Anl.	v	3½	86.20bG
do. do.	v	3	76.90bG
do. do.	v	4	98.90bG
do. Staff.A.	d	4	91.40bG
Bayer.Anl 18	e	4	98.60G
do. uk. 15	e	4	98.60G
do. uk. 30	e	4	98.70bG
do. do.	v	3½	85.00G
Brem.Anl. 99	v	3½	84.30G
do. 96	d	3½	74.80G
Cassel.Ldkr.	c	3½	86.60G
Hambg. St.R.	b	3½	86.20G
do. 1907	d	4	97.75G
do. am.1900	a	4	97.75G
do.do.87/04	v	3½	87.60G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs. Stsrt.	v	3	77.20bB
Württ St.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	85.50b
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	95.60G
do.	v	3½	85.40B
Kur-u.Neum.	d	4	96.00b
do.	v	3½	85.40B
Pommersch.	d	4	96.00b
do.	v	3½	85.30b
Posensche	d	4	96.25b
do.	v	3½	85.50G
Preußische	d	4	95.50b
do.	v	3½	85.40b
Rhein-Westf	d	4	95.60G
do.	v	3½	85.40B
Sächsische	d	4	95.60G
Schlesische	d	4	96.50b
do.	v	3½	86.00B
Schlsw.Holst	d	4	95.50b
do.	v	3½	85.30b
HannP15,16	d	4	—.—
do. S. 9	e	3½	86.80G
do. S. 7, 8	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	93.30bG
do. do.	a	3½	83.60bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	93.50B
do. do.	a	3½	83.20bG
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. 20, 21	v	4	97.00bG
do. S. 22, 23	d	3½	94.00G
do. S. 24-29	v	3½	87.00bG
do. 9, 11, 19	a	3	83.50G
WstfPr15 16	v	4	96.00G
do. Serie 4	d	3½	92.00G
do. 2, 3, 4	d	3½	85.00G
do. Serie 2	d	3	83.00G
Stadt-, Kreis- etc.Anleih.			
Altona	v	3½	—.—
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1907 u18	b	4	95.80G
Berlin04 S.2	a	4	98.00b
do. 82/98	v	3½	90.00G
do.1904 S.1	d	3½	90.00G
do.St Syn.99	a	4	95.00G
do.99,04,05	a	3½	83.60b
Breslau 91	v	3½	—.—
Bromberg02	d	4	95.10B
do. 95, 99	d	3½	89.50G
Charl. 89/99	v	4	97.20G
do. 1907, 08	v	4	97.00bG
do. 1911, 12	v	4	96.50b
do 95/99/02	v	3½	89.50G
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do. 1905	d	3½	84.75G
Düssd 88/03	v	3½	88.10G
Elberfeld 99	a	4	97.80G
Essen 1901	d	4	—.—
do. 1913N	f	4	94.50G
Halle 1900	v	4	96.80G
do. 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	3½	88.80G

Karlsruhe07	b	4	95.00B
Kiel 1904	a	4	97.10G
do. 1889	a	3½	—.—
do. 1898	a	3½	90.25b
do.01,02,04	a	3½	85.50B
Magdebg.06	a	4	96.60G
do.86,91,92	v	3½	93.00b
Mainz.07 16	c	4	95.00G
Münch86,94	v	3½	—.—
do.1900, 07	v	4	97.00G
Münster 08	d	4	—.—
Pos00 05 08	a	4	95.10B
do. 94, 03	a	3½	84.90bG
Potsdam 02	d	3½	93.25G
Schöneb. 96	d	3½	98.50G
do. 04, 07	d	4	95.75G
do. 1909	d	4	95.75G
Spandau 91	d	4	96.00G
Stendal 03	d	3½	85.00G
Stettin NOPQ	v	3½	94.75G
Teltow.Kreis	d	4	95.50bG
do. do.	d	3½	89.25G
Thorn00 u11	d	4	94.50G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	116.25G
do. do.	a	4½	104.25G
do. do.	a	4	101.00G
do. do.	a	3½	93.10bG
do. neue	a	4	96.00G
do. do.	a	3½	83.50G
do. do.	a	3	—.—
Brdb.PfbAmt	a	4	96.00b
Dt Pfb.Posen	a	4	96.80G
Landsch. Ctr	a	3½	87.00b
do. do.	a	4	94.60bG
Kur-u.Neum.	a	3½	9[illegible].00G
do. alte	a	3½	95.10bG
do. Komm.O.	d	3½	87.10G
do. do.	d	4	95.75bG
Ostpreuss.	a	4	93.00G
do.	a	3½	85.00G
do.	a	3	76.00B
Pommersch.	a	3½	88.00bG
do.	a	3	76.00G
do. neuld.	a	3	95.00B
Posensche	a	4	—.—
do. S. 11-17	a	3½	91.00bG
do. Lit. D	a	4	95.10G
do. Lit. A	a	3	79.50G
do. Lit. E	a	4	95.20bG
do. Lit. B	a	3	83.50G
do. Lit. C	a	3½	90.80bG
do. neue	a	4	94.40B
Sächsische	a	4	100.70G
do.	a	3½	89.50G
do.	a	3	79.60b
do. neue	a	4	95.00G
Schles.altld.	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	95.80G
do. do. do.	a	3½	87.90G
do. do. do.	a	3	77.40G
Schl.Hlst.LC	a	4	95.80G
do. do. do.	a	3½	87.60G
Westf. Land	a	4	94.50G
do. do.	a	3½	85.25G
do. 2. Folge	a	3	—.—
do. 3. Folge	a	4	—.—
Westpr. rit.1	a	3½	86.80G
do. S. 1 B	a	3½	86.10G
do. S. 2	a	3½	86.10G
do. S. 1	a	3	77.30G
do. S. 2	a	3	77.30G
do. neuld.	a	4	93.10B
do. do.	a	3½	84.90bG
do. do.	a	3	77.30G
HessLd.1-11	a	3½	84.60G
do.S.18-22	a	4	97.10G
Deutsche Lose			
Augsbg.7GL.	—	frc.	34.75b
Bad.Pr.A. 67	b	4	189.90b
Brschw20TL	—	frc.	202.90b
Cöln Md.Pr.A	d	3½	137.50b
Hamb. 50TL.	8	3	170.60b
Mein. 7GldL.	—	frc.	38.70b
Oldenb 40TL	2	3	128.50b
D.Ostaf.Schv	a	3½	91.00bB
Ostaf.Eisb.A.	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
Arg.Anl.v.87	a	5	—.—
do.in Gold07	k	5	98.50b
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	94.50bG
do. ab 1.10L.	d	4½	100 50B
do.Gs8.8.97	d	4	79.70bG
BuenAirPr08	d	5	95.75G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.50b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	88.80b
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.10G
do. Tients.P.	d	5	88.10b
do. v. 1898	c	4½	89.70b
GrchA 81/84	d	1,6	57.50bG
do. ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
JapA.10.1.7	—	4½	92.00bG
do.	—	4	82.80b
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	81.70b
do. 4080M.	q_1	5	82.90b
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	85.20bG
do. Kronenr.	c	4	81.30b
do. einh.kv.R	v	4	80.40bG
do. Silb.-Rnt	d	4⅕	83.75bG
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	595.00b
Portug. Anl.	a	3	65.70b
Rumän. 03	f	5	99.60b
do. 89	a	4	88.00G
do. 90	a	4	95.20b
do. 91	a	4	89.10b
do. 94	a	4	87.10b
do. kleine96	e	4	85.25b
do. 1905	d	4	85.40b
Russ. k.A. 80	e	4	86.70b
do. GoldA.89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	89.50G
do. do. 05	a	4½	97.80G
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	117.50b
do. konv.Obl.	a	3,8	82.90bB
SaoPauloGA.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	77.50b
Span.Schdk.	q_1	4	—.—
Türk. Bagd.A	c	4	77.40bG
do. unifiz.03	c	4	82.00G
do. do. 05	c	4	71.00G
do.Zoll-0.11	a	4	71.00G
do.400 Fr.L.	—	frc.	162.50bG
Ung. Goldrt.	a	4	80.20b
do.Kronenrt.	f	4	79.50bG
do.St.-Rt. 13	d	4½	88.60B
do. do. 10	c	4	79.50b
do. do. 97	a	3½	70.50B
BucarStA.98	a	4½	92.50bG
Buen A.1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	95.75G
do. Pes.	a	6	102.75bG
do. 1908	d	5	95.80bB
do. 1909	a	5	—.—
Lissab. St.A.	a	4	74.75b
Moskau St.A.	v	4	—.—
SofiaGold-A.	e	5	93.70G
Wien KommA	a	4	85.50B
do. St.-A. 98	a	4	85.20G
Finnl.Hyp.11	d	4½	93.10b
Jütl.Kr.V.Obl	l	4	91.30G
Pest.Kom.Pf.	b	4	86.75G
Poln.Pf3000	a	4½	88.40bP
1000-100R	a	4½	88.50b
Schwed.H78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.Bd.Reg Pf	d	4	—.—
do. Sp.K.1, 2	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	80.25G
do. Genuss	—	frc.	76.50G
Allg.Dt.Klnb.	1	8	134.00b
Bröltal. Eisb.	1	6	99.00G
Frkf. Güterb.	1	2	44.00bG
Halb.-Blank.	1	4	88.10G
Kgsb. Cranz.	4	7½	136.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	9	171.50b
Mckl.Fr.Wilh	4	6½	126.50G
Niederlaus.	4	3½	29.00G
Nordh.Wern.	4	3½	59.50bG
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	7⅞	—.—
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oednb.	1	3½	64.10G
Südöst. (Lb.)	1	0	17.70b
Anatol. voll	1	6	113.25bG
do. 60%	1	6	117.10G
Baltim. Ohio	1	6	—.—
Canada Pac.	1	10	195.50b
Ital. Mittelm.	1	1,2	—.—
Lux.Pr.Henri	1	9	145.60b
Schantung	1	7½	129.75b
West-Sizil.	1	3,3	62.50B
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	150.00B
Braunschw.	1	7	125.00B
Bresl. el.Str.	1	6	—.—
Danz. el. Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.50G
Elekt. Hochb.	1	6	129.75bG
Gr. Berl. Str.	1	8	147.10b
do. Cass. de.	O	5	108 50G
Hambrg. do.	1	10	178.75b
Hannov. Str.	1	0	66.50G
do. V.-A.	1	3½	79.00B
Magdeb. Str.	1	9½	175.00bG
Posener do.	1	9½	169.50G
Stettiner do.	1	9	—.—
Wstd.Eisb.G.	1	0	15.50G
Schiffahrts-Aktien			
Argo, Dampf.	1	12	117.75G
Hmb.Am.Pck	1	10	125.80G
HansaDampf	1	20	255.40bG
Nordd. Lloyd	1	8	109.30bG
Schl.Dpf.Co.	1	7½	82.50bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd. Silb.	a	4	82.75bB
do. Kr.-Pr.	a	3	70.00B
Oest.U.St.85	c	3	69.75G
do. Gold	e	4	87 50G
Südöst. (Lb.)	a	2,6	50.50bG
do. Obl. Gold	a	5	97.70bG
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von 1889	d	4	84.20b
Mosc Sml.ab	e	4	83 90G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	72.50b
Iwang.Domb.	a	4½	97.70b
Kursk-Kiew	b	4	85 25bG
Mosco-Kas.	a	4	85.40B
do.Kiew Wor.	d	4	84.10G
do. Rjäsan	b	4	85.50b
do.WindRyb.	d	4	84.00G
Podol.Eisnb.	e	4½	93.10bG
Rybinsk gar.	f	4	84.00bG
Rjäs.-Uralsk	c	4	84.75G
Süd-Ost 98	e	4	—.—
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. S.10, 11	d	4	86.50B
Wladiks. 98	d	4	—
An.Eis. 2040	d	4½	90.40bG
do. kleine	d	4½	90 40G
do.Erg.-Netz	d	4½	90.10bG
do. kleine	d	4½	90.10G
Macedon. B.	a	3	61.25bG
North.Pac Bd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	66 30G
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.Louis S.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	68 00bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant.G.A.	a	5	85.50b
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	92.00bG
S.13,14u,19	v	4	93.75bG
BrlKOb 1u18	v	4	95.75G
Bayr.Hyp.uW	v	3½	90.90bG
Br.Han10 11	v	3½	94.50G
do.S.16-23	v	4	94.70G
do. S. 25	d	4	95.25G
Dt.Hyp.B.4-6	v	5	—.—
do. do. S.17	a	4½	100.50bG
do. do. konv.	d	4	—.—
7, 10, 11, 12	v	4	93.50bG
do. S. 22, 23	v	4	96.00bG
do.S,13, 13a	v	3½	87.75G
do.Kom.Ob.3	a	4	96.00G
Frkf.HpPf 14	d	4	95.10B
GothaGrdkr2	a	3½	122.75G
do. S. 3, 4	a	3½	101.50bG
do. S. 9, 9a	d	4	95.50bG
do. S. 10, 12	v	4	95.50bG
do.S14 uk16	d	4	95.50bG
do. S. 19	e	4	96.50G
do.S.11 u.13	d	3½	85.40G
Hamb.Hp.-B.	a	4	94.50bG
do. 471-540	b	4	95.00bG
do. 611-690	d	4	96.50bG
do. S. 1-190	v	3½	85.50bG
HannBd3-13	a	4	93.50G
do.S.14 u.18	d	4	94.50G
do.S.15u.19	a	4	95.25G
do. S. 16	a	4	95.75G
do. Serie 1	a	3½	88.00G
do. Serie 2	a	3½	84.00G
do. Kom.-Obl	a	4	95.25G
Mckl.Str.HPf	v	4	91.75bG
do. do.	v	3½	83.25G
MeinHpB 6,7	v	4	94.60bG
do.S.12 u.17	a	4	94.60bG
do. alte u.10	v	3½	86.00bG
do. Pr.-Pfdb.	2	4	142.75G
Nordd.Gr.17	d	4	93.50bG
do.S.19 u.22	a	4	96.00bG
Pr.Bodkr.S.4	a	4½	113.50bG
do.13,14,17	v	4	94.10bG
do.18,19,21	v	4	94.10bG
do.S.27u.20	d	4	94.75bG
do. Ser. 28	a	4	95.00bG
do. S.29u.22	d	4	95.50G
do. S. 20, 23	a	3½	87.60bG
do.Ctr.Bd.90	d	4	94.10bG
Pr.99,01,03	a	4	93.60bG
do.v.06 uk16	a	4	94.00G
do.v.07uk17	a	4	94.00bG
do. v. 86, 89	v	3½	84.25bG
do. v. 94, 96	v	3½	84.25bG
do. v. 1904	a	3½	84.60b
do.K.-O.v.01	a	4	95.50G
do. 08 uk.17	a	4	95.60bG
Pr.Hyp AB.ab	a	4½	119.40G
do. do.	v	4	92.00bG
do. uk. 1917	v	4	94.10G
do. uk. 1919	v	4	94.10bG
do. uk. 1921	v	4	94.60bG
do. uk. 1922	v	4	95.75bG
do.Komm.Ob	a	4	95.50G
do. do. 1909	a	4	95.50G
do. do. 1911	c	4	96.40G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	95.00G
do. do.	v	3½	87.50G
Pr. Pfdbr. 22	a	4	93.60bG
do.S.25 u.14	d	4	93.60bG
do. S. 27 28	d	4	94.80bG
do.S.29 u.19	a	4	95.50bB
do. S. 30, 31	v	4	95.50bG
do. S. 32, 33	v	4	96.00bG
do. S. 23, 26	v	3½	87.00G
do. S. 17, 18	v	3½	85.00bG
do. Serie 24	a	3½	85.00bG
do.Kleinb.Ob	a	4	93.80G
do. do.	a	3½	89.30G
do.Kom.Ob.2	v	4	96.10bG
do. S. 6, 7, 8	v	4	96.40bG
do. Ser.9,10	v	4	96.50bG
do. S. 11, 12	v	4	96.75G
do. Ser. 1, 3	v	3½	85.30G
do.S.5 uk.17	a	3½	—.—
Rh.Hp.Em Ob	d	3½	85.00G
RhWstf.ausl.	e	4	94 00bG
do.S.11 u.16	d	4	94 25bG
do.S.12 u.20	d	4	95 00bG
do.S.13 u.22	d	4	95 75G
do. 2, 4, 6	v	3½	84.30G
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont. 2	d	4	90 00G
Allg.Elkt. Gs.	d	4	93.75G
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.00bG
Bismarckh.2	a	*4	92.50G
Bochum.Bgw	a	*4	95.50G
Dess.GasG.5	a	4½	102.00B
Dt.Eisb.BG.2	d	4	91.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	92.50bG
Donnersmkh	d	*3½	96.00G
Drtmd.Union	d	*4½	95.25bG
do.	a	*4	94.00G
do. uk.14 3	a	*4½	96.10b
Flnsb.Schffb	b	*4½	97.50b
Frist.& Rssm	d	*4½	—.—
Gelsenk.Bgw	d	*4	—.—
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el.Unt.3	a	4½	99.25b
GörlMasch.3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	101.25G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	—.—
Kaliw Aschrl.	f	*4	99.00G
Kn.Marienh5	a	*4½	—.—
Fr. Krupp	a	*4	98.80b
Laurahütte	a	*4	91.50G
do.	c	*3½	88.00B
Leonh. Brnk.	a	4½	98.00G
LdwLöwe&C.	d	4	96.10G
Mannesmr.5	a	4½	102.50bB
Ndrlaus. K. 2	d	*4½	97.50B
ObschlEisb 3	a	*4	96.00B
do. Eis.-Ind.	a	*4	88.25G
Patzenh.Br 3	v	*4	98.00G
Schalk.Gr99	a	*4	94.80G
Schulth.Br.5	a	*4	100.75G
Siem. El.B. 3	d	4½	99.50bG
Siem.Halsk3	a	4	95.10G
SiemSchck3	a	4½	100.80bG
TieleWnckl2	a	*4½	100.30B
SteauaRom5	e	5	103.10B
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	101.00G
Berg.Märk.B	1	7½	146.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	8½	149.00bG
do. Hyp.-B.A.	1	6½	109.25bG
BraunschwB	1	6	112.25bG
do.Hann.Hyp	1	8½	166.75G
Chemn.Bk.-V	1	6	108.00G
Com.uDisk.B	1	6	107.00b
Danz. Priv.B.	1	7½	123.75B
Darmst. Mk.	1	6½	115.50bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	7	119.50G
Dt. Ansiedlb.	1	8	114.50G
Deutsche Bk.	1	12½	234.00bG
do. Effekt.Bk	1	6	111.75G
do.Hypoth.B.	1	8	152.00bG
do.Nation.-B	1	6½	113.00G
do.Uebers.B	1	9	150.50G
Disc.-Comm.	1	10	183.10b
Dresdner Bk.	1	8½	146.90b
Gotha Grdkr.	1	9	164.10G
do. Privatbk.	1	6½	120.30G
Hamb.Hyp.B.	1	10	190.10bG
Hannov.Bank	1	7½	136.50B
Hildesh Bank	1	9	165.00G
Königsb.VrB	1	7	118.50b
Landbank	1	0	80.00bG
Leipz.Crd.A.	1	8½	149.75bG
Magdeb.B.V.	1	6⅔	114.00B
Märkische B.	1	5	92.50G
Mecklb.B.40	1	8	120.00B
Meining. Bk.	1	7	142.50B
Mitteld.Krdb	1	6½	115.25b
Nat.-Bk. f.Dt.	1	6	108.40bG
Nordd.KredA	1	7	119.00G
do.GrundkrB	1	6	112.00G
Oberlaus.Bk.	1	8	133.00G
Oest. Kred.A.	1	10,62	—.—
Osnabr.Bank	1	7½	122.00G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.25G
Preuss. Bdkr	1	8	151.25b
do. Ctr.Bd.Kr	1	9½	185.50bB
do. Hyp.A.-B.	1	6	112.40b
do. Pfdbr.-B.	1	8	150.30G
Reichsb. Ant.	1	8,43	139.00bB
Rh.Wstf.Disc	1	6½	111.00bG
Russ.B.f.a.H.	1	11⅓	150.75G
Sächs. Bank	1	8	149.10b
do.Bod.Kr.-A	1	7	134.00G
Schaaffh.Bkv	1	3	106.50bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Kindl-Br.	O	15	263.00G
do. St.-Pr.	O	17	282.25bG
Brl. Unionsb.	O	3	90.10bG
Bock, kv. u.n.	O	6	102.40bG
Böhm.Brauh.	O	7	136.00G
Friedrichsh.	O	2	71.90bB
Germania	O	0	50.00G
Hilsebein	O	0	43.40bG
Königstadt	O	4½	79.40bG
LandréWssb	O	0	73.50G
MünchBrauh	O	7	111.50G
Patzenhofer	O	15	236.50G
Pfefferberg	O	10	183.00G
Schöneb Sch	O	11	216.50bB
Schultheiss	9	16	271.50bG
Spandauer B	O	5	112.60bG
Victoriabr.	O	6	100.25G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	107.00G
BriegerSt.Br	9	5½	100.00G
Dortmunder	O	20	401.[illegible]0G
od. Unionsbr	O	25	393.00bG
od. Victoriab	O	3	126.00G
sDsld.Höfelb	O	10	166.00bB
Germn.Drtm.	O	9	138.25G
Glückauf	O	8	121.60G
Herkul.Cass.	O	9	152.75G
Holstenbr.	O	14	206.90b
Hugger, Pos.	O	8½	137.00B
Kiel.Schloss	O	6	108.00G
Kön.BrBeeck	O	10	177.00G
LeipzigRieb.	O	10	162.00G
Lindbr. Unna	O	5	73.50G
Lindener	O	13	197.00G
LöwenbrDtm	O	10	169.25G
Oberschles.	1	6	85.50G
Oppelner	O	3	60.50G
Paulshöhe	O	5	89.00B
SchlegelBch	O	11	178.00G
Schwaben Br	O	10	157.00G
Sinner	1	14	233.00B
vTuchersche	1	14	260.00G
Wicktil.Küpp	N	7	111.50G
Accum.Fab	1	20	296.00bG
d.G.f.Anilinf.	1	23	472.75bG
Ao.f.Bauausf	1	5	102.00G
AdlerCem.kv	1	6	102.25G
Adlerhütte	1	15	229.50G
Adlerwerke	N	30	302.00b
AlfeldGron.P	1	0	67.25G
AllgBerlOmn	1	9	174.00bG
Anglo Cont.G	1	8	119.40b
Allg.Elekt.Gs	7	14	240.30G
Anhalt. Kohl.	1	10	188.50G
do. V.-A.	1	6	116.25G
Annen. Guss	7	9	132.75G
Aplerb. Bgb.	1	10	129.75b
Archimedes	7	9	122.25G
Arenbrg.Bgb	1	25	396.00G
ArnsdorfPap	O	0	53.75bB
Aumetz-Frd.	7	12	155.50bG
Baer&St.M.	1	30	401.00G
Bartz&Co.Sp	1	10	150.25G
Baug.BNeust	—	frc.	51.00G
do.KaisW Str	O	0	44.25bG
Bendix Holzb	5	0	40.20b
Bergm.Elekt.	1	5	114.30bG
Brl.AnhMsch	1	4	132.00bG
do. Elekt.-W.	7	12	169.50b
do. do.	7	4½	102.00G
do.Gub.Hutf.	1	16	218.75b
do. Hlz-Cmpt	1	7	86.00bG
do. Maschin.	7	16	264.00bG
Sped V.kv	1	7	125.50G
do. do. V.-A.	1	6	115.25G
Berthold Sch	1	15	272.75bG
Berzelius Bw	1	10	137.75G
Bismarckhtt.	7	9	144.00bG
Bochum. Bgw	1	10	133.60G
do. Gussst.	7	14	222.00bB
Bdg SchönhA	—	frc.	57.50G
Böhler & Co.	1	16	224.00bG
Bösperd. Ww	7	3	70.00bG
Brnschw. Khl	1	14	300 00bG
do. Jute	7	15	213.00G
Bredow Zckf.	7	0	43.00bG
Breitenb. Zm.	1	0	60.59b
Brem. Wollk.	1	20	289.25G
Bresl. Spritf.	O	21	439 50bG
Buderus Eis.	1	7	104.25B
BuschWg VA.	O	20	274.75b
Butzke Met.	1	6½	97.00G
CartLoschw	7	25	401.50G
do. do.	7	15	209.75bG
Cassel Fedst	1	0	116.30G
Charl. Wass.	O	12	200.00bG
Chm.Fb. Buckau	1	8	148 00G
Griesh. El.	1	14	243 60G
Milch Pos.	N	15	253.00bG
Cöln-Müsen	7	0	40.50G
Concord Bgb	1	23	355 25bG
do. Spinner.	1	4½	106.00G
Cont. Wassw.	1	8	127.10G
Delmnh. Lin	1	22	286.00B
Dessau. Gas	1	11	163.75bG
Dt.Atl. Teleg.	1	7½	119.50bB
do.Lux.Bw.V.	7	10	127.10bG
do.Nied. Tel.	1	6½	111.25G
do.Ostafr Gs.	1	9	158.80G
do.Oest. Bgw	1	12	247.00G
do.Uebs.El G	1	11	163.30bG
do.Asph. Ges	1	6	113.00bB
do. Gasglühl.	7	25	568 00bG
do.Jute-Spin	1	25	317.60G
do. Kabelwk.	1	8	118.75b
do. Schachtb	1	40	360.50bG
do.Spiegelgl	1	20	279.00G
do. Waffenfb	1	32	336.50bG
do.Wasserw.	1	0	
Dt. Eisenhdl.	1	8	116 80G
Donnersmkh	1	24	329.25bG
Dör.&Lehrm.	1	10	137.90B
Dresd. Gard.	6	10	162.00bG
Düsseld Wgg	7	16	230.00bG
do.Eis.u.Drht	7	8½	125.50G
do. Maschin.	1	10	114.10bG
Dynam Trust	5	10	163 80b
EckertM.-F.	O	8	130.25G
Egest.Saline	1	11	165 50G
EintrachtBrk	1	27	504.00G
Eisenw.Kraft	1	12	164.50bG
Elberf. Farb.	1	28	588 00b
Elekt. Dresd.	4	6	106.00G
Engl. Wollw.	1	0	45.00G
C. Ernst&Co.	1	0	19.25G
Eschw. Brgw.	7	10	226.25bG
Essen.Stnk B	1	10	153.50bB
Fag.Eis.Mst	7	8½	1[illegible]3.50G
Fein-JuteSp.	1	15	197.50G
Flnsb. Schiff	7	8	102.00bG
Fraust. Zuck.	9	16	210.25bG
FreundM. kv.	7	8	219.50G
Frist.& Rssm	1	4	70.00bG
Geisw. Eis.	7	11	146.75G
Gelsenk. Bw.	1	11	181.90b
do. Gussstl.	8	6	100.00bG
Gg. Marienh.	7	5	84.00bG
do. Vrz.-A.	7	7	113.50G
Germania PZ	7	0	87.00G
Gs.f.el.Untrn	1	10	156.75b
Gladb. Spinn	1	0	15.00G
Glas Schalke	1	16	193.25G
Görl. Eisenb.	7	9	218.00bG
do. Maschin.	7	5	57.00G
Greppin. Wk.	1	11	196.00bG
Guttsm Msch	1	8	116.00G
Haberm.&G	1	4	81.00G
Hallesche M.	1	28	359.75B
Hammersen	1	12	144.00G
Hdlsg.f.Grdb	1	0	152.50bG
Hst. Belleall.	1	6	97.25G
Hannov. Bau	1	0	56.00G
do. Masch.	7	20	329.00bG
Harb.Wien G.	7	6	126.00G
HarkortBrck.	1	6	90.00G
do.Bw. St.-Pr	7	13½	198.00bB
Harpen.Bgb.	7	11	177.10bG
Hartm.Msch.	7	8	126.50b
HasperEisen	7	12	151.00bG
Hein Lehm.a.	1	12	145.00bG
Hemmoor Zm	1	9	121.25G
Herbrand W.	O	10	150.10G
Hermannm.	1	9	150.80G
Höchst. Fbw.	1	30	458.00b
Hohenlohe W	4	8	105.00bG
HöschE.u.St.	1	24	311.10G
Humbold Ma.	7	8	116.80bG
Ilse Bergb.	1	26	475.00b
JeserichVA.	1	6	102.10G
do. abg.	1	12	151.00G
Jessenitz K.	1	0	2.60b
Kahla Porz.	1	22½	287.75bG
Kali Aschrsl.	1	10	138.75G
KamerunEbG	1	3	92.70b
KaplerMsch.	1	0	71.25G
Kattowitz. Bg	4	13	210.50bG
Köln-NEss.B.	1	40	517.75bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	231.00bG
do. Pr.-A.	1	23	311.00G
Kön.Marienh	1	5	73.00G
Königsborn	1	18	220.25b
KönigszeltP.	7	11	154.50bG
Gbr. Körting	1	8	116.80bG
Kruschwitz Z	7	16	210.00bG
Kyffhäuserh.	1	0	50.10b
LahmeyerE.	4	7	131.00bG
Lauchhamm.	7	10	170.00bG
Laurahütte	7	8	147.00bG
Leonh. Brnk.	7	9	155.00G
Leykam Jos.	1	0	—.—
Linke Hoffm.	1	17	265.50bG
L.Löwe & Co.	1	18	306.00bG
Lothr.E. dp.a	7	0	—.—
do. St.-Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	74.25b
Lüneb Wchs	7	11	172.00bG
Luth. Brschw	7	6	89.00bG
Mannesmr.	7	13½	205.00bG
MärkWstf Bg	7	6	95 00bG
Magdeb. Gas	1	4½	87.00B
do. Bergw.	1	38	500.00bG
Marie ks.Bg.	7	4	81.00B
MarienhKötz	4	0	60.50G
M.-F. Kappel	7	10	252.00bG
MchWb Lind.	1	20	222.00b
do. Zittau	5	15	149.50b
Fr Meguin&C	1	9	125.00G
MhleRüning.	7	24	328.00b
Mülh. Bergw.	1	11	155.00bG
NeptunSch.	1	6	84.10bG
NeueBod.A.G	1	0	74.00bG
Niederl. Kohl	4	12	218.50bG
Nitritfabrik	4	4½	83.00bG
Nordd. Fisw.	1	0	13.30bG
do. Gummi	1	4	77.75B
do. Jute L.B.	1	9	87.50bG
do. Wollkäm.	1	10	141.50bG
Obschl Eisb	1	4	86.50bG
do Eisenind.	1	0	77.10G
do. Kokswrk.	1	17	207.00bG
do.Prtl.Zem.	1	8	156.00G
Oppeln.Zem.	1	10	159.25G
Orenst.&Kop	1	12	153.50bG
Osnab. Kupf.	7	0	60.00G
Otavi-Minen	4	8	121.75G
Ottens.Eisen	1	7	100.25G
Panz. Geld.	7	0	85.00b
Petersb. El.B	1	8	122.50bG
do. V.-A.	1	11	161.75bG
Petrolw. V.A.	1	0	29.10bG
Phönix Lit. L.	7	18	235.00bG
Ravensb.Sp	1	5	115.30bG
ReicheltMet.	1	15	204.00bG
Rhein. Brnk.	4	11	241.00G
do. Metallw.	O	0	—.—
do. Nass.Bw.	1	10	201.00b
do.Stahlwrk.	7	10	154.10bG
do. Wstf. Ind.	1	4	130 25bG
do. do. Klkw.	7	12	151.00B
RiebeckMtw.	4	15	187.00b
J. D. Riedel	1	18	252.50G
Rombch.Hütt	7	10	152.00bG
Rosenth.Prz.	1	20	273.00b
Rositz. Brnk.	7	0	74.75B
do. Zucker	O	6	131.00bG
Rote Erde	7	0	12.60G
Rütgers Wk.	1	12½	189.30b
SächsBöh.Z	1	8	123.00b
Sächs Webst	7	12	170.00bG
Sangerh. M.	O	10	199.50B
Sarotti	7	6	117 75bG
Schering	1	15	230.00G
Schl.el.uGas	1	10	181.25G
do.Prtl.Zem.	1	10	156.25G
H. Schneider	1	9	142.75G
Schomburg	O	12½	226 25G
Schoening	5	8	118.00bG
SchuckertEl.	8	8	142.25bG
Seck. Mühlb.	7	0	119.90b
SiemensGl.I.	1	15	210.25b
Siem.& Hlsk.	8	12	210.10b
SiemensEl.B	O	6½	111.50bG
SimoniusCll.	1	5	90.25G
SouthWstAfr	1	5	105.10b
Spinn. Renn.	1	8	117 00G
SpritbankAG	O	23	439.75bG
Stadtberg.H.	7	6	85.00b
Stahl &Nölke	7	8	178.50G
Stassf. Ch.F.	7	9	143.20G
Steaua Rom.	5	10	142.80bG
Stett. Cham.	1	5	123.75b
do. Vulkan	1	0	126.00bG
Stöhr&Co Kg	1	8	153.50G
Stollwrck.VA	1	6	123.00bG
Stolb. Zink-A	1	7	114.00bG
StralsSpielk	7	8	141.50bG
Tecklenbrg	1	10	122.00G
Tel. Berliner	7	12	174.75G
Teltow-Kan.	—	frc.	34.25G
TerraAkt.-G.	6	5	69.75G
Tr. Grossch.	7	0	82.00B
do.N.Schönh	1	0	60.75B
do.N BotGart	—	frc.	82.25G
do.BrlNrdost	1	0	180.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	95.20G
Teuton. Misb	1	8½	143.25G
ThaleEis.StP	1	18	191.25bG
Fr. Thomée	7	3	68.50B
Trachenb. Z.	7	8	105.00b
UnionBaug.	1	0	73.00G
U.d.Lind. Bv.	1	10	129.00bG
Varzin.Pap.	1	6	95.00bG
V.Brl.Frkt.G.	1	7	114.75G
do.CölnRw.P	1	20	320.50bG
do.Mörtel-W	1	0	61.00bG
do. Metw.Hll.	O	11	135.50b
do. Nickelw.	4	20	298.00bG
do.Zypen&W	7	12	157.25G
VictoriaFahr	O	6	88.25B
VogelTel.Dr.	O	13	176.25G
Vogtl. Masch	7	30	282.25b
Vorwohl.P.Z.	1	16	221.50G
Wanderer F	O	24	348.50b
Wersch Wssf	4	9	177.60bG
Westeregeln	1	13	190.50bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	96 00G
Westfal.Cem	1	5	112.75B
Westf.Dr.Ind	7	10½	169.00b
do. Kupfer	7	8	108.75B
do. Stahlw.	7	0	38.25G
do. Bd.A.G.	—	frc.	637.00bG
Wicking P. Z.	1	0	93.25G
Wiel.&Hrdtm	8	8	91.50G
Wilke Gasom	4	6	96.00G
Witt. Gußst.	7	14	190.00bG
do. Stahlrhr.	7	0	149.00bB
Wrede Mälz.	9	5	78.25B
Wunderl.&C.	N	14	194.75B
ZechauKrb.	1	2	74.10bG
Zeitzer Msch	7	20	290.00G
Zellst.Waldh	1	12	171.50bG
Wechselkurse			
Amst.-Rtt.	8 T.	3½	168.00bG
Brüss.u A.	8 T.	4	80.85b
Kopenhg.	8 T.	5	112.10G
Lissabon	14 T.	5½	—.—
London	vista	3	20.51b
do.	8 T.	3	20.48G
do.	3 M.	3	20.36G
Madr.u.B.	14 T.	4½	79.05b
Neuyork	vista	—	4.195G
Paris	8 T.	3½	81.525bG
Wien	8 T.	4	84.00G
Schweiz	8 T.	3½	81.30bG
Stockhlm.	10 T.	4½	112.10bG
Ital Plätze	10 T.	5	81.10bG
Petersbg.	8 T.	5½	—.—
Warschau	8 T.	5½	—.—
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.475b
20-Franks-Stücke			16.325b
N.Russ.Gold p.100R			215.30bG
Amerikan. Noten			4.19b
Engl. Banknoten 1 L.			20 505b
Franz.Bankn. 100Fr.			81.50b
Oest. Noten 100 Kr.			84.90b
Russ. Noten 100 R.			213.85b
do. Zoll-Kup.		kl	321.00G